

Compendioses
doch vollkommenes

Anatomisches Handbüchlein,

Darinnen
alle und jede Theile des menschlichen Leibes in natürlicher Ordnung denen Anfängern der Chirurgie vorgelegt, und so deutlich beschrieben werden,
daß sie auch sogar ohne Figuren und Kupfer zu erkennen und zu finden.
Mit grosem Fleis colligiret und zusammen getragen,
von

CHRISTOPHORO HENRICO Keil,
Phil. et Med. Doct. wie auch Phys. Ordinario der Stadt und Sechs Aemter Wunsiedel.

Die Siebende vermehrte Auflage.
Mit Königl. Poln. und Churfl. Sächs. allergn. Priuilegio.

Königsberg und Leipzig,
verlegts Johann Heinrich Hartung.
1752.

NON
ERUDITIS
SED
ERUDIENDIS;
NON
DOCENTIBUS
SED
DISCENTIBUS.

Werther Leser!

Ich überreiche dir hiermit zwar ein kleines Handbüchlein, doch so klein es ist, so werden doch alle Theile des Menschen ordentlich von dem Obersten bis zu dem Untersten durchgegangen, und was zum Haupt, Hals, Brust und Schmeerbauch gehöret, ingleichen zu den obern und untern Gliedmasen, und wie sie in einander hangen, nach der neuesten Beschreibung der berühmtesten Autorum vorgestellet. Und weil dieses das Fundament,

Inhalt
des
Anatomischen Handbüchleins.

CAP.

CAP. I.

Von der Anatomie und Eintheilung des menschlichen Cörpers überhaupt.

§. 1.

Die Anatomie ist eine künstliche Zerlegung des menschlichen Leibes, wodurch die Theile desselben nach ihrem Wesen, Gestalt, Lager, Verrichtung und Nutzen vorgestellet und bekannt gemacht werden.

2) Der menschliche Leib wird eingetheilet in den Stamm und die Gliedmasen.

3) Der Stamm, Truncus, theilet sich in den Kopf, Hals, Brust und Schmeerbauch.

4) Der Kopf, oder das Haupt, ist der oberste runde Theil des menschlichen Cörpers, die Werkstatt der äuserlichen und innerlichen Sinnen, so vom Scheitel des Haupts an bis zum Hals gehet; enthält in sich das Gehirn.

5) Aeuserlich sind die Haare, oder das mit Haaren besetzte Theil, daran heist der alleroberste desselben der Wirbel oder Scheitel, Vertex.

Was hinterwärts an demselben bis an den Nakken liegt, wird der Hintertheil des Haupts, Occiput, was aber vorwärts bis an die Seiten sich erstrek-

streckt, wird, so weit es mit Haaren bedecket ist, das Vordertheil des Haupts, Sinciput genennet.

6) Das glatte Theil ist das Gesicht, daran oben die Stirn, zu beyden Seiten der Stirn sind die Schläfe, so etwas eingebogen liegen, und weiter herunter die Ohren. In der Mitte des Gesichts sind die Nase, die Augen, die Wangen, oder Backen, der Mund, an dem die Lippen, und endlich unten das Kinn.

7) Was den Hals betrift, so zwischen dem Haupt und der Brust liegt, davon wird das Vordertheil die Kehle, woran der Adamsapfel, der hintere Theil aber das Genick oder der Nacken genennet.

8) Die Brust oder der Oberleib erstrecket sich vom Hals bis zum Zwergfell, darinnen ist das Herz mit seinem Herzfell, Lunge mit der Luftröhre, und was mit dem Rückfell oder Ribbenhäutlein bekleidet wird.

9) Das Hintertheil der Brust heist der Rükken, das Vordertheil aber eigentlich die Brust, an welchem die Brüste; wo sich die Brust und der Unterleib scheidet, ist ein Grüblein zu sehen, so das Herzgrüblein genennet wird.

10) Der Schmeerbauch oder Unterleib gehet vom Zwergfell bis unten zum Schambein, und hält in sich den Magen mit den Gedärmen; die Leber, woran die Gallenblase; das Milz, die Nieren, die Harnblase, und was mit dem Darmfell umschlossen wird; ingleichen die Geburtsglieder. Mit in dem Unterleibe befindet sich äuserlich der Nabel.

11.) Diesen Unterleib theilet man in drey Gegenden oder Regiones ein;

a) Die

a) Die Obere, die zwischen der Herzgrube und Nabel liegt, wird der Oberbauch, Regio Epigastrica, dessen Seitentheile, unter den Ribben aber die weiche der Seite, Hypochondria genennet.

b) Die Mittlere, die sich zwey queer Finger unter dem Nabel endiget, wird genannt die Nabelrevier, Regio vmbilicalis, dessen Seitentheile aber die Hüften, Ilia.

c) Die Untere, oder was unter dem Nabel liegt, ist der Unterbauch, Regio Hypogastrica, dessen Vordertheile sind die Schaam und Geburtsglieder, die Hintertheile aber sind die Hinterbacken, und über denenselben die Lenden, Lumbi, deren Seitentheile neben der Schaam, Inguina, die Leisten oder Schlimmen genennet werden.

12) Die Gliedmasen, Artus siue extremitates, werden eingetheilet in die obern und untern Gliedmasen.

13) Unter den obern Gliedmasen werden die Arme und Hände verstanden, was nemlich von der Schulter an, bis zu dem äusersten der Finger sich erstrecket, als da ist: die Schulter, die Achsel, der Arm, der Ellbogen, die Hand, an welcher die vordere Hand, die mittlere Hand, die hohle Hand, die erhabene der das äuserste Theil der Hand, und die Finger, als der Daum, der Zeigefinger, der Mittelfinger, der Goldfinger und der Ohrfinger.

14) Die Untergliedmasen sind die Beine oder Füsse, daran zu merken der Schenkel, das Knie, das Schienbein, die Wade, die Knöchel, der

 vorde-

vordere Fus, der mittlere Fus, die Ferse, die Fussohle, die Zehen.

15) Die wesentlichen Theile, Partes essentiales, des Leibes werden am füglichsten in die flüssenden und festen Theile eingetheilet.

16) Die festen Theile, Partes solidae, werden wieder eingetheilet in einfache und zusammengesetzte.

17) Die einfachen Theile, Partes similares, sind eigentlich einzig und allein die Fäserlein oder Zäserlein, Fibrae s. Fibrillae, als aus welchen alle Theile des Leibes ganz wunderbar zusammen gesetzt sind, und davon ihren Ursprung, Structur und Festigkeit nehmen; sie sind gleich den subtilen Fäden von unterschiedlicher Figur und Substanz. Einige sind hart, als die Knochen und Knorpel, andere aber weich, als die Häutlein, Tunicae, Mäuslein, Musculi, Sennen, Nerui, Spannadern oder Bänder, Ligamenta, Flechsen oder Haarwächse, Tendines, Drüsen, Gefäse und Adern, als Puls- und Blutadern, Wasser- und Milchgefäse.

18) Zusammengesetzte Theile, Partes dissimilares, als die Haut und Eingeweide. Diese Theile alle theilen sich in Partes nobiliores, die zum Leben nothwendig gehören, und ignobiliores, deren Verletzungen nicht tödtlich.

19) Flüßige Theile, Partes fluidae, sind nichts anders, als die Säfte des Leibes, welche in denen festen Theilen enthalten sind, darunter die vornehmsten das Blut, Sanguis, das Flieswasser, Lympha, das Salzwasser, Serum, der Schweis, der Harn, der Nahrungssaft, die Milch, der Saamen, der Nervensaft, die Thränen, das Ohrenschmalz, der

der Rotz, der Speichel, der Krös- und Drüsensaft, die Galle, das Gliedwasser 2c.

20) Die Theile der Anatomie sind:

(1) Osteologia, die Wissenschaft, die blos von denen Knochen handelt.

(2) Sarcologia, die mit fleischigten Theilen zu thun hat; worzu sonderlich gehöret:

a) Dermatologia, die Wissenschaft von denen gemeinen Decken des menschlichen Leibes.

b) Splanchnologia, welche die Beschaffenheit der Eingeweyde lehret.

c) Angiologia, so von den Adern handelt.

d) Neurologia, welche die Nerven tractiret.

e) Myologia, ist die Erkenntnis der Musculn.

f) Adenologia, erkläret die Drüsen.

CAP. II.

De Osteologia,

Oder:

Von der Wissenschaft, die blos von denen Knochen und den harten Theilen, welche zum Grund und Befestigung des Leibes dienen, handelt.

§. 1.

Die Knochen oder Beine, Ossa, sind harte, weise und unempfindliche, meist löcherichte Theile des Leibes, die anfänglich aus lauter Fäserlein bestehen, welche nachgehends zu einem Häutlein, endlich knorplicht, hart und beinicht werden, und denen weichen Theilen zur Unterstü-

stützung und Defension dienen. Ihre umgespannte Haut heist Periostium.

2) Periostium, oder das Beinhäutlein, ist ein nervöses, ädriges und höchstempfindliches Häutlein, so fast alle Beine, äuserlich und innerlich bis auf die Zähne, so weit sie auser dem Zahnfleisch hervor ragen, umgiebet und bekleidet, als wovon die Beine ihr Wachsthum und Empfindung empfangen, denn wenn es beschädiget, so entstehet eine Caries oder Zerfressung des Beins, Gewächse und Knoten ꝛc.

An dem Hirnschädel wird es Pericranium genennet.

3) Die Beine haben ihre Blutgefäse und Nerven, welche sie durch besondere Gänge aufnehmen, um dadurch das markigte Wesen abzusondern, wie auch ihre Ligamenta oder Bänder, Tendines, Flechsen und Cartilagines Knorpel.

4) Das Mark, Medulla, bestehet aus einem dichten, fetten, subtilen Wesen, und aus den allerkleinesten häutigen Bläsgen, in welche von dem pulsädrigten Geblüte, fast als wie das Fett diese fettigte Substanz abgeschieden wird, und wird in den meisten Höhlen der Röhren, oder länglichtrunden Beinen enthalten. Die Gefäse des Marks dringen durch besagte Gänge, so hin und wieder in den Beinen anzutreffen, zu dem innersten der Beine durch. Die Pulsadern führen das markigte Wesen zu; die Blutadern führen das überflüsige Geblüt zurücke, die Nerven aber geben ihm die Empfindung, ob sie gleich nur obtus ist. Dieses subtile Fett oder Oel, nachdem es in den Zwischenraumen

men der beinigten Zäserlein liegt, bewahret die Beine, daß sie so leicht nicht brechen, oder allzu trocken werden.

5) Der Knorpel, Cartilago, ist ein knochenhaftes, weiches, weises, schlipferiges Wesen, so aus Fäsern zusammen gesetzt, härter als ein Ligament, und weicher als ein Bein, läst sich in der Nase, Ohren, Luftröhren, doch meist in dem äusersten der Beine antreffen, hat seine Puls- und Blutadern, und dienet nicht nur die Beine zusammen zu fügen und deren Bewegung leichter und schlipferiger zu machen, sondern auch unterschiedene Theile zu beschützen.

6) Ein Band oder Spannader, Ligamentum, wodurch ein Knochen an den andern befestiget wird, ist ein festes und starkes Wesen, und gleichsam das Mittel zwischen den Nerven, und Knorpel, aus vielen Fäsern bestehend, dienet zur Befestigung der Theile und zur Bewegung der Gelenke.

7) Bey jedem Knochen ist zu consideriren Diaphysis, Apophysis, Epiphysis.

a) Diaphysis ist das Fundament und der vornehmste auch gröste Theil des Beins, so bey Kindern zu allererst erhartet.

b) Apophysis, siue Processus, it. Prominentia, Protuberantia, Eminentia, Tuberculum, Tuberositas, ist ein Fortsatz, oder Hervorragung des Beins, so selbigem gleichsam als ein eigener Theil anhanget oder heraus stehet; dieser bekommt nach Unterschied auch unterschiedene Namen: Der äuserste runde Theil heist;

heist: Condylus, Caput, ein Kopf oder Knorr, der ablängigte Theil darunter, Ceruix, Collum, der Hals; ein zugespitzter schmaler Fortsatz, Mucro, Rostrum, oder der Schnabel; ein erhabner breiter Fortsatz, Spina, eine Gräte.

c) Epiphysis, siue Appendix, der Anhang oder Ansatz eines Beines ist ein kleiner vermittelst eines Knorpels an das grössere angewachsener Theil, so daß es nicht ein eigenes Theil desselben ist, sondern von den Knochen kan abgesondert werden, bey Kindern ganz knorplicht, werden aber nachgehends lockere Knochen, und wenn sie mit jenen feste verwachsen, werden Fortsätze daraus.

8) Finden sich auch an denen Beinen viele Cauitates, oder allerhand kleine und grose Höhlen; einige heisen Foramina, Löcher oder Durchgänge der Adern und Nerven; Meatus; lange hohle Röhren, in denen ein Mark enthalten; Fossae, Graben, Thäler; Sinus, Tiefen oder Höhlen, davon heisen die grössern Acetabula, Pfannen, in welchen sich Knochen bewegen: Die kleinern, Foueae, Gruben, sind neben denen erhabenen Stellen; Sulci, Furchen, worinnen die Adern liegen.

9) Die Zusammenfügung, oder Vereinigung der Beine, Connexio Ossium, geschiehet entweder, da Beine mit einer ungezwungenen freywilligen Bewegung zusammen gesetzt sind, welche Arthrosis, oder eigentlicher, Diarthrosis, h.e. Articulatio, genennet wird. Oder da Beine gleichsam

sam zusammen gewachsen, und ohne Bewegung sind, so Symphysis et Concretio genennet wird.

I. Diarthrosis, oder die Zusammenfügung der Beine, mit einer augenscheinlichen und offenbaren Bewegung, ist dreyerley; als

a) Enarthrosis, eine tiefe Einlenkung, da der erhabne Theil, oder der Kopf eines Knochen sich in der Höhle eines andern beweget, oder da die Höhle des Beines tief, der Kopf aber, der in die Höhle gehöret, länglicht rund, e.g. wie der Kopf des Schenkelbeins in der Pfannen.

b) Arthrodia oder Articulatio Laeuis, eine seichte Einlenkung oder Zusammenfügung der Beine, da die Höhle flach, der Kopf aber, der sich in dieser Höhle vereinigen soll, in etwas niedergedruckt; als der Kopf des Schulterbeins, mit der Höhle des Schulterblats; oder des Unterkinbackens mit dem Schlafbein.

c) Ginglymus, oder eine wechselsweise Einlenkung, da ein Bein das andere aufnimmt und wieder aufgenommen wird; als die Ellbogenröhre mit dem Schulter- oder Achselbein.

II. Synarthrosi wird entgegen gesetzt Synarthrosis, die Zusammenfügung der Beine, welche entweder eine gar obscure Bewegung haben, als die Ossa Carpi, Metacarpi, Tarsi, Metarsi &c. Oder gar keine, davon dreyerley Arten zu bemerken:

a) Sutura, die Nath, ist eine zackige Zusammenfügung, da 2 Beine gleich als 2 Sägen mit ihren Zähnen sich zusammen vereinigen, und sind entweder

(1) Verae, wahre Nathen, als die Beine der Hirnschale durch die Kranznath, Sutura Coronali, Pfeilnath, Sagittali, Winkelnath, Lambdoidea. Oder.

(2) Spuriae s. Mendosae, falsche Nathen, e. g. an Schlafbeinen.

b) Haermonia, ist gleichsam eine Zusammenleimung oder Verbindung zweyer Beine, wie die Zusammenfügung der Beine des obern oder Kinbackens unter einander geschicht durch eine blose Linie.

c) Gomphosis, ist eine tiefe Zusammennagelung oder Einkeilung, da ein Bein in das andere, gleich einem Nagel in der Wand, so feste befestiget wird, als die Zähne in denen Höhlen der Kinnbacken.

III. Symphysis, oder die Zusammenwachsung der Beine ohne Bewegung. Geschiehet entweder unmittelbarer Weise, wie bey dem Osse frontis, Maxilla inferiori, Ossibus innominatis, Vertebris. Oder mittelbarer Weise. Diese sind dreyerley

(a) Synchondrosis, vermittelst eines Knorpels, als da das Brustbein vermittelst denen Knorpeln sich verbindet mit den Ribben, it. die Schaambeine unter sich selbst mit einander &c.

(b) Syssarcosis, vermittelst des Fleisches oder der Musculn, als da das Zungenbeinlein vermittelst denen Musculn sich mit dem Brustbein befestiget, item, das Schulterblat mit denen Ribben Wirbelbeinen.

(c) Sy-

(c) Syneurosis vermittelst eines Ligaments, Sehne oder Bandes; als da die Kniescheibe vermittelst eines Ligaments an das Schenkelbein befestiget wird, it. die Gleichbeinlein &c. Und solchergestalt werden die Beine bey denen Menschen in künstlicher Ordnung zusammen vereiniget.

10) Wenn aber die blose Knochen eines entseelten Cörpers künstlich zusammen gefüget, und in Ordnung gesetzt werden, wird es ein Sceleton oder Beingerüst genennet.

Dieses wird eingetheilet:

1) in den Kopf, 2) in den Stamm, 3) in die Gliedmasen.

11) An einem Sceleton eines erwachsenen Cörpers können 260. Beine gezählet werden, als:

8. an der Hirnschale,	69. am Kopf.
6. Gehörbeinlein,	
13. Am Oberkinnbacken,	
1. am Unterkinnbacken,	
32. Zähne,	
5. Zungenbeine,	
4. am Anfang der Luftröhre,	

24. Wirbelbeine,	53. an dem Stamm.
24. Ribben,	
1. Brustbein,	
1. Heiligbein,	
1. Schwanzbein,	
2. Unbenannte Beine,	

2. Schul-

2. Schulterblätter,	
2. Schlüsselbeine,	
2. Schulterbeine,	
2. grose Ellbogenröhren,	
2. kleine Ellbogenröhren,	72. an den
16. Beinl. der vordern Hände,	obern
8. Beinlein der mittlern Hände,	Gliedmasen.
30. Beinlein der Finger,	
8. Gelenkbeinlein,	

2. Schenkelbeine,	
2. Kniescheiben,	
2. grose Schienbeinröhren,	
2. kleine Schienbeinröhren,	66. an denen
14. Beinlein der mittlern Füse,	untern
10. Beinlein der mittlern Füse,	Gliedmasen.
26. an Zehen,	
8. Gelenkbeinlein,	

Summa 260.

12) Betreffend die Beinlein eines neugebohrnen oder minderjährigen Kindes, sind selbige bis ins siebende Jahr ihres Alters, sowol wegen ihrer Anzahl als Substanz von denen Beinen eines erwachsenen Cörpers merklich unterschieden, und werden bey denenselben noch gar viele Anwächse, Epiphyses, gefunden, deren auf die 124 können gezeiget und gar deutlich vor Augen geleget werden. Daß also die Zahl aller und jeder Beine des menschlichen Leibes auf 384 sich erstrecket.

SECT.

SECT. I.

Von denen Beinen, so zum Kopf gehören.

Der Kopf, so zu oberst und auf dem ersten Wirbelbein des Halses stehet, begreift in sich theils die Hirnschale, theils die Kinnbacken.

a) Was die Hirnschale, Cranium, betrift, so aus acht Beinen bestehet, davon ist:

(1) Das Stirnbein, Os Frontis, so bey Erwachsenen gemeiniglich ganz, bey Kindern aber ordentlich durch die Pfeilnath bis zur Nase in 2 Theile getheilet. Verbindet sich oben durch die Kranznath mit denen Vorderhauptbeinen, unten aber mit dem siebförmigen Bein, dem Keilbein, denen Thränenbeinen, Jochbeinen, und dem Oberkinnbein. Hat 5 Erhöhungen und 2 Höhlen, in welchen zwey Löcher, so zu den Nasenlöchern gehen, und 5 Fortsätze oder Apophyses, deren 4 die Augenhöhlen formiren helfen, der 5te aber denen Nasenbeinen zur Unterstützung dienet, und daher Nasalis, der Nasenfortsatz heiset.

Das andere und dritte Bein sind die Seitenbeine oder Vorderhauptbeine, Ossa Sincipitis, Bregmatis siue Parietalia, welche sich durch die Kranznath mit dem Stirnbein, durch die Winkelnath mit dem hintern Hauptbeine, durch die Schlafnath mit dem Schlafbeine, und durch die Pfeilnath unter sich zusammen vereinigen. In selbigen befinden sich etliche von denen Pulsadern eingedruckte Furchen, Sulci. Bey neugebohrnen

Kindern

Kindern ist die obere vordere Spitze dieser beyden Beine nicht knochicht, sondern blos häutigt, und macht mit der häutigten Spitze der beyden Stirnbeine das Blättlein, oder die schlagende Quelle, Fontanella oder Fons pulsatilis.

Das vierte und fünfte Bein sind die Schlafbeine, Ossa Temporum, so an denen Seiten des Haupts liegen, und sich mit dem Stirnbein, Vorder- und Hinterhauptbein, auch mit dem keilförmigen Bein verbinden; die Schlafbeine haben unterschiedene Löcher vor die Blutgefäse, zwey Höhlen, in welche sich der Unterkinnbacken durch Einlenkung vereiniget, und vier Fortsätze, als da ist der Jochförmige, Zygomaticus, s. Iugalis, der Gripfelförmige, Stiloides, der Zitzenförmige, Mammillaris, s. Mastoidus, und der Felsigte, Petrosus.

Das sechste ist das Hinterhauptbein, Os Occipitis, so sich durch die Winkelnath mit dem Vorderhauptbein und Schlafbein, unten aber mit dem Keilförmigen Bein und mit dem ersten Hals- und Wirbelbein vereiniget. Hat unterschiedene Höhlen und Löcher für die Blut- und Nervengefäse, und ein groses Loch, wodurch das lange Mark gehet.

Daran sind 2 Fortsätze, welche Knöpfe oder Knöpfigte Fortsätze (Processus condyloidei) genennet werden und sich in die beyden Höhlen gedachten Wirbelbeins zur Einlenkung fügen, darinn denn der Kopf ruhen und sich bewegen kan. Bisweilen sind auch in dieses Bein drey eckigte Beinlein, Ossa triquetra Wormiana genannt, eingefüget.

Das

Das siebende ist das keilförmige Bein, Os Cuneiforme s. Sphenoideum, so zwischen dem Hinterhauptbein, Schlafbein und siebförmigen Bein lieget. Auswendig an demselbigen befinden sich die 6 flügelförmigen Fortsätze, Processus alares, inwendig aber der Türkische Sattel, Sella Turcica siue Equina, worunter eine Höhle, Sinus Sphenoideus genannt; hat dreyzehn Apophyses, unter welchen die flügelförmigen Fortsätze die vornehmsten seyn; wie auch drey Gruben, Foueae, einen in dem Sattel und zwey in Apophysibus Pterygoideis, nebst unterschiedlichen Löchern zum Aus- und Eingang der Blut- und Nervengefäse.

Das achte ist das siebförmige Bein, Os Cribrosum s. Ethmoideum, liegt inwendig im mittlern Grunde zwischen dem Stirnbein und Keilförmigen Bein, ist sehr durchlöchert, wegen der Geruchsnerven; und dieser durchlöcherte Theil heist die Siebplatte, lamina cribrosa, inwendig befindet sich an demselben ein oberer Fortsatz, der Hahnenkamm, Crista Galli, genannt, ein unterer Fortsatz, so einen Theil der Scheidewand der Nase ausmacht, und zwey Seitenstücke, so die obern schwammigten Beine, ossa spongiosa superiora heisen; Darunter sind unterschiedliche Höhlen oder Sinuli. Diese acht Beine formiren die Hirnschale, so das Gehirn beschützet.

Aber alle diese Beine sind bey neugebohrnen Kindern noch nicht allerdings vollkommen, und bestehen die meisten noch in unterschiedlichen Stücken; wie denn auch gar keine Näthe, Suturae, noch bey ihnen zu finden.

Bey

Bey jedem Schlafbein, und sonderlich an dem felsenförmigen Theil, sind zu bemerken die Gehörknochen, Officula Auditus, deren sechs gezählet werden, nemlich auf jeder Seite drey, als:

1. der Hammer, Malleus,
2. der Ambos, Incus,
3. der Stegreif, Stapes.

Das Beinlein aber, welches viele vor das vierte Gehörbeinlein rechnen, so zwischen dem Ambos und Stegreif liegt, und das runde oder circulförmige Bein, Os Orbiculare, genennet wird, ist nicht ein besonder Beinlein, sondern nur eine Epiphysis oder Anhang an dem langen Schenkel des Amboses. Diese befinden sich in dem Gehörgang, Meatu auditorio, und dienen das Gehör zu befördern.

b) Von der Hirnschale kommen wir auf die Kiefer oder Kinnbacken, deren 2 der obere und der untere.

I. Der obere Kinnbacken, Maxilla superior, so unter dem Vordertheil der Hirnschale liegt, und fest und unbeweglich ist, bestehet aus sechs Paar Beinen und einem Ungepaarten, so zusammen 13 Beine ausmachen.

Das erste Paar sind die Thränenbeine, Offa Lachrymalia s. Offa Vnguis, so den grosen Augenwinkel formiren.

Das 2 Paar sind die Nasenbeine, Offa Nasi.

Das dritte Paar die Jochbeine, Offa Iugalia s. Zygomatica, welche den kleinen Augenwinkel machen, fast unter den Augen, nemlich auf der Seite, an untern Theilen der Schläfe.

Das vierte Paar sind die Kinnbackenbeine, Offa

Offa Maxillaria, haben 5 Fortsätze oder Apophyses, nemlich 1) den Augenfortsatz, Apophysis orbitalis, 2) den Jochförmigen, Iugalis, 3) den obern Nasenfortsatz, Nasalis superior, 4) den untern Nasenfortsatz, Nasalis inferior, 5) den Gaumenfortsatz, Palatina.

Das fünfte Paar die untern schwammigten Beine, Offa Spongiosa inferiora, so gar klein und zerreiblich, unten in den Seitentheilen der Nasenhöhle an dem Kinnbackenbeine hangen, und in die vordern und hintern eingetheilet werden.

Das sechste Paar die Gaumenbeine, Offa Palati, so an dem hintern und obern Theil des Mundes liegen, und von da in die Nasenhöle hinaufgehen.

Das dreyzehende ist das ungepaarte Bein, oder das Pflugschaarbein, Vomer, so die Theile der Nasenlöcher, wie eine Scheidewand, von einander theilet, wird aus der Mitte des Gaumens in die Höhe gerichtet.

Hier sind noch zu betrachten diejenigen grosen runden Höhlen oder Augenleisten, Orbitae, worinnen die Augen liegen, welche von sechs zusammenstosenden Beinen componirt, als 1. dem Kranzbein, 2. Keilbein, 3. Siebförmigen Bein, 4 Jochbein, 5. Kinnbackenbein, und 6. Thränenbein.

II. Der untere Kinnbacken, Maxilla inferior, so beweglich und nur ein Bein ist, bey kleinen Kindern aber aus 2 Theilen bestehet, hat zu beyden Seiten 2, und also 4 in die Höhe steigende Fortsätze, davon die zwey vordersten die Cronförmigen auch Schnabelförmigen, Apophyses Coronoideae,

die zwey hintersten aber, so mit dem Schlafbein durch Einlenkung verbunden, die Knöpfigte oder Warzenförmige, Condyloideae genennet werden. Diese letztern sind mit Krospeln überzogen; hat ferner 4 Löcher, so zwey Canäle formiren, für die Blut- und Nervengefäse.

In jedem Kinnbacken, sowol obern als untern, befinden sich 14 bis 16 Höhlen, Alueoli, worinnen die Zähne sitzen.

Die Zähne, Dentes, deren 28 bis 30, höchstens 32 gezählet werden, sind harte Beine, inwendig etwas hohl, und mit einem markigten Wesen angefüllet. Werden abgetheilet in die vier vordern und zerschneidenden Zähne, Incisores, welche oben breit und scharf, und nur eine Wurzel haben; Zwey Augen- oder Hundszähne, Oculares s. Caninos, die oben spitzig und eine starke Wurzel haben, und 10 Backzähne, Molares, deren Obertheil viereckigt, und 3 bis 4 Wurzeln haben. Von welchen die beyden letzten, so oft erst im 30sten, ja wol 50sten und 80sten Jahre herfür brechen, pflegen die Weisheitszähne, Dentes sapientiae, genennet zu werden. In den Wurzeln der Zähne befinden sich kleine Löchergen für die Blut- und Nervengefäse.

Die Kinnbacken nebst den Zähnen dienen zu Zerschneidung und Zermalmung der Speisen, wie auch zur Sprache, das Zahnfleisch, Gingiua, dienet sonderlich mit zu ihrer Befestigung.

Das Zungenbein, Os Hyoides s. Ypsiloides, l. Bicorne, ist die Stütze und der Grund, woran die Zunge befestiget ist, bestehet bey Kindern aus 3, bey Erwachsenen aber aus 5 Beinlein, in eins zusammen vereiniget.

Hierzu kommen noch die vier Cartilagines Laryngis, welche bey alten Leuten meist zu Beinen werden, nemlich Thryoides s. Scrutiformis, Cricoides, s. Annularis, und 2 Arytenoides siue Guttales, dahero sie auch einigermasen mit zu den Beinen zu rechnen.

Sind noch übrig die Löcher in den Beinen der Hirnschale, Foramina Ossium Cranii, diese werden abgetheilet in innerliche und äuserliche.

Die innerlichen sind in der Höhle des Hirnschädels wohl zu sehen; die äuserlichen aber auswendig besser zu erkennen.

1) Von den innerlichen grosen werden gezählet eilf Paar, welche die Nerven, Puls- und Blutadern durchlassen und ein ungepaartes, nemlich das grose Loch des Hinterhaupts, foramen occipitale magnum, wodurch das lange Mark, medulla oblongata, und die Nackenblutader, vena vertebralis, heraus, hingegen des Willisii Rückennerven, Neruus spinalis Willisii, und die Nackenpulsader, arteria vertebralis hinein gehet.

Eigentlich aber gehen durch das erste Paar Löcher, in dem siebförmigen Bein, einige Fäden vom ersten Nervenpaar, Geruchsnerven (par olfactorium) genannt. NB. Dieses Löcherpaar bestehet nicht in zweyen, sondern in vielen nicht weit von einander stehenden Löchern, und sind darunter die foramina cribrosa zu verstehen.

Durch das andere Paar im Keilbein, foramina optica, gehet das zweyte Nervenpaar, nemlich die Gesichtsnerven, par opticum, nebst einer Pulsader in die Augenhöhle.

Durch das dritte Paar im Keilbein, das ungleiche oder zerrissene, fissurae sphoenoidales, genannt, gehet das dritte Nervenpaar, oculorum motorium, das vierte Nervenpaar, par patheticum, der erste Ast des fünften Nervenpaars, ramus ophthalmicus, nebst einigen Puls- und Blutadern.

Durch das vierte Paar, im Keilbein, die runden Löcher, foramina rotunda, genannt, gehet der zweyte Ast des fünften Nervenpaars, welcher nervus maxillaris superior heist.

Durch das fünfte Paar, im Keilbein, die länglicht runden Löcher, foramina oualia, genannt, gehet der dritte Ast des fünften Nervenpaars, welcher maxillaris inferior heist.

Durch das sechste Paar, im Keilbein, foramina spinosa, genannt, gehet ein kleiner Ast von der äusern Schlafpulsader zur harten Hirnhaut.

Durch das siebende Paar, (welches nur Einschnitte oder incisurae seyn) zwischen dem Sattel des Keilbeins und dem felsigten Fortsatz des Schlafbeins, gehen weder Blut- noch Nervengefäse, sondern es wird nur von dem harten Hirnhäutlein bedeckt.

Durch das achte Paar, im Schlafbein, foramina carotica, genannt, gehet die innere Schlafpulsader, arteria carotis interna.

Durch das neunte Paar im Schlafbein, der innere Gehörgang, meatus auditorius internus, genannt, gehet das siebende Nervenpaar, nemlich die Gehörnerven, par acusticum s. auditorium.

Durch das zehende Paar, foramina lacera, oder

oder disrupta genannt, zwischen dem Schlaf- und Hinterhauptbein, gehet das achte Nervenpaar, so das herumschweifende Paar, par vagum, heiset, wie auch der Rückennerve, neruus spinalis, und die Seitenhöhlen des harten Hirnhäutleins, sinus laterales durae matris.

Durch das eilfte Paar in dem Hinterhauptbein, foramina lingualia oder condyloidea anteriora genannt, gehet das neunte Nervenpaar, welches par linguale oder gustatorium heiset.

In dem felsigten Bein sind innerlich auch noch einige kleine Löcher zu merken, deren eines den Ast des Gehörnervens zu der harten Hirnhaut zurück läßt; das andere läßt die Blutgefäse in den Labyrinth ein.

2) Von den äuserlichen.

In dem Stirnbein sind zwey eigene gleich über der Augenleise, supra orbitalia, genannt, welche des Willisii Augennerven durch lassen, in deren Stelle öfters nur eine superficielle Incisur ist, und vier gemeine mit den papiernen oder sehr dinnen Beingen in der Augenleise.

Zwey Löcher, nemlich gegen jeden inwendigen Augenwinkel eines, foramina infra orbitalia genannt, wodurch ein Ast von dem Gesichtnerven, so ramus nasalis heist, sich zur Nase und zum Siebbein begiebt.

In dem Wand- oder Seitenbeine ist eines, foramen parietale genannt, vor dem Durchgang der Blutader aus der Haut des Hirnschädels, zu der Pfeilhöle des harten Hirnhäutleins.

In jedem Schlafbein sind drey gemeine, deren das

das erste das foramen iugale, das Jochbeinloch ist, vor dem Durchgange des Schlafmäusleins, Musculi Crotaphidis, das andere ist weit, in welchem die Höhle der Halsblutader, das dritte ist der Ductus Eustachii, zwischen dem Felsen- und Keilförmigen Bein, so von dem Munde bis zum innerlichen Ohr gehet.

Drey eigene, 1) der Gehörgang, 2) Aquae ductus Fallopii, zwischen dem zitzen- und griffelförmigen Fortsatz, so den harten Theil des Gehörnervens durchläst, 3) hinter dem zitzenförmigen Fortsatz vor dem Eingang der Blutader in die Seitenhöhle, foramen mastoideum posticum genannt.

In dem Hinterhauptbein zwey, hinter denen Processibus Condyloideis, (Foramina Condyloidea postica,) vor dem Durchgang der Wirbelbeinblutadern zu den Seitenhöhlen des harten Hirnhäutleins; welche Löcher aber in vielen Hirnschalen nicht zugegen sind.

In dem Keilförmigen Beine sind auser denen schon innerlich beschriebenen, und auser den Oefnungen der Höhlen in die Nase einige gemeine mit den Gaumenbeinen, welche Oefnungen der Nase zu dem Munde sind.

In dem Siebförmigen Beine findet man 1) gemeine mit dem Stirnbeine in der innern Seite der Augenleisen, welche oben schon gemeldet, 2) die Oefnungen der Sinuum Ethmoidalium in die Nase.

Ferner bemerket man die Löcher des obern Kinnbackenbeines, 1) hinter den vordern Zerschneidezähnen, das vordere Gaumenloch genannt, welches nichts durchläst, 2) das unter der Augenleise liegende, so denen Nerven des fünften Paares offen ist, 3) hinter den letzten Backzähnen, wodurch die Gefäse und Nerven der Kinnbackenhöhlen gehen, 4) der Einschnitt auf der äuserlichen Seite des Grundes der Augendrüse, so mit dem Keilförmigen Bein Gemeinschaft hat, vor dem Durchgang der Gefäse zu den Augen und der Nase, 5) der Nasengang, so mit dem Osse Vnguis gemein ist, 6) die Oefnung der Höhlen in der Nase, und 7) das hinterste Gaumenloch, so mit den Gaumenbeinen gemein ist, und einen Ast vom zweyten Ast des fünften Nervenpaars zum obern Kinnbacken, Gaumen und Zäpflein schicket.

In dem Jochbeine, 1) das gemeine, oder das Jochloch, 2) das eigene, welches bald einfach, bald doppelt ist, vor dem Durchgang des Nervens und der Blutgefäse.

In dem Gaumenbeine, auser den itzt beschriebenen gemeinen, ist noch ein eigenes, allwo es mit den flügelförmigen Fortsätzen verbunden wird, vor den Durchgang der Nerven zu den Gaumen.

In dem Unterkinnbacken sind zwey innerliche, vor dem Eingang der Pulsblutadernerven, in die Substanz des Kinnbackens, zu seiner und der Zähne Nahrung, und zwey äuserliche vor dem Ausgang derselben Gefäse, zu dem Zahnfleische und Kinn.

Wenn noch vielleicht hin und wieder einige Löchlein in den Beinen des Haupts gefunden werden, so lassen sie die Gefäse zur Ernährung der Beine des Hirnschädels durch.

Sect. II.

Zum mittlern Stamm zählet man 53 Beine, darzu gehören

1) Der Rückgrad, Spina Dorsi, oder Spina Vertebralis, so vom ersten Halswirbelbein oder vom grosen Loch des Hinterhauptbeins bis zum Schwanzbein sich erstrecket, wodurch das Rückenmark gehet, bestehet aus 24 Würbelbeinen; davon 7 zum Hals, 12 zum Rücken, und 5 zum Lenden gezählet werden.

Ein jedes Wirbelbein, Vertebra, hat einen Cörper, 7 Fortsätze, ein groses Loch, und 4 Halblöcher oder Einschnitte. Von den Fortsätzen wird der hintere der grätenförmige Apophysis spinosa; die 2 langen seitwärtigen (da nemlich an jeder Seite des Wirbelbeins einer heraus stehet) werden die Querfortsätze, Transuersales, und die 4 niedrigen seitwärtigen, davon 2 an der obern, und 2 an der untern Fläche stehen die schiefen Fortsätze, obliquæ genent.

Bey Erwachsenen bestehet jedes Wirbelbein nur aus einem Stück, bey Kindern aber aus 3 Stükken, wie denn bey diesen auch die grätenförmigen Fortsätze noch nicht vorhanden.

Von den sieben Halswirbelbeinen wird das erste der Träger, Atlas, genennet, welchem der grätenförmige Fortsatz fehlet. Das andere der Umwender, oder die Axe, Epistrophus oder Axis, so über die 7 Fortsätze, noch den zahnförmigen Fortsatz, den Dentiformem oder Dentoideam, hat. Die übrigen haben keine besondere Namen.

2) Das heilige Bein, Os Sacrum, folgt gleich nach dem wahren Wirbelbein, bestehet aus 5 oder 6 Beinen bey Kindern, so aber bey Erwachsenen nur eins ist; sie kommen einigermasen denen Wirbelbeinen gleich; daher sie auch wegen ihrer 5 oder mehrfachen Abtheilung die falschen Wirbelbeine, Vertebrae spuriae, genennet werden.

3) Das Schwanzbein oder Gugkugsbein, Os Coxygis, s. Coccygis, Cauda s. Cucculus, so bey Kindern aus 3 bis 4 knorplichten Beinen bestehet, bey Erwachsenen aber gemeiniglich nur ein Bein ausmachen, nach der Art der falschen Wirbelbeine, welche mit sehr biegsamen Knorpel zusammen verbunden seyn.

4) Das Brustbein, Sternum, ist ein schwammigtes, und gleichsam halbknorplichtes Bein, so sich mit dem Schlüsselbein und den wahren Ribben verbindet, bey welchen unten am Ende anzumerken: Der schwerdförmige Knorpel, Cartilago Ensiformis.

5) Die Ribben, Costae, deren 24 nemlich auf jeder Seite 12, verbinden sich hinten allesamt mit den Brustwirbelbeinen, vorn zum Theil, nemlich die 7 obersten, mit dem Brustbein, als welche die wahren Verae l. Legitimae, die 5 untersten aber die falschen, Spuriae genennet werden, weil sie eigentlich keine Connexion mit dem Brustbein haben.

6) Die unbenamten Beine, Ossa innominata, so auf den Seiten des heiligen Beins liegen, davon kan jedes bis in das 7 Jahr in 3 besondere Beine zertheilet werden.

Das 1) ist das Darmbein, Os Ilium,
2) ist das Hüftbein, Os Ischium,
3) ist das Schaambein, Os Pubis.

Von derselben Zeit aber wachsen diese Beine immer mehr und mehr in eines zusammen, so daß bey einem vollkommenen Alter keine Spuren einer gewesenen Theilung vorhanden; die Vereinigung und Zusammenwachsung dieser 3 Beine geschieht fast in der Mitte der Pfanne, Acetabulum, welche den Kopf des Schenkelbeins zur Articulation aufnimmt. Und eben von diesen 2 ungenannten Beinen und dem heiligen Bein wird die grose Höhle oder das Becken, Peluis, formiret.

SECT. III.

Zu denen obern Gliedmasen zählet man 72 Beine, darzu wird gerechnet

1.) Das Schlüsselbein, Clauicula, liegt oben über der Brust, auf jedweder Seiten, eines vergleichet sich mit einem lateinischen S, verbindet sich mit dem Brustbein und Schulterblat, und befestiget dieses mit jenem, ist ein schwammigtes, poröses und zerbrechliches Bein.

2) Das Schulterblat, Scapula, so sich auf jeder Seite von der ersten bis zur 6ten Ribbe erstrecket, und gleichsam ein Schild darauf lieget, ist fast dreyeckigter Gestalt, daran 4 Fortsätze, 1) Acromium, die Schulterhöhle. 2) Processus Coracoideus, siue Anchoroideus, der Rabenschnabel oder Ankerförmige. 3) Breuis siue Ceruix, der kurze Fortsatz oder Hals. 4) Spina, der grätenförmige Fortsatz. In der Mitten ist es dinn, bey den Fortsätzen aber dicker. Die Flächen sind unterschiedlich, nemlich die inwendige ist hohl, die auswendige erhaben und ungleich; hat 2 Ecken oder Winkel, einen obern, Angulus superior, der dem

dem Hals gegen über stehet, und einem untern, Angulus inferior; wie auch 3 Einschnitte, als da ist, der grose, zwischen dem grätenförmigen Fortsatz und dem Hals; der kleine, zwischen dem obern Rand und Rabenschnabel, und der mittelmäsige Einschnitt zwischen dem Rabenschnabel und der Pfanne.

3) Das Schulterbein oder Oberarmbein, Os Humeri siue Brachii, ist ein hartes, hohles und mit Mark angefülltes Bein, hat am obern Ende einen runden Kopf, welcher halb, und scheef abwärts nach der innern Gegend zu, mit glattem Knorpel überwachsen ist, und sich in die Höhle des Schulterblats einschlieset, darunter ein Hals, Collum, und an der Seite des Kopfs eine lange Furche; dann in der Mitte des Cörpers oder Beins eine rauhe Erhöhung zur Befestigung der Musculn; und am untern Ende 2 Knöpfe, Condyli, und 3 Höhlen, womit es sich mit dem Ellbogen verbindet.

4) Der Ellbogen, Cubitus, bestehet aus zwey Röhren.

a) Die grose Ellbogenröhre, Vlna s. Cubitus stricte sic dictus; ist oben dicker als unten, daran oben zwey schnabelförmige Fortsätze, s. Rostra, deren einer Corona, die Crone, und die andere Ancon s. Olecranon, der Höcker, genenet wird; zwischen diesen beyden Fortsätzen ist eine Höhlichkeit, welche die grose halbmondenförmige oder sigmaförmige, Cauitas sigmoidea, heiset. Verbindet sich mit dem Schulterbein und mit der kleinen Ellbogenröhre. Unten aber ebenfalls mit der kleinen Ellbogenröhre durch einen Kamm und vordern Handbein, vermittelst einer

einer Höhle und einem kleinen Griffelförmigen Fortsatz, so das Gelenk unterwärts befestiget.

b) Die kleine Ellbogenröhre, oder das Spindelbein, Radius, liegt auswendig neben der grosen Ellbogenröhre; und diese machen mit einander ein eigenes Glied aus. An dem obern Ende ist das Häuptlein mit der flachen Höhle, vor die Einlenkung des kopfförmigen Knopfs am Schulterbein; der Kamm Crista, dieses Häuptleins, welche in die kleine halbemondförmige Höhle des Schulterbeins eingelenkt wird; der Hals, und zuletzt das Hügligen, vor die Einpflanzung des sogenannten zweyköpfigten Mäusleins. Bey dem Unterende ist zu betrachten das Häuptgen, welches dicker und eckigter, als das obere, in dessen Ende ist eine grose Grube oder Höhle, cauitas glenoidea vor die Einlenkung mit der Vorderhand; in der innern Seite eine halbemondförmige Höhle, cauitas semilunaris, vor die Umdrehung des Kamms am untern Theil der grosen Ellbogenröhre. Auf der äuserlichen Seite ein kurzer dicker Fortsatz, zur allerwärtigen Befestigung des Gelenks; auf der hintern Seite einige flache Einschnitte, in welcher die Spannadern der ausdehnenden Mäuslein der Hand und Finger, vornemlich aber des Daumens liegen.

5) Die Handwurzel, oder Beinlein der Vorderhand, Ossa Carpi, deren sich in jeder Hand 8 befinden, von ungleicher Gestalt, so in 2 Reyhen zusammen gefügt und eingelenkt seyn, und gemeiniglich durch die Zahl von einander unterschieden werden,

werden, daran zu bemerken, der erhabene Theil, so der Rücken, Dorsum, und der entgegengesetzte hohle Theil, so die Hohligkeit der Handwurzel, Cauitas carpi, heist; Die Einlenkung der Beine der Vorderhand ist dreyerley, 1) unter einander, 2) mit dem Ellbogen, und 3) mit der mittlern Hand.

6) Die Beinlein der mittlern Hand, Ossa Metacarpi, so zwischen der Vorderhand und denen Fingern liegen, sind in jeder Hand 4, oder wenn man das erste Gelenk des Daumens darzu rechnet, hat sie 5 Beine neben einander liegen, so gleichsam länglichtrund, inwendig hohl, und mit Mark angefüllet. Die Grösse übertrift die Beine der Finger; der erhabene Theil macht den Rücken, der hohle die flache Hand aus. An der Grösse sind sie von einander unterschieden, und ist dasjenige, welches den kleinen Finger unterstützet, das kleineste; die folgenden gegen den Daumen zu werden nach und nach länger. Das Ende, so mit der vordern Hand verbunden, ist ungleicher Gestalt: Dieses aber, so die Finger berühret, hat sehr grose Häutgen, welche mit der flachen Höhle der Finger eingelenket werden.

7) Die Beinlein der Finger, Ossa digitorum, sind an der Zahl 30 in jeglicher Hand 15. Jeder Finger hat 3 Beinlein, und bestehet aus 3 Gelenken; ohne die Gleichbeine in denen Daumen (und kleinen Fingern.)

8) Gleichbeine, s. Ossa Sesamoidea, werden höchstens in denen obern Gliedmasen, und zwar meistentheils männlichen Alters oder bey alten Leuten über 8 nicht gefunden: Als 4 an denen beyden

beyden Daumen, 4 bey denen Gelenken der mittlern Hände und der 2 kleinen Finger, bey denen abführenden Mäuslein derselben, öfters wird eines auf der äuserlichen Seite des Beines der mittlern Hand, welches den Zeigefinger unterhält, in der Spannader des zuführenden Mäusleins des Zeigefingers gefunden; öfters aber ist den Daumen der Hand das andere nicht zugegen. Derowegen werden selten mehr denn 8 gefunden.

Sect. IV.

Zu denen untern Gliedmasen oder Füsen zählet man 66 Beine, als welche den ganzen Cörper unterstützen. Dazu zählet man

1) **Das Schenkelbein**, Os Femoris, so zwischen dem unbenannten Bein und Schienbein liegt, ist das gröste Bein des Cörpers, bestehet aus einer langen, doch etwas krummen Röhre, worinnen das Mark; hat oben einen länglicht runden mit Knorpel bewachsenen Kopf, Caput, so sich in die Pfanne der unbenamten Beine einverleibet, darinnen die Grube vor das runde Band, womit es an die Pfanne befestiget wird; einen Hals, Collum, von leicht zerbrechlicher Substanz, und 2 Fortsätze; die Umwender, Trochanteres, deren an jedem Bein zwey, Maior et Minor, so zu den Einpflanzungen der Mäuslein der Hüfte dienen: Welche aber bey kleinen Kindern nur Epiphyses oder Anhänge sind.

Am untern Ende sind 2 Knöpfe oder Knörre, Condyli, zwischen welchen eine Mond- oder schraubenförmige Aushöhlung, zur Einlenkung des grosen Schienbeins; an jedem Knorren ist auserhalb des Gelenks ein Hügel, zur Einpflanzung der Musculn; und in dem Hügel des äusern Knorrens ist öfters eine Grube vor ein groses Gelenkbein, dergleichen auch eines bisweilen in den Hügel des innern Knorrens vor ein kleines Gelenkbein, vornemlich bey alten Leuten.

2) **Die Kniescheibe**, Patella, Rotula, oder auch Mola, liegt oben auf, zwischen dem Schenkel und Schienbein, ist schwammigter und zerbrechlicher Substanz, bey den Kindern ist sie ganz knorplicht, dienet zur Befestigung des Schenkel- und Schienbeins, vermittelst der Spannadern und Bänder.

3) Das Schienbein bestehet aus 2 Röhren, als da ist:

a) Die grose Schienbeinröhre, Tibia, liegt inwärts zwischen dem Schenkelbein und dem untern Fus, hat oben im Kopf 2 flache Höhlen und zwischen denenselben eine schraubenförmige Erhöhung, für die Einlenkung des Schenkels, denn an der auswendigen Seite des Kopfes unten und ein wenig hinterwärts, einen Hügel, für die Einlenkung der kleinen Schienbeinröhre; unten aber macht es durch seinen Fortsatz den innern Knöchel, Malleolum internum, vor die Befestigung des Gelenks mit Fuse.

b) **Die kleine Röhre oder Wadenbein**, Radius, Fibula, Perone, liegt auswärts an der Seite der grosen Röhre; dessen oberer Theil hat an der innern Seite eine flache Aushölung oder kleine Grube zur Einlenkung des Hügels am äuserlichen Knorren der grosen Schienbeinröhre, und endiget sich hinten in

in eine hohe stumpfe Spitze. Unten macht es durch seinen Fortsatz den äuserlichen Knöchel, Malleolum externum, zur Befestigung des Gelenks mit dem vordern Fuse.

4) Die Fuswurzel oder Beinlein des Vorderfuses, Ossa Tarsi; deren in jedem Fus sieben, davon heist das 1) das Sprungbein, Talus Astragalus, 2) Calx, die Ferse, 3) Os Nauiculare, Scaphoides, das Schifbein, 4) Os Cubiforme s. Cuboides, das Würfelförmige, 5. 6. 7) Ossa Cuneiformia, die Keilförmigen Beine.

5) Die Beinlein des mitlern Fuses, Ossa Metatarsi, so länglichte hohle Beinlein sind, liegen neben einander zwischen dem Vorderfus und Zehen, in jeglichem Fuse fünfe.

6) Die Beinlein zu den Zehen, Ossa Digitorum, deren 26 gezählet werden, nemlich in jedem Fus 13, sind meist wie in den Händen beschaffen, wiewol kleiner, und bey Erwachsenen meistentheils dinner. Jegliche Zehe hat drey Beinlein, ausgenommen die grose Zehe, so nur zwey Beinlein hat.

An den Spitzen, sowol der Finger als der Zehen, sind obenauf die Nägel, daran der weise Flekken bey der Haut, Lunula.

Sie beschirmen die Finger, wovon weiter unten ein mehrers, v. Cap. seq. §. 5. pag. 36.

Vor-

7) Gleichbeine, Ossa Sesamoidea, in den untern Gliedmasen, werden gleichfalls selten über 8 wie in den obern gezählet; als 4 an denen grosen Fuszehen, nemlich an einer jeden 2, gemeiniglich aber nur eines. Oefters eines in jedem äuserlichen Knoten des Hüftbeins; eines in jedem Würfelförmigen Beine des Vorderfuses, in der Spannader des hintern Wadenmäusleins, bisweilen auch eines in den innerlichen Knoten des Hüftbeins, aber sehr selten. Alle hängen an den Spannadern der Mäuslein, ausgenommen diejenigen, welche in den Knoten des Hüftbeins gefunden werden, denn diese wachsen an die Anfänge der Mäuslein. Wenn nur ein Gleichbein vorhanden, so liegt solches in der Mitte, und die Flechse geht darüber hin, wenn aber zwey Gleichbeine in einem Gelenk seyn, so sind sie an einander durch ein kurzes Bändlein verbunden, und lassen durch die darzwischen gemachte Furche die Flechse gehen. Ihre Gestalt ist unterschieden und ungleich; bey jüngern sind sie knorplicht, derowegen findet man sie leichter bey Alten. Sie dienen denen Mäuslein statt einer Winde, und vermehren derselben Stärke.

Die Fortsätze erleichtern die Gelenke und verhüten die Auslenkungen; die Höhlen machen die Gebeine bey ihrer genugsamen Grösse leicht; die Gelenke machen, daß man sich beugen und wenden kan.

Die Verwachsung eines gebrochenen Beines wird, ob sie gleich anfangs weich, mit der Zeit hart, und dahero Callus genennet.

CAP. III.
De Sarcologia,
Oder:
Von der Wissenschaft der fleischigten Theile;
Worzu erstlich gehöret:
Dermatologia siue Doctrina de Tegumentis,
h. e.
Die Lehre von den gemeinen Decken des menschlichen Leibes.

Die gemeinen Decken des Leibes, welche den menschlichen Leib bekleiden, sind 1) das Oberhäutlein, 2) die Haut, 3) das Fettfell, und 4) das Fleischfell.

1) Das Oberhäutlein, Cuticula siue Epidermis, welches äuserlich die Haut bedecket, ist ein dinnes, durchsichtiges, unempfindliches Häutlein, hat viele kleine Schuppen und Löcher, umgiebt den ganzen Leib, verbindet sich fest mit der Haut, daß es auch sehr schwer von selbiger sich separiren läst; bey Zergliederungen der Cörper kan man es nicht wol anders, als mit siedendem Wasser von der Haut ablösen: Doch sehen wir auch, daß es sonst bey lebendigen Personen durch Feuer und Vesicatoria von der Haut losgehet; entstehet von Ausbreitung der Ausführungsgänge, und der nervösen Wärzgen der Haut, welche viele kleine Schuppen und Bläsgen, so unter einander zusammen hängen, machen.

machen. Und dienet sowol zur Schönheit, als auch Beschützung der darunter liegenden empfindlichen Haut. Insonderheit aber darzu, daß die Feuchtigkeiten des Leibes nicht so sehr evaporiren, noch auch die äuserlichen Dinge den Leib zu sehr afficiren können, weil es ganz auser aller Empfindung ist. Gleich unter diesem Oberhäutlein liegt ein sehr dünnes Häutlein mit unzählich viel kleinen Löchlein, das Netzförmige, Corpus reticular. Malpighii genannt.

2) Die Haut, Cutis, welche gleich unter dem Häutgennetz und Oberhäutlein liegt, ist ein dicker lederner Ueberzug des ganzen Leibes, bestehet aus tendinösen und nervösen Fäsern, auch vielen subtilen Blutgefäsen, hat Löcher, Poros, in welchen meistens Haare stecken, und durch welche der Schweis und Dampf aus dem Leibe fähret, und Narben, Sulcos, so sie mit der Cuticula gemein hat; sie bedeckt und beschützt die darunter liegenden Theile, und hilft die Unreinigkeiten durch den Schweis aus dem Leibe schaffen, und befördert, vermittelst denen Nerven, die Empfindung und das Fühlen.

3) Bey der Haut hat man zu merken die Haare und Nägel, welche aus den Feuchtigkeiten der Haut ihren Ursprung nehmen.

4) Die Haare, Pili, Capilli, so fast an allen Orten, am Haupt aber am meisten und längsten gefunden werden, sind hohle Röhren von unterschiedlicher Farbe, Gestalt und Länge, werden von einer überflüßigen Feuchtigkeit gezeuget, und wachsen theils schon im Mutterleibe, theils erst mit zunehmenden Jahren, durch die Haut aus einer Wurzel,

Bulba. Die Haupthaare dienen, das Haupt zu erwärmen und zu zieren. Der übrigen Haare ihr Nutz ist nicht so augenscheinlich, ausgenommen der Augenbraunen und Augenlieder, so theils zur Zierath, theils zur Beschützung dienen.

5) Die Nägel, Vngues, welche sich an dem äusersten der Hände und Füsse finden lassen, haben mit den Haaren gleiches Wachsthum, und sind gleichsam hörnigte und röhrigte Theile, bestehen aus häutigten verlängerten Wärzgen, (so verhärtet und in gleicher Ordnung fest verbunden) beschützen das äuserste der Finger, machen eine geschickte Angreifung, und sind sehr bequem zum Jucken und Kratzen. An den Füsen befestigen sie das Gehen, und beugen dem schmerzhaften Anstos vor. Mit einem Wort: Die Näägel sind gleichsam Vormauern, damit dem Lebenssaft und Nerven unsers Leibes, so sich daselbst endigen, kein Schade so leicht zugefüget werde.

6) Das Fett mit seinem Häutlein, Pinguedo, Adeps, ist ein weises, ölichtes, unempfindliches Wesen, so vom Geblüt abgeschieden wird, und mit unzählich viel Cellulen oder Bläsgen, so unter einander Gemeinschaft haben, begabt ist; liegt fast über den ganzen Leib zwischen den Musculn und andern Orten, macht die Theile schlüpferig, füllet die Höhlen aus, mäsiget die Kälte, und nähret zu Zeiten den Cörper, wird Panniculus Adiposus genannt.

7) Das Fleischfell, Panniculus Carnosus, liegt unter der Haut, nur an etlichen Theilen, absonderlich am Gesichte, als wodurch die Haut bewegt, und runzlicht gemacht werden kan.

8) Und also wird der ganze menschliche Cörper von

von diesen 4 gemeinen Decken, als nemlich von dem Oberhäutlein und der Haut, von dem Fettfell und Fleischfell beschützet, erwärmet, bekleidet und bedeckt.

Nach der Beschreibung der gemeinen Decken folgen die enthaltenen Theile des Unterleibes oder die eigenen Decken.

CAP. IV.
De Splanchnologia,
und zwar
De Abdomine.
Von dem Unterleibe, als dem ersten Theil des Stammes.

Der Unterleib oder Schmeerbauch, Abdomen genannt, ist derjenige Theil des Leibes, welcher sich von den Ribben und Zwerchfell bis zu den Anfang des dicken Beines erstrecket. Daran sind zu betrachten:

a) Der Nabel, Vmbilicus, so mitten im Unterleibe, und eine von der abgefallenen Nabelschnur überbliebene Narbe ist. Dazu gehören die Nabelgefäse, Vasa Vmbilicalia, welche aus zwey Pulsadern, einer Blutader und Harnschnur bestehen.

b) Der weise Strich, Linea alba, welcher der Länge nach oben vom Unterleib bis unten an denselben sich erstrecket, und solchen in zwey gleiche Theile abtheilet; er wird von denen Sehnen der Musculn des Schmeerbauchs gemacht, indem sie sich daselbst von beyden Seiten her endigen und vereinigen.

Die Theile, welche die im Unterleibe liegenden Eingeweide, Partes Continentes, umschliesen, sind

c) Die allgemeinen Bedeckungen, Integumenta communia, so im vorhergehenden Capitel schon abgehandelt worden, sind 4.

d) Die darunter liegenden 5 Paar Musculi Abdominis, als welche den ganzen Umkreis des Unterleibes einnehmen, sind in der Myologie zu finden, Cap. X. §. 21.

e) Das umgespannte Darmfell, Peritonaeum, so ein dünnes, glattes, doppeltes Häutlein ist, und mit Blutnerven und Wassergefäsen versehen, womit nicht nur die ganze innere Höhle des Schmeerbauchs überzogen, daher es alle Eingeweide und Gedärme in sich faßt; sondern auch die Gedärme und Eingeweide selbst umgiebet. An diesen sind sonderlich zu bemerken: Die Fortsätze, Processus Peritonaei, deren 2 sind, welche bey den Männern zu beyden Seiten mit den Hoden- und Saamengefäsen, die sie gleichsam einwickeln, in den Hodensack herab steigen: Bey Weibspersonen fassen sie die runden Mutterbänder, ligamenta vteri rotunda, ein, und gehen mit ihnen gleichen Wegs.

Die im Unterleibe enthaltenen vornehmsten Theile, oder Partes contentae, sind: Das Netz, der Magen, die Gedärme, das Gekrös, die Milchadern, der Sammelkasten, die Milchbrustader, die Wassergefäse, die Krösdrüse, das Milz, die Leber, die Gallenblase, die Nieren, die Harnblase, die Geburtsglieder.

I. Das Netz, Omentum Reticulum, ist ein doppel-

doppeltes, sehr fettes Häutlein, gleich einem Beutel oder Jägertasche, liegt oben auf denen Gedärmen in der Höhle des Schmeerbauchs, gleich unter dem Darmfell, und gehet gemeiniglich bis am Nabel, zuweilen auch unter demselben: oben ist dessen äuseres Häutlein am Magen und Milz, das innere oder untere am Grimmdarm verwachsen; hat seine Puls- und Blutadern, wie auch Nerven und Wassergefäse: Es erwärmet die Därme, befördert ihre Bewegung, giebt der Galle ihre Säfte, und nähret im Nothfall den Cörper.

II. Der Magen, Ventriculus, liegt oben nach der linken Seiten zu, zwischen der Leber und Milz, gleich unter dem Zwergfell, ist ein häutiger hohler Theil, in Gestalt einer Sackpfeife, welcher Speis und Trank von der Speisröhr in sich nimmt, seine Theile sind:

1) Der obere linke Magenmund, Cardia genannt, siue Orificium sinistrum Ventriculi, wodurch Speis und Trank in den Magen gebracht wird, ist am Schlund unter dem Zwergfell angewachsen, und wegen vieler Nerven sehr empfindlich.

2) Der Grund des Magens, Fundus Ventriculi, ist dessen untere grose Krümme oder desselben anderer Theil, worauf Speis und Trank aus dem Schlund herab fällt und liegen bleibt, allwo nicht nur viele Falten zu sehen seyn, sondern auch Drüsen in groser Menge sich zeigen, aus welchen das Fermentum Ventriculi siue Liquor Gastricus quillet, welcher zu Verdauung der Speisen und zur Erweckung des Appetitus dienet.

3) Der rechte Magenmund, Pylorus, oder

Pförtner, wodurch das, was in dem Grunde des Magens verdauet worden, nach den Gedärmen gebracht wird, hat eine besondere Fallthür, Valuula, daran die Därme ihren Anfang nehmen, und ein bequemes Lager, damit das verdauete desto leichter seinen Ausgang nehmen kan.

Der Magen hat auch überdiß

a) seine Pulsadern, Arterias Gastricas, die von dem Stamm der grosen Pulsader abgehen, und das Blut hin zu dem Magen führen.

b) Blutadern, Venas Gastricas, die von dem Magen das Blut wieder zurück zur Pfortader führen, alwo 1) die kurzen Gefäse, so zu den Milzästen gehen, 2) eine Cranzader, so den Magen umgiebt.

c) Nerven, welche sehr gros, so vornemlich bey dem linken Mundloch von dem umschweifenden Paar hingehen.

d) Wassergefäse, so von dem Behältnis des Nahrungssafts gehen.

e) Drüsen, so von den Magenpulsadern den Magensaft absondern, und unter der Tunica Villosa befindlich, dessen Substanz ist häutig, und wird von 4 Tunicis zusammen gesetzt: 1) Membranacea, 2) Musculosa, 3) Nervea. 4) Villosa, oder vielmehr Papillosa, und also hat der Magen den Nutzen, daß er Speise und Trank aufnimmt, in sich behalte, verdaue, und durch den Pförtner zu den Gedärmen beweget, und dann neuen Hunger erweckt.

III. Die Gedärme, Intestina, welche das verdauete

dauete von dem Magen aufnehmen, sind ohngefehr 6mal länger, als der ganze Cörper, und allenthalben mit vielen Wendungen an dem Gekrös befestiget, erstrecken sich von dem Magen an bis auf den Hintern, und bestehen eben, wie der Schlund und Magen, weil sie eine einige Röhre oder Canal ausmachen, aus einerley Häuten, haben gleich dem Magen ihre Puls- Blut- und Wasseradern, auch Nerven und Drüsen.

Werden eingetheilet in dinne und dicke.

A. Die dinnen Gedärme, Intestina tenuia, welche meistens unten liegen, sind:

1) Der Zwölffingerdarm, Duodenum, ist bey zwölf quer Finger lang, wendet sich von dem Magen gekrümmet nach der linken Nieren zu; in diesen Darm ergeust sich die Galle, per ductum choledochum, und der Gekrösdrüsensaft per ductum Pancreaticum.

2) Der leere Darm, Ieiunum, er bekommt solchen Namen, weil er meistentheils leer von denen Speisen gefunden wird, nimmt die ganze Gegend über dem Nabel, regionem epigastricam, ein, hat viele halbcirculrunde Falten, Valuulae conniuentes s. Rugae genannt, welche das Ende seiner Länge, die 15 Spannen austrägt, bestimmen.

3) Der Krumdarm, Ileon, ist unter allen der längste, ohngefehr 20 Spannen lang, liegt unter dem Nabel, in regione hypogastrica, beym Osse Ilii, und gehet zwischen dem intestino caecocolo in die dicken Gedärme hinein, woselbst eine verwundernswürdige Falle, Valuula Coli Bauhini.

B. Die dicken Gedärme, Inteſtina craſſa, haben eine weite Höhle, und ſind.

1) Der blinde Darm, Caecum, iſt nur 4 Finger breit, daran hänget der wurmförmige Fortſatz, Proceſſus ſiue Appendix Vermiformis, dienet die Excrementa zu faſſen, daß ſie nicht auf einmal mit Ungeſtüm in das Colon fallen, und Schmerzen verurſachen.

2) Der Grimmdarm, Colon, iſt bey 6 Spannen lang, liegt an der rechten Seite, ſteigt von dem blinden Darm gerade in die Höhe nach der Leber und Galle zu, und lenket ſich nachgehends unter dem Magen nach der Milz, bey welcher er ſich in etwas beuget, und gerade hinunterwärts gehet; hat groſe Falten, und am Ende eine merkliche Krümme gegen das Os ſacrum zu, welche darzu dienet, daß die Excrementa langſam durchgehen müſſen, damit der Menſch nicht nöthig habe, ſich allzu oft des Stuhlgangs zu bedienen.

3) Der Maſtdarm, Rectum, iſt nur eine Hand breit lang, und gehet von dem Grimmdarm gerade bis zum Ausgang des Aſtern, und hat 3 Mäuslein, ein Ringförmiges, welches den Ausgang verſchleuſt, und 2 von einander ziehende, welche denſelben öfnen. v. Myolog.

Iſt alſo der Nutzen: 1) der dünnen Gedärme, daß ſie die verdaueten Speiſen in den Nahrungsſaft verwandeln, ſolchen von aller Unreinigkeit abſondern und dieſe endlich in die dicken Därme forttreiben mögen. 2) Der dicken Gedärme den Unflath zuſammen, und zu rechter Zeit von ſich zu geben.

IV. Das Gekröſe, Meſenterium, iſt eine dicke, runde,

runde, breite, doppelte, fette Haut, mitten unter den Gedärmen, deren Umkreis ohngefehr 4 Ellen lang; hat ſeinen Urſprung an den 3 obern Lendelwirbelbeinen, und endiget ſich an denen Gedärmen durch genaue Verbindung mit denſelben. Derjenige Theil, woran die dinnen Gedärme hängen, heiſet Meſaraeum, das dinne Gekrös, der andere Theil, woran abſonderlich der Grimmdarm befeſtiget iſt, wird Meſocolon, das dicke Gekrös, genennet, an beyden Enden ſind viele Falten, Plicae in Geſtalt eines Kragens, an welchem, als an einem doppelten fetten Häutlein, das ſich ausdehnen läſt, damit die Gedärme können nachgeben, viele Drüſen und Nerven, auch Puls- Blut- und Waſſeradern.

Die Blutgefäſe, welche mit den Därmen gemein ſeyn, auch allhier viel Inſuln formiren, werden Vaſa Meſaraica genannt.

Das Gekrös hat den Nutzen, die Gedärme zu befeſtigen, und in ihrem Lager zu erhalten, die Blut- und Milchgefäſe der Gedärme zu unterhalten, und endlich den Weg denen Milchgefäſen zu den Sammelkaſten kürzer zu machen.

V. Die Milchadern, Vaſa Lactea, welche in dem Gekröshäutlein in groſer Menge anzutreffen, ſind dinne, weiſe, membranöſe Gefäſe, oder Röhren, durch welche der Milch- und Nahrungsſaft, Chylus, aus den Gedärmen, woſelbſt ſie entſpringen, den Drüſen und den Sammelkaſten zugeführet wird. Diejenigen, welche von den dinnen Gedärmen nach denen Drüſen zugehen, heiſen Vaſa Lactea primi generis; die andern, ſo gröſſer ſeyn und von denen Drüſen bis zu dem Sammelka-

melkasten laufen, Vasa lactea secundi generis. Beyderley Arten sind mit vielen Valvulen versehen, welche den Zurücklauf des Nahrungssafts verhindern.

Der Nahrungssaft, Chylus, ist eine milchichte Feuchtigkeit, die aus den Speisen in Magen und Gedärmen verfertiget wird.

VI. Der Sammelkasten, Cisterna Lactea, siue Receptaculum Chyli, ist eine erweiterte Höhle, der zusammenstosenden Milchadern bey der linken Nieren, in welche die Vasa lactea ihren Saft, und viele Vasa Lymphatica ihr Flieswasser als in ein gemein Behältnis eintragen.

Diese Beyderley Säfte fliesen nachmals vermengt in die daran stosende Milchbrustader.

VII. Die Milchbrustader, Ductus Thoracicus, ist eine subtile lange Röhre, die aus dem Sammelkasten, der Länge der Brust nach auf der linken Seite des Rückgrades, zwischen der grosen Puls- und ungepaarten Blutader, mit vielen Fallen, s. Valvuln, bisweilen zertheilet, gerade in die Höhe bis oben zu der linken Schlüsselbeinblutader sich erstrecket, woselbst bey der Oefnung eine besondere Valuula semilunaris zu sehen, hat den Nutzen, sowol das Wasser aus den Wassergefäsen, als insonderheit den Milch- und Nahrungssaft aus dem Sammelkasten hinauf in die linken Schlüsselblutadern zu führen, woselbst es mit dem Geblüt vermenget, und durch Hülfe der grosen Hohlader zu dem Herzen abgeleitet wird.

VIII. Die Wassergefäse, Vasa Lymphatica sind subtile, dinne, durchsichtige Gefäse, mit sehr vielen

vielen mondförmigen und doppelten Fallthürlein versehen, so ordentlicher Weise eine Feuchtigkeit, Lympha genannt, in sich führen, welche sowol zu Verdinnung des Chyli, als auch des Geblüts dienet. Ihren Anfang nehmen sie in den meisten Theilen des Cörpers, und endigen sich nicht allein in dem Sammelkasten, sondern auch in unterschiedlichen grosen Blutadern, ja in dem Milchbrustadergang selbst. In den Gedärmen, vornemlich in dinnen, führen sie auch unter der Dauung Chylum mit sich, und alsdenn werden sie Milchgefäse genennet. Der Hauptnutz aber ist, daß sie die überflüßige Lympham oder Wasser von der Nahrung, entweder nach dem Herzen zu der Massa des Geblüts, oder zu den Milchgängen von den Theilen des Leibes zurück führen.

IX. Die Gekrösdrüse, Pancreas, ist eine der grösten Drüsen, liegt unter dem Magen, zwischen dem Milz- und Zwölffingerdarm; an der Farbe grau, dabey etwas röthlicht, gleichet einer Hundszunge, ist 8 bis 9 quer Finger lang, und 2 quer Finger breit, und einen Finger dick, bestehet aus sehr viel kleinen Drüsenröhren und Adern, welche zusammen in einer besondern Haut eingewickelt seyn.

a) Diese Drüsen sondern einen säuerlichen Saft aus dem Geblüte ab.

b) Die Röhren tragen denselben aus denen Drüsen in einen grosen Gang.

c) Solcher Gekrösdrüsengang, Ductus Pancreatius, gehet der Länge nach mitten durch die Drüse, und führet den Saft dem Zwölffingerdarm zu. Daran zu bemerken:

d) Der

d) Der Ort, wo der ductus pancreaticus und cholidochus öfter zusammen stosen, und einen kurzen gemeinen Gang formiren, in welchem sich der Gekrösdriesensaft mit der Galle vereiniget.

e) Die Oefnung, wodurch beyde Säfte in den Zwölffingerdarm fliesen.

In der Gekrösdrüse wird gedachter Saft, Succus Pancreaticus, so ein klares wässeriges Wesen, aus dem Geblüte abgesondert, durch obigen Ductum oder Canal in den Zwölffingerdarm gebracht, um die Speisen damit zu besserer Verdauung und Verfertigung des Chyli anzufeuchten.

X. Das Milz, Lien, Splen, ist ein sehr dunkelrothes weiches Eingeweide an der linken Seite im Oberschmeerbauch, zwischen dem Magen und falschen Ribben, von Gestalt einer Zunge 6 Zoll lang, 3 Zoll breit, und ein Zoll dick, ausen erhaben und inwendig eingebogen, wird gemeiniglich nur einzeln, zuweilen auch doppelt und dreyfach gefunden. Sie ist an dem Magen durch die Vasa breuia, ferner an der Krösdrüse, an dem Netz, an der linken Nieren, und an dem Zwergsell angeheftet, hat ihre Puls- und Blutadern, bestehet aus allerley subtilen Adern und Nerven, wird äuserlich nur mit einem einfachen Häutlein umkleidet. Es verdinnet das Blut, und bereitet es zu, daß die Galle in der Leber daraus füglicher können abgesondert werden.

XI. Die Leber, Hepar, so zur Absonderung der Galle gewidmet, ist das gröste Eingeweide im Unterleibe, von röthlicher Farbe, gleich unter dem Zwergfell auf der rechten Seite an den kurzen Ribben,

Ribben, und bedeckt zum Theil den Magen, ist in zwey Lobos getheilet, an der auswendigen Seite erhaben, und an der inwendigen ausgehöhlet, woselbst die Gallenblase ihren Sitz hat. Der erhabene Theil der innerlichen Seite, alwo die Vena Portae in die Leber gehet, hat davon ihren Namen, und heist Porta, die Pforte, sie ist an vielen daran liegenden Theilen befestiget, sonderlich 1) durch ein breites Band, Ligamentum suspensorium, am Zwergfell; 2) durch ein rundes Band, Ligamentum vmbilicale, mit dem Nabel; 3) durch die Gefäse, vornemlich der grosen Hohl- und Pfortader.

Ihr Wesen bestehet aus lauter kleinen Adern, welches auswendig mit einer dinnen Haut überzogen ist.

Darzu gehören:

a) Pulsadern, die aber nur klein sind,

b) viele Aeste von der grosen Hohlader,

c) das ganze Obertheil oder Pfortader,

d) Flieswassergänge, welche hier sehr häufig seyn, und

e) Nerven, wie auch unterschiedene Gallengänge, Vasa biliaria, als:

1) Ductus Hepatico Cysticus, der Gang, welcher den Gallensaft aus der Leber in die Gallenblase leitet.

2) Ductus hepaticus, welcher die Galle aus der Leber nach dem Zwölffingerdarm zuführet.

3) Ductus Cysticus, der die Galle aus der Gallenblase abführet, und

4) Ductus Cholodochus, durch welchen die Galle, sowol aus der Leber, als Gallenblase zusammen fliest.

XII. Die Gallenblase, Vesicula Fellis, ist eine ablänglichrunde Blase, in Gestalt einer Birn, in dem innern eingebogenen hohlen Theil der Leber; derselben runder und zugemachter Theil, so hinabwärts hänget, heiset fundus, der Grund; der zugespitzte Theil, so offen enge und in die Höhe steiget, wird Collum, der Hals genannt. Sie verbindet sich mit der Leber, theils durch die gemeine Haut, so von Peritonaeo herstammet, theils durch die oben berührte Blutgefäse und Gallengänge, und bestehet aus einer 4fachen Haut, als 1) Tunica communi, so sie mit der Leber gemein hat, 2) Vasculosa, 3) Musculosa, 4) Nervea.

In der Gallenblase, wird die flüßige, wässerige Galle, die sie von der Leber bekommt, gesammlet, und weil derselben zarte Wassergefäse die Wässerigkeit an sich ziehen, dichter, stärker und kräftiger gemacht, welches deren Dicke, sehr gelbe Farbe, und heftige Geschmack zur Gnüge anzeigt, damit sie die Speisen destomehr durchdringen, selbige eher und besser auflösen und solchergestalt die Dauung befördern möge.

Es ist aber die Galle, Bilis, ein gelber, bitterer, flüßiger Saft, der in der Leber ausgearbeitet, nachmals aus derselben und der Gallenblase, durch den Gallengang in das Intestinum Duodenum zu besserer Ausarbeitung der Nahrung und Beförderung des Modus Peristaltici, eingetragen wird.

XIII. Die Nieren, Renes, sind 2 röthliche Theile zu beyden Seiten, in denen Lenden, die rechte ist unter der Leber, die linke aber unter der Milz, sind nicht ungleich einer Bohne, deren ausgekehrter Theil einwärts, der runde aber auswärts liegt; bestehen

bestehen aus vielen kleinen zusammen gewickelten Adern, so den Urin absondern, wie auch viel kleinen Röhren, die den abgesonderten Harn nach den Becken der Nieren ableiten, die sich endlich in löcherigte Warzen, Papillae, endigen; auswendig sind sie mit einem doppelten Häutlein umgeben, und bey erwachsenen Leuten ganz glatt erhaben, bey Kindern aber durch viele Narben unterschieden.

Sie verbinden sich mit vielen Theilen des Leibes, als da sind:

1) **Die Nebennieren**, Renes Succenturiati, oder Capsulae atrabiliariae, dieses sind 2 gelbe hohle Drüsen zu beyden Seiten über den Nieren, bey Kindern grösser, als wie bey Erwachsenen, in derer Höhle ein brauner dicker Saft enthalten ist, der von dem Blute abgesondert wird, worzu solcher sowol, als die ganze Drüse dienet, ist uns zur Zeit noch unbekannt, vornemlich weil man keinen ductum excretorium an denenselben wahrnehmen kan, woraus man sonsten ein und anderes schlüssen könte.

2) **Die Nierenadern**, an der eingebogenen Seite der Nieren.

3) **Die Harngänge**, Vretheres, sind zwey gebogene oder gekrümmte häutige Röhren oder Gänge, einer Schreibfeder dick, die zu beyden Seiten aus den Nieren in die Blase zwischen ihren Häuten sehr schief hinein gehen.

Das Becken, Peluis, ist eine häutige Höhle der Nieren, darinnen der Urin aufgesammlet wird, der nachmals durch die Harngänge in die Blase fliesset, haben also die Nieren den Nutzen, vermittelst denen Puls-

Pulsadern derselben, so Emulgentes, oder Renales genennet werden, das Geblüt von der salzigten Feuchtigkeit zu reinigen, den Urin oder das aus dem Geblüt in die Nieren abgesonderte Serum in das Becken abzuschneiden, und von dar durch die Harngänge zur Blase zu schicken, in der Blase aber wird er gesammlet, und durch die Harnröhre ausgeführet.

XIV. Die Harnblase, Vesica vrinaria, ist ein ablänglicher, hohler, häutiger Sack oder Beutel, in Gestalt einer Birn, deren oberer Theil heist Fundus, der untere aber Collum, woran Sphincter, der Zuschnürer, liegt ganz unten im Unterleibe, ist beym männlichen Geschlecht auf dem Mastdarm, beym weiblichen auf der Gebährmutter, und angewachsen, 1) oben an dem Nabel durch die Harnschnur, 2) unten an dem Schaambein durch das Darmfell, und 3) an den Geburtsgliedern durch die Harnröhre.

Sie bestehet gleich den Gedärmen aus 4 Häuten, und hat 3 Löcher, als 2 an der Seite vor die Harngänge, und 1 unten vor die Harnröhre.

Die Harnröhre, Vrethra, ist ein häutigter Canal, bey Weibern ganz kurz, bey Männern aber viel länger, weil er durch die ganze männliche Ruthe sich erstrecket, wodurch in beyden der Urin, bey Männern aber Venusspiel auch der Saame ausgelassen wird.

NB. Anbey ist noch übrig, das ganze Werk der Chylification und Circulation in etwas zu betrachten: dieses aber geschiehet also:

1) Werden die Speisen in dem Munde von den Zähnen zerschnitten und zermalmet.
2) Mit Speichel und Trank vermischet.
3) Durch die Speisröhre in den Magen geführet.

4) In

4) In dem Grunde des Magens, durch Beyhülfe des Magensafts, Liquoris Gastrici s. Fermenti Ventriculi, verdauet, und
5) das Verdauete durch das rechte Mundloch des Magens oder den Pförtner zu dem Zwölffingerdarm gebracht, in selbigem wird es per ductum Choledochum et Prancreaticum
6) mit dem Gallen- und Krösdrüsensaft von neuem vermischt und angefeuchtet, daraus wird denn als aus einer MR. eines Alcali et Acidi per effervescentiam
7) der Nahrungssaft verfertiget, welches vornemlich
8) in den kleinen Gedärmen geschicht, und die hernach durch die Bewegung, s. Motum Peristalticum, die Excrementa absondern und zum Auswurf befördern. Den Milch- und Nahrungs-Saft aber saugen
9) die Milchadern, Vasa Lactea, gleichsam in sich, und leiten ihn
10) aus den Därmen in den Sammelkasten, von selbigem er durch die Milchbrustader, s. per Ductum Thoracicum, hinauf
11) in die linke Schlüsselblutader geführet wird, in welcher er sich
12) mit dem Geblüte vermenget, und durch Hülfe der grosen Hohlader
13) zu dem Herzen abgeleitet wird, und zwar erst in dessen rechtes Ohrläpplein, dann in die rechte Herzkammer,
14) durch die Lunge zum linken Ohrläpplein und aus demselben zur linken Herzkammer, von dieser

 15) durch

15) durch die grose Pulsader und dessen Zweigen,
16) endlich zu allen Theilen des Leibes, davon die Verrichtungen aller übrigen Theile folglich dependiren.

Von denen Geburtsgliedern beyderley Geschlechts.

Zum Unterleib, und zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts gehören ferner sowol die männlichen als weiblichen Geburtsglieder.

a) Die männlichen Geburtsglieder, Genitalia Virorum, sind folgende:

I. Die Saamenzubereitende Gefäse, Vasa Semen praeparantia.

a) Die Saamengefäse, Vasa Spermatica, gehen aus dem Leibe zu den Hoden, wodurch das Blut zu- und abgeführet wird, bestehen

1) aus den Saamenpulsadern, so zu beyden Seiten aus der Aorta abstammen,

2) aus den Saamenblutadern; diese haben zweyerley Ursprung, die rechte aus der Hohlader, die linke meistentheils aus der aussaugenden, sie haben keine Fallthürlein, und machen das Corpus Pampiniforme s. Pyramitale, h. e. das weinrebenförmige Theil aus;

3) aus Nerven,

4) aus Wassergefäsen.

b) Die Hoden, Testiculi, sind 2 länglichtrunde Cörper, so auch Didymi oder Zwillinge genennet werden, weil ihrer insgemein 2 an der Zahl sind, denn es werden selten 3 oder nur einer gefunden, sie liegen in dem Fortsatze des Darmfells eingewik-

gewik-

gewickelt, und hängen unter dem männlichen Glied in einem Beutel, der Hodensack, Scrotum, genannt. Solcher wird durch die Nath in die rechte und linke Seite getheilet, und durch eine Scheidewand, Septum Scroti, in 2 Höhlen unterschieden, daß sie einander nicht berühren können; Der Hoden nun bestehet aus sehr kleinen Adern, darinnen der Saame verfertiget wird. Er wird von 3 Häutlein umkleidet, das 1 ist das fleischichte, heist Tunica rubra, s. Musculus Cremaster, oder das aufhebende Hodenmäuslein, das 2 Tunica Vaginalis, das Scheidehäutlein, oder das eigentliche Behältnis der Hoden, so von dem Fortsatz des Darmfells entspringet, das 3 Tunica albuginea, das weise Häutlein, so stark ist, mit der Substanz des Hodens anhänget, die Saamengefäse aufnimmt, und aus denselben in ihre Höhle diejenigen langen und zarten Gefäse herausschicket, welche das Wesen des Hodens ausmachen und den Saamen zubereiten.

II. Die saamenabführenden Gefäse, Vasa Semen deferentia, sind:

a) Das Oberhödlein, oder die Beysteher, Parastatae, Epididymides, so als ein gekrümmtes Wesen oben auf den Hoden lieget, und mit denselben gleiches Wesen ist, hat ihre eigene Blut- und Nervengefäse.

b) Zuführende Gefäse, Vasa Deferentia, tragen den Saamen in die Bläslein, und sind nichts anders als ein Fortsatz von dem Oberhödlein, als welches aus etlichen Canälen bestehet, so sich in diesen einzigen verändern und der endlich in den Saamenbläslein sein Ende erreichet.

 c) Die

c) Die Saamenbläslein, Vesiculae Seminales, sind des Saamens Behältnis, und liegen hinten am Halse der Harnblase, woselbst ihr Ausgang in die Harnröhre auf beyden Seiten des Capitis Galli, Gallinacei, (welches unten in der Harnröhre, nahe am Hals der Harnblase eine kleine länglichte Erhöhung ist,) bestehen aus membranösen und musculösen Fäsern, und haben gleichfals ihre Blut- und Nervengefäse. Sie fassen den von den Hoden durch die abführenden Gefäse hingebrachten Saamen in sich, und befördern solchen im Venusspiel durch die auswerfenden Gefäse zum Ausgang.

d) Der Saame, Semen, ist ein weiser, zäher, doch flüchtiger Liquor, der zur Fortpflanzung menschlichen Geschlechts aus dem subtilesten Geblüt in itztgedachten Organis bereitet, und in denen Vesiculis Seminalibus aufbehalten wird, und voller lebendigen Thiergen ist, wie Leuwenhöck will, woran doch viele sehr zweifeln; Indessen ist nicht zu zweifeln, daß die Nerven auch viel von ihrer flüßigen Materie dem Saamen zuführen, und ihn durch die Lebensgeister beseelen.

III. Die Saamenauswerfenden Gefäse, Vasa Semen excernentia, sind:

a) Die Vorsteher, Prostatae, bestehen aus lauter lockeren Drüsen, in Gestalt eines Herzens, mit Blut- und Nervengefäsen versehen, und mit einer Membran bekleidet, liegen unter dem Hals der Harnblase, und dienen eine Feuchtigkeit abzusondern, welche die Harnröhre schlüpferig macht, damit der Saame desto geschwinder und heftiger dem Weibe

Weibe zur Empfängnis und besserer Fruchtbarkeit möge beygebracht werden, und damit sich auch sonsten nichts in der Harnröhre anhänge, und etwas davon umkomme.

b) Die männliche Ruthe, Penis, wird äuserlich mit dem Oberhäutlein, Haut und Fleischfell bekleidet, daran 1) zwey schwammigte Theile, Corpora spongiosa, die eine Scheidewand theilet, 2) die Eichel, Glans, darzu die Vorhaut, Praeputium, gehöret, 3) das aufrichtende Paar Mäuslein, Erectores, 4) die erweiternde Musculn der Harnröhre, Dilatatores.

3) Die Harnröhre, wodurch sowol der Urin als Saame ausgelassen wird.

b) Die weiblichen Geburtsglieder, Genitalia Mulierum, sind zweyerley, äuserliche und innerliche.

A. Aeuserliche, welche von ausen betrachtet werden können ohne Zerschneidung, nur wenn man sie von einander ziehet, sind:

1) Die weibliche Schaam, Vulua, Pudendum, daran oben der Venusberg, so wegen des unterliegenden Fettes erhaben, und mit Haaren versehen ist, so statt eines Küssens dienet, damit die harten Beine den Beyschlaf nicht hindern, sondern solchen desto angenehmer machen mögen. In deren Mitte hinunterwärts ist der Ritz oder Spalte, Fissura, woran die beyden Lefzen, Labia vuluae, beym untern Theil ist das Zäumgen, oder die Gegend zwischen der Schaam und Hintern, Perinaeum.

2) Die weibliche Ruthe, Clitoris, liegt im obern Theil der Schaam, ist in vielen Stücken der männlichen gleich, doch nur wie ein kleines Zäpfgen,

daran ist zu bemerken: 1) die Eichel, welche aber nicht durchlöchert ist, 2) die Vorhaut, so die Eichel bedeckt, welche mit nervösen Wärzgen versehen ist, daher ihre grössESTE Empfindung entstehet, 3) die Schenkel, deren zwey, 4) die höhlichten Cörper, nebst der mittelsten Scheidewand, 5) die 2 Aufrichtmäuslein, und 6) die Blut- und Nervengefäse, deren Nutzen ist, ein angenehmes Kützeln zu erwecken, und die Venuslust bey den Weibern zu vermehren.

3) Nymphae, die Wasserlefzen, sind 2 häutigte, röthlichte und höhlichte Theile, welche den Hahnenkämmen, so unter der Kehle hangen, gleich, und mit der innern Seiten der Lefzen verbunden, woran sehr viele nervöse Wärzgen, wie auch kleine Drüsen, welche ein talckgleiches Wesen abscheiden. Dienen Theils zur Wollust, theils aber und vornemlich den Ausfluß des Urins also zu lenken, daß die Beine nicht naß werden, am meisten aber zur Erweiterung des Orificii Vaginae in der Geburt.

4) Hymen, das Jungfernhäutlein, ist eine Haut, so bald rund, bald mondförmig, bald auf eine andere Art beschaffen. Bey Jungfern macht es die Scheide enger, und bey kleinen Mädgen ist es allezeit zugegen. In dem ersten Beyschlaf wird es zerrissen, und giebt Blut von sich, wenn es anders noch vorhanden, und nicht durch Unvorsichtigkeit oder auf andere Art vor der Zeit zerrissen worden.

5) Die myrtenförmigen Caruncula entstehen von Zerreisung dieses Häutleins, und werden bald 2 bald 3 bald 4 in eben denselben Ort wahrgenommen.

Das Mundloch der Harnröhre, Orificium Vreterae, ist gleich an der weiblichen Ruthe, über dem

dem Mundloch der Mutterscheide, zwischen den Wasserlefzen, die Harnröhre selbst ist an der Länge ohngefehr 2 quer Finger breit, die Weite aber ist gröser, als wie bey Männern, daher sie auch den Urin weit geschwinder lassen können.

B. Die innerlichen Theile, so zur Zeugung dienen, sind:

I. Die Mutterscheide, Vagina Vteri, ist eine häutigte, weite und lange Röhre, so von dem Mundloch der Mutterscheide, zwischen den Mastdarm und der Blasen, bis zu der Gebährmutter ausgedehnet ist, deren Länge 6 bis 7 Zoll, die Weite fast als ein dinner Darm, innerlich finden sich viele Runzeln, gleichwie im leeren Darm. Das Mundloch ist allezeit enger, als der andere Theil, im Venusspiel pflegt es ziemlich aufzuschwellen. Sie dienet das männliche Glied und den Saamen einzulassen, das monatliche Geblüt aber, die Frucht und Nachgeburt auszulassen, und einen Durchgang zu verstatten.

II. Die Löcher, Lacunae, gleichwie sie bey der Harnröhre zu sehen, also werden sie auch in der ganzen Scheide und in dem Hals der Gebährmutter gefunden, von der Grösse, daß man öfters kaum eine Borste kan durchstecken. Sie haben mit denen darunter liegenden Drüsen Gemeinschaft, so eine zähe Feuchtigkeit zu Schlipferigmachung der Scheide, und Anreitzung der Venuslust excerniren.

III. Die Gebährmutter, Vterus, ist bey Weibspersonen ein hohler fleischichter Theil, im untern Schmeerbauch zwischen der Blase und dem Mastdarm, und das ordentliche Behältnis der

 Frucht,

Frucht, sie ist ablänglich und eigentlich nicht grösser als ein Ey, und ihre Höhle nur einer Bohnen gros; Bey Schwangern aber wird sie sehr ausgedehnet, bis sie in letzten Monaten gleich einer grosen runden Kugel wird, so fast den ganzen untern Schmeerbauch ausfüllet. Sie bestehet aus 3 Häuten, Tunica communi, musculosa, et neruosa. Sie wird eingetheilet in den Grund, Fundum Vteri, und in den Hals, Ceruicem Vteri, verbindet sich, vermittelst der Harnblase und Schaambein, hinten mit dem Mastdarm und heiligen Bein. Der Grund, Fundus Vteri, liegt oben ganz frey, damit er ungehindert sich ausdehnen möge. Dessen Seitentheile werden durch Bänder, welche zweyfach sind, befestiget, als:

1) Breite, so häutigt, und Fledermäusflügel genennet werden, sind mit dem Darmfell einerley, binden auf beyden Seiten die Gebährmutter an das Darmbein an, und bestehen aus einer doppelten Haut, zwischen welchen eine hohligte liegt, (so durch ein Blaseröhrgen leichtlich kan entdecket werden) fast als wie im Gekröse.

2) Runde, so von dem hintern Theil der Gebährmutter entstehen, sie gehen durch die Oefnung oder annulos des Unterbauchsmäuslein, und endigen sich in dem Fett bey den Weichen. Sie bestehen aus einer doppelten Haut und Verwickelung der Gefäse.

Die Gebährmutter selbst aber bestehet aus einer Verwickelung fleischigter Fäßlein, nebst darzwischen liegenden häufigen Gefäsen, empfängt ihre

Puls-

Pulsadern von denen Saamen- und Schmeerbauchpulsadern, die sich schlangenweis um die Gebährmutter gleichsam winden, ihre Blutadern laufen zurück zu den aussaugenden und Unterschmeerbauchsblutadern, hat auch Nerven und Wassergefäse.

IV. An der Seite der Gebährmutter befinden sich zwey Gänge, so man die Muttertrompeten, Tubas Fallopianas, nennet, sind hohle krumme Gänge, ohngefehr 6. 7 bis 8 quer Finger lang, die sich bis zu den Eyerstöcken erstrecken, an deren Enden gegen den Eyerstock zu, viele faltigte Blätter, Fimbriae, zu sehen sind, welche zur Zeit des Beyschlafs den Saamen durchlassen, und das angeschwängerte Eygen aus dem Eyerstock aufnehmen, und es in die Gebährmutter bringen.

V. Die Eyerstöcke, Ouaria, Testes Muliebres, sind zu beyden Seiten kleine, als Erbsen, in einer Haut eingewickelte Bläsgen, daraus die Frucht gezeuget wird, verbinden sich mit der Tuba Fallopiana, und mit den Seiten des Beckens durch das breite Band der Gebährmutter und mit dem Grunde der Gebährmutter, vermittelst des rundlichten Bandes, und vermittelst der Saamengefäse mit andern Theilen. Der runden Bläsgen sind nach Unterschied des Alters und Temperaments bald wenig, bald viel, sie sind mit einer dem Eyweis gleichenden Feuchtigkeit angefüllet; bisweilen werden ihrer 10. 12 und mehr in einem Eyerstock gezählet; bisweilen kan auch kaum eines und das andere angemerket werden.

VI. Hat

IV. Hat also die Gebährmutter den Nutzen, den Saamen des Mannes durch die Mutterscheide in sich zu nehmen, und den Saamengeist von selbigen durch die Muttertrompete nach dem Eyerstock abzuschicken. Ferner das von dem Saamengeist angeschwängerte Eylein aus dem Eyerstock durch die Muttertrompete in sich zu fassen, die Frucht 9 Monate lang aufzubehalten, und zu ernähren, und endlich, wenn sie vollkommen, mit ihrer zusammenziehenden musculösen Kraft auszutreiben, und an das Tageslicht zu befördern.

C. Nach der Schwängerung werden neue Theile bey Weibern vorgebracht, welche so lange da verbleiben, als die Schwangerschaft währet, als da sind: 1) Embryo, oder die Frucht selbst, 2) die Häute der Frucht, 3) der Mutterkuchen, 4) die Nabelschnur, und 5) die Feuchtigkeit, worinnen die Frucht schwimmet.

1) Die Häutlein, welche die Frucht umschliesen in der Gebährmutter sind:

1) Das äusere Chorion, oder das Aderhäutlein genannt, ist eine dicke, starke, harte, schwammigte, mit sehr häufigen Blutgefäsen angefüllte, mit der Gebährmutter nur an dem Ort, wo der Mutterkuchen sitzt, fest anhangende Haut.

2) Die innere oder zweyte Haut wird Amnion oder Schaafhäutlein genennet, ist dünne und zart, daß man durchsehen kan, in selbigen befindet sich ein klebrichter Saft oder Feuchtigkeit, worinnen die Frucht, so lange sie ihre Herberge in der Gebährmutter haben muß, gleichsam frey und ungehindert schwimmet.

Diese

Die Feuchtigkeit wird von dem Blut der Mutter, durch die in dieser Haut befindlichen Drüsen, abgesondert, und ist ein sehr dienliches und nahrhaftes Wesen vor die Frucht.

Zu diesen zweyen Häutlein setzen einige darzu das dritte, Alandoidea, oder Harnhäutlein, ist aber nur bey einigen Thieren, nicht aber bey Menschen, zu finden.

4) Galea, das Häutlein, so manchmal Kinder auf dem Kopf mit zur Welt bringen, ist ein Theil von Amnio.

b) Die Nabelschnur, Funiculus Vmbilicalis, ist wie ein Strick zusammen gedrehet, Fingers dick, und 4 Spannen lang, bestehet aus zwey Pulsadern, die aus denen Arteriis Iliacis des Kindes stammen, und einer Blutader, welche durch den Nabel in die Leber gehet; und aus der Harnschnur, Vrachus, so an der Blase befestiget ist, und solche als ein Band in die Höhe hält.

c) Der Mutterkuchen, Placenta Vteri, ist ein rundes, aus Adern und Drüsen zusammengesetztes Wesen, dessen erhabener Theil inwendig an die Gebährmutter mit vielen Adern angewachsen, der ausgehöhlte aber an der Nabelschnur und Häutlein befestiget ist; hat den Nutzen, den zur Frucht dienlichen Nahrungssaft von denen Pulsadern der Gebährmutter abzusondern und aufzunehmen, als wie die Därme den Chylum, und denselben hernach durch die Nabelblutader zu der Frucht zu schicken; wie ingleichen auch das Geblüt, dieses wird erstlich in der Mutter vor die Frucht zubereitet; nachmals

durch

durch die Nabelschnur in der Nabelblutader der Leber, und aus derselben dem Herzen zugeführet, das von der Nahrung überbliebene Blut kommt durch die Nabelpulsader wieder zurück.

d) Und also nimmt die Frucht in Mutterleibe ihre Nahrung zu sich, theils anfangs durch die blose Nabelschnur, theils von der gelatinösen Feuchtigkeit in Amnio durch den Mund, und dieses sonderlich in den letzten Monaten, denn in den ersten Monaten, umgiebet sehr viel von derselben Feuchtigkeit die Frucht; in den letzten aber wird sehr wenig gefunden, welche auf keine andere Weise als von der Frucht scheinet verzehret zu werden, zumalen da die gelatinöse Feuchtigkeit zur Nahrung der Frucht geschickt ist, daß sie nicht geschickter kan verlanget werden.

Eine allzu frühzeitige Geburt wird Abortus genennet; eine frühzeitige aber, so in 7 oder 8 Monat geschicht, und eine rechtmäsige, so nach 9 Monaten oder 40 Wochen kommt, Foetus.

Unterschied zwischen einem Foetu und erwachsenen Menschen.

1) Ist die Hirnschale oben offen, und das Gehirn nur mit einer Haut bedeckt; welche Stelle Fons pulsatilis s. Fontanella heiset.

2) Das Geblüte flieset aus der rechten Herzkammer, an statt durch die Lunge, in ein Loch, welches oben am Herzen beyde Herzkammern vereiniget, Foramen Ouale genannt, und durch einen Gang zwischen der Arteria Pulmonali und Aorta, welcher Canalis Arteriosus heiset; alle diese

diese Gänge verwachsen, wenn die Lunge brauchbar wird.

3) Ist der Gehörgang unvollkommen, und mit Häutlein verschlossen.

4) Die Zähne liegen noch in der Kinnlade verborgen.

5) Die Brustdrüse, Glandula Thymus, ist viel grösser, als bey Erwachsenen.

6) Die Lunge ist zusammen gefallen, und schwerer, als bey Alten.

7) Die Nabeladern sind hohl, weil die Nahrung da durch flieset.

8) Die Leber ist gros, und inwendig sind in derselben zu sehen,

   a) ein Sinus Venae Portae, darinnen die Nabelblutader gehet,

   b) ein Canalis Venosus, der das Blut der Hohlader zuführet.

9) Die Nieren sind von ausen durch viele Narben getheilet, die Nebennieren sind auch grösser nach Proportion, und der Wurmförmige Fortsatz des Blinddarms weiter.

10) Die Knochen sind weich, auch mehr, als bey grosen Leuten, und die Gelenke unvollkommen.

CAP. V.

De Thorace oder Brust, als dem andern Theil des Stammes.

Der Oberleib oder Brust, Thorax, ist derjenige Theil des menschlichen Leibes, so zwischen dem Unterbauch und Hals lieget, darzu

darzu gehören unterschiedliche Theile, Partes continentes et contentae.

I. Partes continentes, umschliesende Theile, die die Höhle des Oberleibes ausmachen, sind:

a) Die allgemeinen Bedeckungen: Das obere Häutlein, die Haut und das Fett.

b) Die Brüste, Mammae, sind vorne an der Brust, so eigentlich Pectus genannt wird, zu beyden Seiten, sonderlich beym Frauenzimmer, zwey weise, rundgewölbte, drüsenhafte, härtliche Theile, mit denen gemeinen Bedeckungen umgeben, und dienen theils zur Zierde, theils zur Verfertigung eines den Kindern nahrhaften Saftes, den wir Milch nennen. Daran sind zu bemerken

von ausen 1) die Warzen, s. Zitzen, Papillae, woran die Kinder saugen, 2) der um die Warze, Zitze, herumgehende Kreis, der Hof, Areola genannt.

Inwendig, 1) die Drüsen, Glandulae, in welchen die Milch abgesondert wird. 2) Die Milchröhrlein, Tubuli Lactei, die sich in groser Anzahl in den Brüsten finden lassen, sind membranöse Gänge, so da dienen, die von denen Drüsen abgesonderte Milch in sich zu fassen und zu den Warzen, in welchen sie sich enden, hinzu zu führen. Die Milch aber, Lac, ist ein dicker, weiser Saft, der den Kindern zur Nahrung aus dem Blute zubereitet wird.

c) Die grosen Brustmäuslein, ingleichen die zwischen den Ribben liegenden äuserlichen und innerlichen Mäuslein.

d) Das Ribbenfell, Pleura, so die ganze Höhle der

der Brust umkleidet, ist eine glatte ausgedehnte doppelte Membrana, hat ihre Blut- Wasser- und Nervengefäse, ist sehr empfindlich, dienet die Ribben in Ordnung zu halten und zu befestigen, dabey die in der Brust befindlichen Theile zu umgeben.

II. Partes contentae, oder enthaltene Theile, sind folgende:

1) Das Mittelfell, Mediastinum, so von der Pleura entspringt, die Höhle der Brust nach der Länge zu in 2 gleiche Theile oder Höhlen abtheilet, und an welchem das Herz frey herab hänget.

2) Das Herzfell, Pericardium, so das Herz als in einen Beutel einschliest.

3) Die Brustdrüse, Thymus, ist eine bey Kindern sehr grose Drüse, so in dem obern Theil der Brust, gleich unter dem Brüstlein lieget, und auf dem Stamm der obern grosen Pulsader und Hohlader ruhet.

Bey neugebohrnen Kindern ist sie am grösten, da denn die Länge ohngefehr drey Finger, die Breite zwey, und die Dicke einen halben Finger ausmacht. Ihr Nutzen ist noch zur Zeit unbekannt, doch ist er bey ungebohrnen Kindern grösser, als bey gebohrnen, dieweil selbige an Verdünnung des Chyli, so von Athemholen dependiret noch Mangel haben.

4) Das Zwergfell, Diaphragma, ist ein weiter, musculöser, erhabener Theil, so die Höhle der Brust von dem Unterleibe unterscheidet, ist am Brustbein, Ribben und Rückgrad befestiget und dienet sowol zur Athemholung, als Beförderung des Geblüts und andern Säften; in den Theilen des Unterleibes auch zur Austreibung der Excrementen, grober Unrei-

reinigkeiten und der Geburt; hat seine eigene Blutnerven und Wassergefäse; und bestehet aus zwey Musculn, davon einer unten aus dem ganzen Umfang der Höhle der Brust seinen Ursprung nimmt, und daher den breiten fleischichten Rand des Zwergfells ausmacht; indem nun alle Fibrae desselben gegen den Mittelpunct zu gehen und wiederum tendinös werden, formiren sie daselbst einen häutigten Theil, welchen man centrum tendineum heist; darinnen sind vornemlich zwey Löcher merkwürdig, durch deren rechtes die vena caua, durch das linke aber der Schlund gehet; Der andere kömmt aus beyden Seiten der Lendenwirbelbeine mit doppeltem Ursprung gleichsam wie 2 besondere Musculn hervor, die sich oben zusammen und endlich in das centrum tendineum hinein begeben. Da sie also unten bey ihrem Anfang einen Zwischenraum hinterlassen; verstatten sie der Aortae, venae azygos, und Ductui thoracico einen Weg, wodurch die Aorta aus der Brust in den Unterleib, und die andern beyde, aus diesem in die Brust gelangen können. Anbey ist noch zu erinnern, daß das Zwergfell oben von der Pleura, unter aber vom Peritonaeo umgeben werde.

5) Die Lunge, Pulmo, ist das gröste Eingeweide der Brust, welches zu beyden Seiten des Herzens den Oberleib ausfüllet. Sie wird von dem Mittelfell in zwey grose Lappen, Lobos, getheilet, als in den rechten und linken, an beyden sind unterschiedliche kleine Lobi, von ausen ist sie erhaben, unten aber eingebogen, gleich einer Ochsenklaue; die Lappen der Lunge liegen, wo sie nicht extraordinär angewachsen, ganz frey, oben aber ist die Lunge fest ange-

angewachsen 1) an das Herz, vermittelst der gemeinen Lungenadern, 2) an das Brustbein und Rückgrad durch das Mittelfell, 3) an die Luftröhre, aus deren Aesten sie gleichsam gezeuget wird.

6) Die Luftröhre, welche Arteria aspera, Trachea und Fistula Pulmonalis heiset, ist eine weise, harte, lange Röhre, die sich aus der Lunge nach der Länge des Halses, zwischen desselben Musculn an dem Schlund hinauf bis an die Zunge und den Rachen erstrecket, und theilet sich in den Kopf, Stamm und Aeste.

Der Kopf oder Obertheil, welcher Larynx heiset, und sich mit dem Zungenbein verbindet, hat fünf Knorpel oder Cartilagines, davon

Der erste der Schildförmige Knorpel, Cartilago Scutiformis, f. Thyroides, Pomum Adami, welcher das Vordertheil des Laryngis ausmachet. Man kan ihn auch äuserlich sowol fühlen als sehen, und ist uns unter dem Namen Adamsapfel bekannt.

2) Der Ringförmige, Annularis f. Cricoides, der von hinten breit, vorn aber schmal zugehet.

Der 3te und 4te sind die beyden Giesbeckenförmigen Knorpel, Guttales f. Aritaenoides, welche die Spalte oder Rimam der Luftröhre formiren.

5) Das Kehldecklein, Epiglottis, liegt oben über der Spalte der Luftröhre, hinten ist es an dem giesbeckigten Knorpel mit seinen Bändern befestiget, forn aber ganz frey, und dienet sonderlich im Hinterschlucken, die Spalte der Luftröhre zu bedecken, damit nichts von Speis und Trank darein fallen möge.

Dessen mittlerer Theil oder Stamm der Luftröhre Truncus Asperae Arteriae, welcher durch den Hals und Oberleib bis an die Lunge reichet, bestehet am Vordertheil aus halbcircul- oder ringförmigen Knorpeln, deren ohngefehr 20. Denn das hintere Theil desselben, womit es auf der Speisröhre lieget, ist ganz häutigt, damit die Speise durch die Speisröhre desto leichter hinunter gehen möge, hat seine eigenen Blutgefäse und Nerven, und begreift dreyerley Häute in sich, nemlich eine membranöse, musculöse und vasculöse, darin viel kleine Drüsen zu finden; auf dem untern Theil aber des Laryngis liegt eine grose Drüse, Glandula Thyroidea.

Dieser Stamm zertheilet sich bey dem 5 Brustwirbelbein in 2 Aeste oder Zweige, Bronchia, welche in die Lunge gehen, und sich in denselben zwischen den gemeinen Lungenadern allenthalben in viel kleine Zweiglein bis zu dem äusersten der Lunge zertheilen.

Die Lunge bestehet aus einem schwammigten Wesen, und gleichsam aus lauter kleinen Bläsgen, Vesiculae, die sich zusammen ziehen können, und an den kleinen Bronchiis als Weintrauben hangen. Darzu gehören:

1) Die gemeine Lungenpulsader, Arteria Pulmonis, welche das Blut aus der rechten Herzkammer durch ihre Aeste zur Lungenblutader treibet.

2) Die gemeine Lungenblutader, Vena Pulmonalis, die das von der Lungenpulsader überkommene Geblüt nach der linken Herzkammer zurück führet.

3) Ihre eigene Adern Arteria et Vena Bronchialis.

4) Ihre Nerven und Wassergefäse.

Welche Theile alle äuserlich mit einer zwar zarten doch festen Membran umkleidet werden.

Diesemnach ist die Lunge das Werkzeug, die Luft durch die Luftröhre aus- und einzulassen, und also die Ein- und Ausathemholung zu befördern. Wobey das Zwergfell sowol, als die zwischen den Ribben liegenden Musculn, welche die Brust bey der Einathemholung erweitern, bey der Ausathemholung aber zusammen ziehen, gleichfals das ihrige verrichten, und also die Sprache, wie auch die Bewegung und Verdinnung des Geblüts befördern.

Und damit die Lunge bey ihrer Ausdehnung nicht von den Ribben möge verletzt werden, so ist die Höhle der Brust inwendig mit einem zarten Häutlein, Pleura, bekleidet.

8) Das Herz, Cor, ist ein vollkommenes Mäuslein, oder ein hohles festes Stück Fleisch von schiefgewundenen musculösen Fäsern zusammen gesetzt, mit vielem Fett und einem Häutlein überzogen, welches mitten im Oberleib zwischen beyden grosen Theilen der Lunge hanget, und das Geblüt beweget. Ist an Gestalt rund und länglich zugespitzt, gleich einem kurzen umgekehrten Kegel.

Der obere Theil des Herzens ist breit, und wird der Grund, Basis, dessen Untertheil aber die Spitze des Herzens, Mucro, Apex genennet.

Es hänget mit der Basi fest am Herzfell, Mittelfell, Brustdrüse, und 4 grosen gemeinen Adern, als Vena Caua, Arteria Pulmonali, Vena Pulmonali und Arteria magna, deren 2 erstere mit der rechten, die 2 letztern aber mit der linken Herzkamer sich verbinden.

Am Grund des Herzens sind ferner auf beyden Seiten der Herzkamern die Ohrläpplein des Herzens, Auriculae Cordis, daran das rechte grösser ist als das linke. In dem rechten Ohrläpplein endiget sich die Vena Caua, in dem linken die Vena Pulmonalis. Sie sind gleichsam Einkehrungen des Geblüts, wenn das Herz in Systole & Diastole, h. e. in Zusammenziehung oder Erweiterung ist.

Das Herz hat zwey Herzkammern, welche von einer starken aus musculösen Fäsern bestehenden Scheidewand, Septum Cordis genannt, unterschieden.

Die linke Herzkammer, Ventriculus sinister Cordis, ist eine Höhle, die lang und schmal, und bis zur Spitze des Herzens gehet, bestehet aus viel mehrern und stärkern musculösen Fäsern, als die rechte Herzkammer. Die Ursach ist, weil die linke Herzkammer um das Blut durch die grose Pulsader zu allen Theilen des Leibes zu führen, mehrere Gewalt haben muß, als die rechte Herzkammer, aus welcher das Blut einzig zur Lunge geführet wird, denn sie empfängt das Geblüt von der Lungenblutader und linken Ohrläpplein, und stöset es mit groser Gewalt in die grose Pulsader.

Die rechte Herzkammer, Ventriculus dexter Cordis, ist dinner als die linke, dabey auch kurz und breit, und gehet nicht bis zur Spitze des Herzens, bestehet auch also aus wenigern musculösen Fäsern, als die linke. Sie nimmt das Geblüt von der Hohlader und rechten Ohrläpplein auf, und treibt es in die Lungenpulsader und Lunge.

Inwendig in denen Herzkammern befinden sich viele

viele Furchen, Sulci, und viele musculöse Bänder, welche die fleischernen Balken, Trabes Carneae, genennet werden, diese dienen zu besserer und beständigerer Bewegung des Herzens.

Die Fallthüren des Herzens sind zweyfach:

1) Die dreyspitzige Fallen, Valuulae tricuspitales, deren sind 3 bey der Vena Caua, und bey dem Eingang der Hohlader in die rechte Herzkammer.

2) Die zwey Mützenförmigen, Mitrales, beym Eingang der Venae Pulmonalis, f. Lungenblutader in der linken Herzkammer, so den Zurückfluß aus dem Herzen, indem es zusammen gezogen wird, in die Blutadern verhindern.

3) Die drey halbmondenförmigen Fallen, Semilunares, sowol bey Anfang der grosen Pulsader, als auch der Lungenpulsader, so den Zurückfluß des Geblüts aus den Pulsadern in das Herz verhindern.

Das Herz dienet also zur Beförderung der Circulation des Geblüts, welche geschicht, indem die grose Hohlader mit dem Geblüt und andern Säften, die ihr von allen Theilen des Leibes zugeführet werden, das rechte Ohrläpplein des Herzens, so itzo ausgedehnet und eröfnet ist, anfüllet. Dieses fängt sich hierauf an zusammen zu ziehen. So bald solches geschicht, so bald fängt im Gegentheil die rechte Herzkammer an sich auszudehnen und zu eröfnen, (da sie vorher bey der Eröfnung des Ohrläppleins in der Zusammenziehung war,) damit sie dasselbe Geblüt aufnehmen möge. Nun aber begiebt sie sich wieder zusammen, und presset das Blut in die Lungenpulsader. Da also zu gleicher Zeit das

das Ohrläpplein und die Lungenpulsader angefüllet worden; so ziehen sich diese beyde zusammen, und jenes schüttet ihr Blut, wie schon gemeldet, in die Herzkammer, diese aber presset es in die Lungenblutader. Hierauf geschiehet es, daß beyde desgleichen verrichten, und die Lugenblutader das linke Ohrläpplein mit ihrem Geblüt ausdehnet. Indem solchemnach das rechte Ohrläpplein, die Lungenpulsader und das linke Ohrläpplein voll seyn, leeren sich die beyden ersten in die rechte Herzkammer und Lungenblutader aus, das dritte aber, nemlich das linke Ohrläpplein füllet die linke Herzkammer an. Wenn sich diese zusammen ziehen, werden die vorhergehenden auf obbemeldete Art ausgedehnet, und die linke Herzkammer presset endlich das Blut, (welches aus der grosen Hohlader in das rechte Ohrläpplein hinein getreten, aus diesem in die rechte Herzkammer geschüttet, von derselben in die Lungenpulsader hinauf getrieben, denn auch hieraus in die Lungenblutader gedrucket, von dieser zum linken Herzohrläpplein geführet, aus solchem in die linke Herzkammer beweget worden) in die grose Pulsader, welche es von dem Herzen wegführet und in alle Theile des Leibes vertheilet, aus welchen es endlich von den Aesten der grosen Hohlader wieder genommen und zum Herzen gebracht wird.

Die Zusammenziehung des Herzens wird Systole, und die Wiedereröfnung Diastole genennet. Wenn also das rechte Ohrläpplein, die Lungenpulsader, das linke Ohrläpplein und die grose Pulsader in der Zusammenziehung oder Systole seyn, so ist die grose Blutader, die rechte Herzkammer, die Lungenblutader und linke Herzkammer in Diastole oder in der Ausdehnung und Wiedereröfnung.

Das Herz hat seine eigene und allgemeine Blutgefäse.

Die eigenen Blutgefäse des Herzens, Vasa propria cordis, sind die Cranz-Puls- und Blutadern, welche das Blut zur Nahrung des Herzens zu- und abführen; ferner Nerven- und Wassergefäse, wie auch Drüsen, vermittelst welcher das Fett, so am Grunde des Herzens sich befindet, sowol als auch das in dem Herzfell befindliche Herzwasser, zur Befeuchtung und bequemer Bewegung des Herzens abgesondert wird, indem das Herz Tag und Nacht ohne Unterlaß und ohne Ermüdung bisweilen 100 Jahr und drüber dauret, und in einem Tag wol 100000 mal schlägt, so ist diese Bewegung gewis eine der wunderbarsten in unserm Cörper.

Die allgemeinen Blutgefäse, v. in Angiologia.

9) Das Herzfell, Pericardium, ist ein häutiger Sack oder Beutel, in welchem das Herz eingewickelt lieget, dessen Figur auch dem Herzen gleich, so daß es dasselbe bequem in sich halten kan. Es verbindet sich mit dem Mittelfell, mit dem mittelsten Theil des Zwergfells, und dem grosen und gemeinen Gefäsen des Herzens, damit das Herz jederzeit in seiner natürlichen Lage köñe erhalten werden; dieweil die Bewegung des Herzens nicht zulässet, daß solches selbst e.g. an dem Zwergfell könte angewachsen seyn, daher ein dergleichen Sack erfordert wird, vermöge welchem solches geschehen möge. Es bestehet aus einer doppelten Haut, und hat seine Blut-Nerven- und Wassergefäse. Die darinnen befindliche

wässerige Feuchtigkeit, Liquor pericardii, dienet zur Anfeuchtung, Erleichterung und desto geschwinderer Bewegung des Herzens, wie auch zur Beschützung, damit nicht die kalte Luft, so in die Lunge gehet, noch sonsten etwas, selbiges ohngefehr beschädige.

10) Der Magenschlund, Oesophagus, ist ein häutiger Schlauch oder Röhre, so von dem Mund bis in den Magen ausgedehnet ist, welcher in dem Rachen einen weiten Anfang in Gestalt eines Trichters hat, nachmals hinter der Luftröhre durch den Hals und ganzen Oberleib gerade zu bis durch das Zwergfell an dem Magen reichet, doch wird er in der Brust wegen der grosen Pulsader ein wenig gebogen; bestehet aus 4 Häutlein, Tunica Membranosa, Musculosa, Neruosa und Crusta Villosa. Dessen oberster Theil oder Kopf heiset Pharynx, hat drey Paar Mäuslein, davon 2 Paar den Schlund erweitern, das 3te Paar aber schlieset den Schlund zu, v. Myolog. Cap. X. §. 13. So hat er auch seine Blutnerven und Wassergefäse, wie auch unterschiedene Drüsen und Ausführungsgänge, so eine salzigte Feuchtigkeit in dem Magenschlund, und Magen bringen. Der Haupt Nutzen aber des Magenschlundes ist, die in dem Mund zuvor von denen Zähnen zermalmte und mit Speichel vermische Speis und Trank in sich zu nehmen, und in den Magen zu bringen.

Der Schlund, Magen und Gedärme machen zusammen eine einzige lange Röhre aus, welche oben von dem Halse an durch den ganzen Leib, bis hinten zu dem Affter sich erstecket.

CAP.

CAP. VI.

Von dem Halse, als dem dritten Theil des Stammes,

Der Hals, Collum, dieweil er nicht recht wohl noch bequem weder zum Haupt noch zur Brust kan gerechnet werden, ist der dritte Theil des Stammes, nemlich der dinnere, so zwischen der Brust und Haupt lieget, breitet sich von dem Schlüsselbein und Brustbein bis zu dem Haupte aus; vid. Cap. 1. §. 7. pag. 2. bestehet aus den gemeinen Decken, 7 Wirbelbeinen, vielen Mäuslein, Puls- und Blutadern, Nerven, Luft- und Speisröhre, da denn von jedem Theile besonders an seinem Ort wird nachzulesen seyn.

e. g. Von gemeinen Decken, Cap. III. §. 1.
Von Wirbelbeinen, Cap. II. Sect. 2.
Von Mäuslein, Cap. X. §. 16.
Von Puls- und Blutadern, Cap. VIII.
Von Nerven, Cap. IX.
Von der Luftröhre, Cap. V. §. 6.
Von der Speisröhre, s. Magenschlund, Cap. V. §. 10.
Von den Glandulen, Cap. XI. §. 3.
Von dem Rückenmark, Cap. VII. §. 7.

CAP. VII.

Von dem Haupte, als dem vierdten Theil des Stammes.

Das Haupt, Caput, ist derjenige runde noch in etwas eyförmige Theil, der oben am Hals

Hals ist, und auf dem ersten Halswirbelbein ruhet; solcher muß nach Proportion des Cörpers weder zu gros noch zu klein seyn, soll anders die Werkstatt der äuserlichen und innerlichen Sinnen, welche in demselben enthalten, und gleichsam Trabanten der Seele sind, nicht Schaden leiden, oder Mangel am Verstand; dahero besser ein etwas groses, als allzukleines Haupt, in welchem meistentheils weniger Verstand zu finden.

Das vordere Theil ist glatt, und heist das Gesichte, Facies.

Das hintere Theil aber ist mit vielen langen Haaren bewachsen.

Deren Beschreibung vid. Cap. I.

Die Bedeckungen desselben sind entweder gemeine, Communia, oder eigene, Propria.

Die gemeinen Bedeckungen sind eben die 4 Häute, so schon abgehandelt worden, Cap. III.

Die eigenen Bedeckungen aber, Integumenta propria, sind:

1) Die Musculn des Haupts und der Hirnschaale, v. Myolog. Cap. X.

2) Pericranium, ein festes, doppeltes, empfindliches Häutlein, liegt gleich auf der Hirnschale, und ist an den Suturen feste,

3) Cranium, die Hirnschale, so das Gehirn beschützt, bestehet aus 8 starken Beinen, so unter einander vermittelst der Nathen verbunden sind ꝛc. v. Osteol. Cap. II.

Die im Haupt enthaltenen Theile sind die Häute und das Gehirn.

Die Häute, so Meninges, oder Matres genennet werden, sind:

I. Dura Mater, das harte Hirnhäutlein, ist die obere feste Haut, so stark ist, und gleich unter der Hirnschale an den Näthen befestiget liegt, hat unterschiedliche Fortsätze, als da ist:

1) Der Sichelförmige, Processus Sagittalis s. Longitudinalis, der sowol das Gehirn, als Gehirnlein der Länge nach in zwey gleiche Theile theilet; solcher wird auch die Sichel, Falx, genennet.

2) Die zwey Laterales, welche das Gehirn von dem Gehirnlein absondern.

Diese Fortsätze, Processus, bestehen aus dem auf solche Art doppelt zusammengelegten Hirnhäutlein. In deren Verdoppelung nun findet man oben unterschiedene Höhlen, Sinus, so nichts anders, als Blutgefäse, deren vornehmste sind:

1) Die Pfeilhöhle, Sinus Sagittalis, so an die Pfeilnath angewachsen ist, und von der Stirn bis zum Hinterhaupte durch die Mitte des Gehirns und Gehirnleins lauft.

2) Die Seitenhöhlen, Sinus Laterales, deren 2 sind, so zwischen dem Gehirne, Cerebro, und Hirnlein, Cerebello, sich befinden, und die Figur eines griechischen Circumflexi darstellen, so sich beyde in dem Sack der Drosselader entledigen.

3) Sinus quartus, die Ader, so bey der Gegend der Zirbeldrüse hervor kommt, wird eingepflanzt, wo die übrigen drey zusammen kommen, welcher Ort des Herophili Kelter, s. Torcular, genennet wird.

4) Die kleinern, deren unterschiedliche bey dem Türkischen oder Pferdesattel sind, haben nicht viel zu bedeuten.

II. Pia Mater, ist das darunter liegende und über

über das Gehirn allenthalben ausgespannte und mit sehr viel kleinen Adern angefüllte sehr zarte und dinne Häutlein.

III.) Zwischen dem dicken und dinnen Hirnhäutlein siehet man noch eines, so das Spinnewebenförmige genannt wird.

IV.) Das Gehirn, Cerebrum, wird durch den Sichelförmigen Fortsatz der Länge nach getheilet in zwey gleiche Theile oder Halbkugeln, Hemisphe-ria, daran sich äuserlich und vornemlich oberwärts unterschiedliche Wendungen, dergleichen die Gedärme machen, zeigen, so man Anfractus cerebri nennet, kommen einige Erhöhungen oder Processus zum Vorscheine.

Nach seiner innern Beschaffenheit wird es unterschieden in das

V.) eigentliche Gehirn, Cerebrum stricte sic dictum, und kleine Gehirn, Cerebellum.

Das Gehirn bestehet aus zweyerley Wesen,

1) ist das äusere aschenfarbige drüsenhafte Wesen, Substantia Corticalis Cineritia.

2) ist die innere weise markige Substanz, so voller kleinen Röhrlein, Substantia Medullaris alba.

Die von der Sichel geschiedenen Seitentheile des Gehirns werden am Grunde des Gehirns wieder zusammen vereiniget, durch das Corpus Callosum, oder Hirnschwülle, so weis und hart ist. Neben diesem corpore calloso finden sich im Gehirne vier Höhlen oder Kammern.

In den beyden vordersten Höhlen oder Kammern, Ventriculi cerebri, findet man das Garnförmige Gewebe von Adern, Plexus Choroideus; die streifigen Cörper, Corpora striata; die Füsse des langen Marks, Crura Medullae oblongatae; thalamos neruorum opticorum, das Gewölbe, Fornix, so von der durchsichtigen Scheidewand unterschieden ist, und Septum Pellucidum genennet wird.

Die 3 Höhle oder Kammer, Ventriculus tertius, hält in sich die Zirbeldrüse, Glandula Pinealis; 4 erhabene Hügelgen, davon 2 die Arsch- oder Hinterbacken, Nates, und 2 die Hoden, Testes, genennet werden; den Ritz oder die Oefnung zu dem Trichter, die Vulua genennet wird, dabey bemerket man den Trichter, Infundibulum, welcher zur Schleimdrüse, Glandula pituitaria, so in dem Türkischen Sattel zu finden, gehet, deren Grösse und Figur einer welschen Bohne gleichet. Das runde Loch zu der 4ten Kammer, oder die Höhle bey den Hinterbacken und Hoden, so Anus, der Arsch, heist.

Die 4 Gehirnkammer, Ventriculus quartus, wird wegen seiner Gestalt Calamus Scriptorius, die Schreibfeder, genannt, ist die Höhle zwischen dem Hirnlein und drunter liegenden langen Mark, vereiniget die Hirnkammer mit dem Rückenmark.

Das Gehirn hat den Nutzen, vermittelst seinem drüsigten Wesen, den Nervensaft von dem Geblüt abzusondern, und selbigen durch die markigten Röhrlein zu den Nerven zu befördern, um alle Sachen der Seele empfindlich zu machen.

NB. Bey Ermanglung des Gehirns vertritt die Medulla oblongata et spinalis, die mit dem Gehirn gleiches Wesens ist, und aus welchem die meisten Nerven stammen, die Stelle.

Das Hirnlein, Cerebellum, liegt im hintern Theil

Theil des Haupts, ist mit dem obigen Gehirn gleicher Substanz und Wesens, und an demselben vermittelst dreyer Fortsätze befestiget; so Pedunculi, die Grundsätze oder Wurzeln des Hirnleins, von welchem des Varolii Brücke, Pons Varolii, seinen Ursprung nimmt. Diesem Gehirnlein werden die Bewegungen, welche der Seele nicht unterworfen sind, zugeeignet.

VI. Das lange Mark, Medulla oblongata, so von dem Gehirne und Hirnlein entspringet, und sich bis zu dem Loch des Hinterhaupts erstrecket, hat X. besser aber nur IX. Paar Nerven, nach dem bekannten Vers:

Olfaciens, Cernens, Oculosque mouens, Patiensque Gustans, Abducens, Audiensque, Vagansque, Loquensque.

vid. Cap. IX. de Neurologia.

VII. Das Rückenmark, Medulla Spinalis, so von dem Loch des Hinterhaupts, durch alle Wirbelbeine, bis zu dem Schwanzbein gehet. Ihre Substanz und Wesen ist inwendig aschenfarbig und drüsigt, auswendig aber weis und markigt, doch weicher als das Gehirn, und wird gleich dem Gehirne mit zwey Häuten, so der Dura und Pia Mater ähnlich und gleich sind, bekleidet; ist die Fortsetzung des langen Marks, und gleichsam der Schwanz des Gehirns, so in dem beinern Gang der Wirbelbeine eingeschlossen ist, hat 30 bis 32 Paar Nerven.

Der Nutzen des langen und Rückmarks ist, daß es den Nervensaft von dem Geblüt auffasse, und durch die Nerven zu allen Theilen des Leibes befördere.

Folgen die Werkzeuge der 5 äuserlichen Sinne,

nen, das Sehen, Schmecken, Riechen, Hören und Fühlen.

Die Werkzeuge des Sehens sind:

Die Augen, Oculi, sind 2 runde Cörper, welche zu beyden Seiten der Nase in einem beinern Behältnis, Orbita genannt, verwahret liegen; aus verschiedenen Häuten bestehen; inwendig zwar hohl, aber mit unterschiedenen Feuchtigkeiten ausgefüllt seyn; und auf vielerley Weise von besondern Musculn bewegt werden.

An Farbe sind die Augen entweder schwarz, braun, grau, blau ꝛc. Die benachbarten Theile auf jeder Seite sind

Die Augenlieder, Palpebrae, in einem jeden Auge zwey, das obere und untere, welche das Auge bedecken und zuschliesen, bestehen aus einer sehr dünnen Haut, an deren Rande ein Bogenförmiger Knorpel sich befindet, welcher Tarsus genannt wird; an diesen Augenliedern sind Oculi Canthi, die Augenwinkel.

1) Der innere grose Augenwinkel, Canthus maior, so bey der Nase befindlich, daran liegt der Thränenpunct, Punctum Lacrymale, so die Feuchtigkeit auffasset, und zur Nase abführet, und die Thränendrüse, Glandula Lacrymalis, so die überflüßige Feuchtigkeit absondert.

2) Der äusere kleine Augenwinkel, Canthus minor, so bey den Schläfen liegt mit der Glandula innominata.

3) Die Augenwimpern, Cilia, sind die steifgekrümmten Haare am Rande der Augenlieder, so die Fliegen, Mücken und den Staub abhalten.

4) Unterschiedliche kleine Drüsen, welche die Augen durch ihre Ductus excretorios befeuchten.

5) Musculus orbicularis, welcher beyde Augenlieder zuschiest, und

6) Eleuator palpebrae superioris, welcher das obere Augenlied aufhebt.

Die Augenbraunen, Supercilia, sind die zwey mit Haaren besetzten Bogen, welche oberhalb den Augen am Ende der Stirn sich finden, und den von der Stirn herab rollenden Schweis aufhalten.

An dem Augapfel, welcher Bulbus Oculi, heiset, sind zu betrachten die Musculn des Augapfels, deren 4 gerade und 2 krumme seyn, v. Myolog. Cap. X.

Die Häutlein der Augen sind:

1) Das zusammenfügende Häutlein, Adnata, so oben auf liegt, blos in den vordern Theilen auswendig an den herumliegenden Knochen, wird dannenhero auch das anwachsende, Coniunctiua Albuginea, s. Albumen Oculi, das Weise der Augen genennet.

2) Das harte Häutlein, Sclerotica Dura, dessen Vordertheil heist

3) Das hornigte Häutlein, Cornea, weil es durchsichtig als ein helles Horn, welches sich theilen läßt.

4) Das Aderhäutlein, garnförmige, Choroidea, dessen inneres Blätgen das Ruyschianische genennet wird, beyde sind mit unterschiedenen Gefäsen angefüllet, und mit Schwärze überzogen.

5) Das Weintraubenförmige Häutlein, Vuea, daran Iris, der Regenbogen oder Umkreis, welcher von vielerley Farben durch die Corneam durchscheinet, auch sich zusammen ziehen und ausdehnen kan, 2 Pupilla, der Stern ist der mittelste schwarze Fleck, oder vielmehr das Loch, wodurch die Strahlen des Lichts in das Auge fallen.

6) Das Netzförmige Häutlein, Retina, ist ein ausgespannt Gewebe des Nerui Optici, worauf sich alles, was man siehet, abbildet, ist der vornehmste Theil des Auges. Das Aderhäutlein, wo es an dem Ende des Hornhäutleins mit der harten Haut seinen Anfang nimmt, ist mit der harten Haut durch ein besonderes Band, Ligamentum ciliare, fest verbunden, damit das Weintraubenförmige Häutlein in seiner Bewegung durch dasselbe nicht verrenket wird. Aus diesem Bande gehen rings herum, als aus einem Circul, lauter kleine schwarze Fäserlein bis an die Crystallene Feuchtigkeit, welche dadurch an den Gläsern befestiget wird, und nennet man sie Processus Ciliares.

Die in denen Häutlein befindlichen Säfte f. Feuchtigkeiten, sind dreyerley:

1) Humor Aqueus, die wässerige Feuchtigkeit, so meist im vordern Theil des Auges, gleich nach dem hornigten Häutlein befindlich.

2) Humor Vitreus, die gläserne Feuchtigkeit, so gleich einem gegossenen Glas aussiehet, füllet hinten den grosen Theil des Auges aus.

3) Humor Crystallinus, die Crystallinische Feuchtigkeit, gleichet einem geschliffenen Brennglas, und liegt zwischen den beyden ersten, durch die Processus Ciliares befestiget, mitten inne.

Beyde letztere Humores umschlieset eine Tunica Arachnoidea, das Spinnengeweb genannt. Das Auge empfängt seine Pulsadern von denen inner- und äuserlich Schlafmachenden Pulsadern, die Blutadern gehen theils zu den Höhlen des harten Hirnhäutleins, theils zu den Drosseladern. Und also dienet das Auge zum Sehen; das Sehen aber geschicht, indem die Strahlen des Lichts von allen vorkommenden Sachen, in die Pupillam hinein fallen, von denen Humoribus gebrochen, und hinten auf die Tunicam retinam geworfen werden, so formiren sie daselbst ein der Sache ähnliches Bildlein, welches die Seele durch den Nervum Opticum empfindet.

II. Die Zunge, Lingua, ist das grose bewegliche Stück Fleisch in dem Mund, unterhalb dem Gaumen, und das vornehmste Werkzeug der Rede und des Geschmacks; an Gestalt breit, länglicht und zugespitzt; daran heist der vordere Theil die Spitze, Apex, der hintere Theil der Grund, Basis, Radix, woselbst das blinde Loch, Foramen coecum. Der Strich, welcher die Zunge der Länge nach in zwey Theile theilet, heist Linea mediana.

Hinten ist sie angewachsen 1) an dem Gaumen, 2) an dem Schlund, und 3) an das Zungenbein durch unterschiedliche Musculn, als 5 Zungenbeinmäuslein.

Unten aber an dem Unterkinnbacken, durch das Zungenbändlein, Frenulum Linguae, und durch die 3 Paar Zungenmusculn, v. Myol. Aus diesen itztgedachten Musculn, und denen sehr vielen Drüsen

sen bestehet grösten Theils die Zunge. Die Drüsen lassen ihre Feuchtigkeit durch die übergespannten Häutlein aus, davon 1) die Oberhaut, Tunica communis. 2) die mittelste Haut, Tunica reticularis Malpighii, und 3) das unterste Zungenhäutlein, Tunica papillaris neruosa genennet wird.

Die Adern unter der Zunge werden die Froschadern, Venae raninae, genennet.

Die Zunge dienet sowol zur Sprache, als zum Geschmack, wie auch zum Hinterschlucken und Ausspeyen.

Bey der Zunge haben wir auch noch mit zu betrachten die Theile des Mundes, als worinnen die Zunge liegt. Der Mund, Os, ist die untere fleischigte Höhle des Kopfs, daran finden sich die Lippen, Labia s. Labra, so 2 fleischigte Theile sind, welche desselben Eingang öfnen, und zuschliesen, ausen sind sie mit den allgemeinen Bedeckungen, inwendig aber nur mit einer dinnen Haut umgeben, und haben ihren besondern Nutzen im Reden und Ergreifung der Speisen; man theilet sie ein in die Oberlippe, welche am Zahnfleisch in der Mitte durch ein Bändlein, Frenulum, befestiget ist, und in die untere Lippe gleich über dem Kinne. Äuserlich wird die Höhle der Oberlippe unter der Nase, Lacuna s. Philtrum genennet, entstehet von dem Frenulo, und dienet zur Schönheit des Angesichts.

Das Zahnfleisch, Gingiua, ist ein rothes hartes, häutigtes Fleisch, welches die Zähne umzäunet und befestiget.

Das Kinn, Mentum, ist das unter der Unterlippe gelegene Theil, davon das unter dem Kinn gelege-

legene fleischigte Theil, das Unterkinn oder die Kehle, Iugulum, genennet wird.

Der Gaum, Palatum, bestehet aus gleichen Wesen, und hat allenthalben, absonderlich in dem hintern Theil, viele Drüsen, welche den Schlund anfeuchten, als die Gaumendrüsen, Glandulae Palati, so eine zähe Feuchtigkeit zu Schlüpfrigmachung des Gaumens abscheiden.

2) Die Mandeln, Tonsillae, Amygdalae, sind zwey merkliche Drüsen, gegen den Schlund zu, sie schütten eine schlüpfrige Feuchtigkeit durch unterschiedene sichtbare Löcher aus, zur Befeuchtung des Schlundes.

3) Das Zäpflein, Vuula, welches ein klein länglich rundes Stücklein Fleisch ist, so mitten inne hänget, zwischen beyden Mandeln, und zur Moderirung der Luft und Sprache viel beyträgt; Wie auch im Trinken, weil denen Leuten, so das Zäpflein verlohren, das Getränk zur Nase heraus läuft, wenn sie solche nicht zuhielten.

Die Ohrendrüsen, Parotides, liegen zu beyden Seiten unter dem Ohre vorwärts, und geben, gleich vielen andern, häufigen Zufluß des Speichels in dem Mund: Darzu gehören ihre Speichelgänge, Ductus Saliuales, mit ihren Oefnungen, in den obern Lippen und unter der Zungen.

Das Zungenbein, Os Hyodes Linguale, ist in Ansehung der Beine in der Osteologie schon beschrieben worden, wegen der Verbindung mit der Zungen und Nutzen, so es derselben leistet, so erfordert es hier noch ferner betrachtet zu werden.

Es hängt an dem Grund oder Wurzel der Zun-

ge,

ge, also, daß es zwischen dieser und der Luftröhre lieget, und zugleich mit der Zunge beweget wird. Verbindet sich, vermittelst der Bänder, mit der Zunge, Luftröhre und griffelförmigen Fortsatz des Haupts; vermittelst der Mäuslein aber sowol mit itzt gemeldten Theilen, als mit dem Kinnbacken, Schulterblättern, Schlüsselbeinen, und Brustbeinen; von welchen Mäuslein, deren 5 Paar, v. Myolog. CAP. X. § 10.

III. Die Nase, Nasus, als das Werkzeug des Geruchs, ist derjenige erhabene Theil, so gleichsam eine dreyeckigte Pyramide vorstellt, und unten von der Stirn an, zwischen denen Augen und Backen der Länge nach bis an die obere Lippe des Mundes gerad herunter gehet; oben hart anzufühlen, wegen der 2 Beine, Ossa nasi, genannt, woraus er daselbst bestehet; unten aber biegsam, weil ein Knorpel solchen Theil ausmachet, und inwendig ganz hohl ist, mit einer Scheidewand aber versehen, welche dieselbe Höhle in zwey Gänge theilet, worinnen das vornehmste von dem Werkzeug des Geruchs zu suchen ist. Aeuserlich, allwo er mit der allgemeinen Bedeckung überzogen, sind zu merken:

1) Der Rücken, Dorsum, ist die erhabene Länge der Nase.

2) Die Gräte, Spina, ist der obere spitzige Theil.

3) Der Ball, Orbiculus, ist die vordere Nasenkoppe.

4) Die Flügel, an den Seiten, Alae, Pinnae.

5) Die beyden Nasenlöcher, Nares, welche mit besondern Haaren besetzt seyn, Vibrissae genant.

1) Innerlich finden sich unterschiedl. Knochen, als

 die

die 2 Nasenbeine, ossa nasi, das Siebbein os ethmoides, mit seinen 2 schwammigten Fortsätzen, ossa spongiosa superiora, die Backenbeine, ossa maxillaria, das Stirnbein, os frontale, das keilförmige Bein, os sphenoides, die Gaumenbeine, ossa palati, das Pflugschaarbein, Vomer, v. Osteol. C. II.

2) Fünf besondere ungleiche Knorpel.

3) Die Scheidewand der Nase, Septum Narium, der Hinter- und Obertheil beinern, der vordere Theil aber knorplicht, und mit vielen Drüsen besetzt ist, durch welche eine Feuchtigkeit zu Befeuchtung der Nase abgesondert wird.

4) Das Loch am Gaumen, Luft und Schleim durchzulassen.

5) Fünf Höhlen in einigen der obangeführten Beine, welche in die Nase hinein gehen, als: Sinus sphenoideus, frontalis, maxillaris, und die cellulae ossis cribriformis.

6) Ein dünnes Häutlein, in welchem sich die Geruchsnerven endigen, und voller Adern ist, welches die innern Höhlen umkleidet, und zur Empfindung sehr vieles beyträgt, Tunica mucosa, oder das Rotzhäutlein genannt. Der Nutzen der Haare in den Nasenlöchern ist:

1) Zu verhindern, daß wider allen Willen die Unreinigkeit nicht heraus falle, und 2) daß nichts fremdes so leicht hinein krieche.

Die Nase macht, 1) daß wir durch den Geruch allerhand Sachen unterscheiden können, 2) daß wir deutlicher reden und besser Athem hohlen können, 2) daß der Rotz könne ausgeworfen und abgeführet werden, 4) daß durch starke penetrantriechende Dinge im Nothfall die Nerven gestärket, und der Mensch in Ohnmachten und grosen Schwachheiten ermuntert werden könne.

IV. Die Ohren, Aures, sind die 2 Instrumenta oder Werkzeuge des Gehörs, deren äuserste Theil zu beyden Seiten des Haupts halb gekrümmet, zugleich aber auch auf unterschiedliche Art ausgehöhlet, hervor raget, bestehet aus einem Knorpel, welcher von dem allgemeinen Bedeckungen überzogen ist; daran der obere halbrunde Theil Ala s. Pinna, der Flügel, der herabhangende weiche Theil aber das Ohrläpplein, Lobus, genennet wird.

An dem Flügel ist zu bemerken:

1) Helix, Capreolus, der äusere Ohrenkreis,
2) Anthelix, der innere Ohrenkreis.
3) Tragus, Hircus, der Bock,
4) Antitragus, der entgegen gesetzte Bock,
5) Cauitas innominata, welche die Furche ist, so zwischen dem Helici und Anthelici, herabgehet.
6) Scapha, das Schiflein.
7) Concha, die Muschel.

In dem innern Theil, der anders nicht, als mit Gewalt kan geöfnet werden, ist zu betrachten der Gehörgang, Meatus Auditorius, so eine schlangenförmigkrumme, theils knorplichte, theils beinerne Röhre, darinnen viele Haare und kleine gelbe Drüsen sind, die das Ohrenschmalz absondern, und deshalben heiset auch desselben Vordertheil, Aluearium das Bienenhäuslein, weil darinnen das Ohrenschmalz aufbehalten wird.

Die Trommel, Tympanum, ist eine länglichtrunde

runde Höhle in osse petroso hinter dem Gehörgang; über derselben siehet man ein dinnes Häutlein, das Trommelfell, membrana tympani genannt, welches am Rand des Gehörganges befestiget ist. Quer über diesem Häutlein lauft ein Nerven hin, welchen man chordam tympani heiset. In dieser Höhle sind die Gehörknochen, 1) der Hammer, 2) der Ambos, 3) der Steigbiegel, und 4) das runde Beinlein: ferner das länglich runde Fenster, Fenestra oualis, welches die Oefnung in das Vestibulum ist, und worauf der Stegreif ruhet; und das circulrunde Fenster, Fenestra rotunda, so die Oefnung zur Schnecke und mit einem Häutlein verschlossen ist, wie auch die tuba eustachiana, die theils beinerne, theils knorplichte Röhre, welche im Gaumen hinter den Mandeln ihre Oefnung hat.

Der Irrgang, Labyrinthus, ist die innerste gekrümmte Höhle in Osse petroso, darzu gehören 1) der Eingang des Irrgangs, Vestibulum, der mit dem Grund des Steigbiegels, Basi Stapedis, fest verschlossen, 2) die schneckenförmige Wendung, Cochlea, welcher entgegen gesetzt seyn 3) die dritthalb circulrunden Gänge, Canales Semicirculares, als welche mit dem Vestibulo eine Gemeinschaft haben, durch 5 unterschiedliche Löcher, 4) der Wassergang, Aquae ductus Fallopii.

Der Nutzen des äuserlichen Ohres ist, den Schall in groser Menge aufzufangen, in dem Gehörgang wird er hierauf verstärket, denn vom Trommelfell durch das tympanum und fenestram oualem in das Vestibulum gebracht, damit er daselbst in dem Häutgen, in welches sich der Gehörnerven verändert,

dert, und womit das ganze Labyrinth überzogen ist, eine Bewegung verursachen mögen, welche im Gehirn nachgehends den Begrif eines angenehmen oder üblen Klanges erreget.

V. Das Werkzeug des Fühlens machen die häutigten Wärzlein aus, in welche sich die Nerven der Haut endigen, und so allenthalben auf der Oberfläche unter dem Oberhäutlein, doch meistens in den flachen Händen, Fussolen, und vornemlich in den Spitzen der Finger, allwo das Fühlen am genauesten observiret wird, befindlich sind, wie schon Cap. III. gedacht worden.

Wenn nun diese Wärzgen von Obiectis berühret werden, wird in uns der Sinn des Fühlens erwecket, und die fühlenden Eigenschaften, was rauch, glatt, hart oder weich, it. feucht, trocken, warm, kalt rc. entdecket.

Mit diesem Sinn des Fühlens kommt am meisten der Sinn des Geschmacks überein, bey welchem, wenn die nervösen Wärzgen auf der Zunge von den schmeckenden Cörpern berühret werden, sie mancherley Unterschiede des Geschmacks machen; also nehmen fast auf gleiche Weise die Nerven, so in der Schleimhaut der Nasen zerstreuet sind, den unterschiedenen Geruch auf, rc. Also daß der Sinn des Fühlens der allergemeinste ist, und die übrigen Sinne nur gleichsam unterschiedene Arten desselben sind.

CAP. VIII.

De Angiologia.

Angiologia pflegt eigentlich die Lehre von den Blutgefäsen, nemlich Puls- und Blutadern, genennet zu werden. Arte-

Arteria, **eine Pulsader**, ist ein schlagender elastischer, ästiger Gang, so das nahrhafte Geblüt von oder aus dem Herzen zu allen Theilen des Leibes führet, deren sind eigentlich nur 2 in dem ganzen Cörper, die Lungen- und grose Pulsader, woraus die übrigen alle als Aeste kommen. Sie haben eine zusammenziehende Kraft, dem Schlag des Herzens zu widerstehen, und bestehen aus 5 Häutlein: Tunica Vasculosa, Glandulosa, Tendinosa, Musculosa & Neruea, und sind mit vielen Valvulen hin und wieder versehen, welche den Zurückfluß des Geblüts verhindern.

Die Lungenpulsader, Arteria Pulmonalis, hat ihren Anfang oder Ursprung aus der rechten Herzkammer, und wird mit unzählig viel Aesten durch die ganze Lunge ausgetheilet; bey dem Anfang derselben finden sich 3 Valuulæ Semilunares.

Halbmondförmige, Valvulen, die den Zurückfluß des Geblüts verhindern, v. Cap. V. p. 71. Sie hat den Nutzen, das Geblüt aus der rechten Herzkammer zur Lunge zu führen, damit es mit frischer Luft gleichsam angefrischet, wieder zur linken Herzkammer, und aus selbiger zu allen Theilen des Leibes möge geführet werden.

Die grose Pulsader, Arteria magna, s. Aorta, hat ihren Anfang in der linken Herzkammer, aus welcher sie sich durch den ganzen Leib in unzählig viel kleine Zweiglein zertheilet. So bald sie aus dem Herzen kommt, theilet sie sich sogleich über ihrem halbmondenförmigen Fallthürlein, welche deren Ausgang aus dem Herzen eröfnen, aber den Eingang darein verschliesen,

in zwey Stämme, nemlich in den auf- und niedersteigenden.

Der aufsteigende Stamm, Aortae truncus ascendens, hat nachfolgende Aeste oder Pulsadern:

1) Sind die Cranzadern des Herzens, Coronariae, diese gehen von der Theilung ab.
2) Die innere Schlafader, Carotis interna, gehet zum Gehirn.
3) Die äusere Schlafader, Carotis externa, gehet zu allen äusern Theilen des Haupts und in die Zunge.
4) Die rechte und linke Schlüsselbeinadern, Subclauiae. Daraus entstammen
   - a) Die Nackenpulsadern, Ceruicales, it. Musculares, Colli, Scapularis externa.
   - b) Die Adern zu den obern Ribben, Intercostales superiores, it. Mediastina et Diaphragmatica.
   - c) Die Pulsadern, so zu den Brüsten gehen, Mammariae internae et externae,
   - d) welche durch die Arme bis zu den Fingern gehen, Axillares, Scapularis, Brachialis.

Der niedersteigende Stamm, Truncus Aortae descendens, welcher seine Aeste meistentheils den untern Theilen des Leibes mittheilet, diese sind:

1) Die Luftröhren, Pulsadern, Arteriae Bronchiales, die sich mit ihren Zweigen in die Luftröhre und Lunge zertheilen, und der Lunge Nahrung zuführen.
2) Die unteren zwischen den untern Ribben liegenden Pulsadern, Intercostales inferiores, Oesophageae,

3) Die zum Zwergfell gehende Puls-Phrenica, s. Diaphragmatica.
4) Die Magenpulsader, Coeliaca, theilet sich in die rechte und linke.

Aus der rechten stammen her:

a) Gastrica dextra, sie gehet nach des Magens rechten Seite.
b) Epiploica dextra, gehet nach des Netzes rechten Theil.
c) Pancreatica, nach der Gekrösdrüse.
d) Duodena, nach dem Zwölffingerdarm.
e) Cystica, nach der Gallenblase.
f) Hepatica, die Leberpulsader.

Aus der linken entspringen:

g) Gastrica sinistra, die Pulsader nach der linken Seite des Magens.
h) Epiploica sinistra, die linke Netzpulsader.
i) Gastro-epiploica, die Ader, welche der Magen und das Netz gemein haben.
k) Splenica, die zur Miltz gehende Pulsader.

5) Die obere und grose Gekröspulsader, Meseraica superior.
6) Die zwey aussaugenden oder Nierenpulsadern zu beyden Seiten, Emulgentes s. Renales, it. Atrabilariae et Adiposae.
7) Die Saamenpulsadern, Spermaticae.
8) Die Lendenpulsadern, Lumbares.
9) Die kleine untere Gekröspulsader, Meseraica inferior.
10) Die zwey Krummdarmpulsadern, Iliacae, die

die nach den Füssen gehen, zwischen beyder Zertheilung entspringet
11) Die Heiligbeinpulsader, Arteria Sacra. nachmals theilen sie sich an beyden Füssen in zwey Aeste, und heisen:

a) Iliaca externa, welche zu dem untern Schmeerbauch, zu denen Geburtsgliedern und benachbarten Musculn gehet.
b) Iliaca interna, diese theilet ihre Aeste dem Oberschmeerbauch, der Schaam, dem Schenkel, dem Schienbeine, der Wade, und ganzem Fuse mit.

Diese Arteria magna bringet durch diese ihre Aeste das in dem Herzen verfertigte nahrhafte Geblüt zu allen Theilen des Leibes, zu ihrem Wachsthum und Unterhalung, und zwar durch Hülfe des Schlages des Herzens und ihrer eigenen nachdrückenden Kraft.

Die Blutadern, Venae, sind Gefäse, so das überbliebene Blut von denen Pulsadern auffassen, und von allen Theilen des Leibes zu dem Herzen zurück führen; sie haben inwendig verschiedene Valuulas oder Fallen, und bestehen aus 4 Häuten, 1) Tunica membranosa, 2) Vasculosa, 3) Glandulosa, und 4) Musculosa, an der Zahl aber sind deren vornemlich drey, 1) die Lungenader, 2) die Hohlader, und 3) die Pfortader.

Die Lungenblutader, Vena pulmonalis, kommt aus dem linken Ohrläpplein des Herzens; sie wird erstlich in vier, hernach in unzähliche Aeste, so durch die Lunge ausgebreitet sind, getheilet, und hat den Nutzen, das Blut von der Lunge zur

zur linken Herzkammer zu führen; damit es nun nicht wieder in die Lungenblutader zurück treten kan, so liegen bey dem Eingange die Mützenförmigen Fallen, Valuulae mitrales, die den Ausgang aus dem Herzen verschliesen, aber den Eingang öfnen:

Die grose Hohlader, Vena Caua, hat eigentlich ihren Anfang allenthalben in denen Theilen des Leibes, wo die kleinen Zweige der Pulsadern aufhören, und endiget sich mit zwey dicken Röhren in der rechten Herzkammer.

Besserer Ordnung halber wollen wir sie verkehrt betrachten. Sie theilet sich gleichfalls, wie die Aorta, in zwey grose Stämme, allwo

1) Venae coronariae, die Cranzblutadern des Herzens sich finden, welche das Blut von denen musculösen Fäsern des Herzens zurück führen.

Zu dem obern Stamm der grosen Hohlader, so Venae Cauae truncus superior heiset, gehören

2) Vena Azygos, oder sine pari, die ungepaarte Ader, welche das Blut von denen zwischen den Ribben liegenden Pulsadern zurück führet.

3) Bronchialis, welche das Blut aus der Lunge zurück bringet.

4) Subclauiae, die Schlüsselbeinblutadern, zu beyden Seiten. In diese laufen zurück

a) Iugularis interna, die innere Drosselader von dem Gehirne.

b) Iugularis externa, die äusere Drosselader kommt ausen vom Haupte,

c) Ver-

c) Vertebrales s. Ceruicales, die Nackenblutadern.

d) Intercostales supremae, die obersten Ribbenblutadern.

e) Mammariae, die Blutadern von den Brüsten.

f) Nusculares, die Blutadern zu den Mäuslein des Halses und der Brust.

g) Scapulares, die innern und äusern Adern der Schultern.

h) Axillaris, die Achselblutader oben am Arm, davon heiset:

1) der äuserste Ast, Cephalica im rechten Arm, Hepathica,

2) der innere Ast, Basilica, im linken Arm, Splenica.

3) Mediana, die Mittelader, welche im Gelenk des Ellbogens beyde vorhergehende vereiniget.

4) Die Salvatellader, Saluatella, wird diejenige genennet, so durch den Rücken der Hand gehet, und dem Ohrfinger zuläuft.

In den untern Stamm der Hohlader, Truncum inferiorem, fliesen

1) Die Zwergfellsadern, Diaphragmaticae s. Phrenicae superiores.

2) Die Leberblutadern, Hepaticae.

3) Die Blutadern der Nebennieren, Atrabilariae und Adiposae.

4) Die rechte und linke Nierenblutader, Emulgentes.

5) Die Saamenblutadern, Spermaticae.

 6) Die

6) Die Lendenblutadern, Lumbares.
7) Die Blutadern von dem heiligen Bein, Sacrae.
8) Die rechte und linke Krumdarmblutader, Iliacae, jede theilet sich ein
a) Die äusere, welche aus dem obern Schmeerbauch und der Scham entspringet, als da sind Epigastricae, Pudendae, Musculares.
b) Die innere, so aus dem Unterschmeerbauch, Geburtsgliedern und den Aftern stammet, e. g. Hippocrasticae, it. Haemorrhoidales.

9) Die Brandader, Cruralis, welche bestehet aus der
1) Gichtader, Ischiatica.
2) Fleischader, Musculosa.
3) Kniescheibader, Poplitea.
4) Wadenader, Suralis.
5) Rosenader, Saphaena, auch Frauenader genannt, bey dem innern Knöchel.
6) Die Hauptader bey den Zähen, Cephalica.

Diese Blutadern führen in ihren Aesten das von der Nahrung überbliebene Geblüte wiederum dem Herzen zu, in die rechte Herzkammer, vermittelst

1) Der in nahe anliegenden und schlagenden Pulsadern.
2) Des aus denen Endungen der Pulsadern continuirten Schlages.
3) Der in sich habenden Fallen, und
4) ihren eigenen Motu Peristaltico.

Die

Die Pfortader.
Vena Portae.

Ist eine besondere Blutader, die zwar mit jenen aus einerley Häutlein, jedoch ohne Fallen, bestehet; sie liegt nur alleine im Unterleibe zwischen beyden Häutlein des Gekröses verwachsen, und hat ihren Anfang in allen Eingeweiden des Unterleibes, so überall (gleichwie auch an der grosen Hohlader bemerket worden,) ganz kleine Zweige bey ihrem weitern Fortgange in allezeit grössere Aeste zusammen stosen, bis sich nachmals der Stamm in sehr viel kleine Adern, so denen Wurzeln eines Baumes nicht ungleich sind, durch die ganze Substanz der Leber ausbreitet; daher die Gestalt dieser Pfortader mit einem umgekehrten Baume gar füglich kan verglichen werden, als:

1) Die Wurzeln, Radices, welche in der Leber allenthalben ausgetheilet seyn.
2) Der Stamm, Truncus, welcher sich mit der Leber bey der sogenannten Pforte, davon diese ganze Ader ihren Namen hat, vereiniget, daran sind:
a) Cysticae gemellae, die beyden Adern, welche aus der Gallenblase kommen.
b) Castrica dextra, die rechte Magenblutader.
c) Duodena, die Blutader aus dem Zwölffingerdarm, und zwey grose Aeste, als nemlich:

3) Der linke Ast, Ramus sinister, Splenicus et Lienaris, darzu gehören:

 d) Hae-

d) Haemorrhoidalis interna, die innere güldene Ader des Mastdarms, lieget gemeiniglich zwischen beyden Aesten.

e) Gastrica sinistra, die linke Magenblutader auch Kranzader genennt.

f) Epiploica sinistra, die linke Netzblutader.

g) Gastro epiploica sinistra, die linke Magen- und Netzblutader.

h) Pancreatica, die Blutader der Gekrösdrüse.

i) Vasa breuia, die kurzen Adern zwischen der Milz und dem Magen.

4) Der rechte Ast, Ramus dexter, daran befinden sich

k) Epiploica dextra, die rechte Netzblutader.

l) Gastro epiploica dextra, die rechte Magen- und Netzader.

m) Mesaraicae, die sehr häufigen Gekrösadern, welche ihren Anfang in denen Därmen haben, woselbst durch ihre Zusammenstosungen allenthalben Insuln formiret werden.

Diese Pfortader hat eine zweyfache Verrichtung, indem sie das von der Nahrung zurück gebliebene Geblüt aus denen im Schmeerbauch liegenden Theilen abführet, ist sie als eine Vena oder Blutader anzusehen; und indem sie dieses in sich habende Blut nicht zum Herzen, sondern in die Leber, die Galle daraus abzusondern, bringet, verrichtet sie den Dienst einer Arteriae, weil sie aber keinen Puls, wie die Arteriae, auch keine Fallen, wie die Venae hat, so ist in denselben der Umlauf

lauf des Geblüts desto beschwerlicher, und können hieraus leichtlich Krankheiten entstehen.

CAP. IX.

De Neurologia,

oder:

Von der eigentlichen und accuraten Beschreibung der Nerven.

Die Nerven, Nerui, sind länglichrunde, weisliche und meistentheils zäserichte, oder aus sehr vielen Faden oder Zäserlein zusammen gesetzte hohle Theile, oder mit subtiler Feuchtigkeit, s. Liquido Nerueo, versehene Gefäse, so entweder aus dem Gehirne, oder vielmehr langen Mark in der Hirnschale, oder aus dem Rückenmark entstanden, und von diesen zu allen Theilen des Leibes ausgedehnet sind.

Sie pflegen in die Gehirn- und Rückmarksnerven getheilet zu werden, und sind vel Sensorii vel Motorii.

A. Der Gehirnnerven, so von dem langen Mark, Medulla oblongata, angehen, werden 10 Paar gezählet.

1) Die Geruchsnerven, Olfactorii, so durch das siebförmige Bein zur Nase gehen, sind sehr gros, doch kleiner als in Thieren. Dahero auch einige Thiere mit stärkerm Geruch begabet sind, und wäre eben nicht gut, wenn der Mensch einen so starken Geruch wie ein Spurhund hätte, weil ihm öfters viel verdrüßlicher Ge-

Geruch vor die Nase kommen würde. Sie dienen also zum Geruch, und werden in dem Ort, wo sie am dicksten sind, Processus Papillares genennet.

2) Die Gesichtsnerven, Optici, welche von denen Fortsätzen des langen Marks durch das keilförmige Bein gehen, sich hernach bey dem Infundibulo vereinigen, endlich aber wieder theilen, in die Augen eindringen, und das netzförmige Häutlein der Augen machen.

3) Die Augenbewegenden, Oculorum Motorii, so neben dem Trichter entspringen, und mit 4 Zweigen durch das Keilbein zu denen Häutlein und Musculn der Augen gehen, als zu deren Bewegung sie dienen.

4) Die liebäugelnden oder die leydenden Nerven, Pathetici, welche sehr subtil sind, nehmen ihren Anfang bey dem Hinterbacken des langen Marks, und endigen sich in dem Musculo Trochleari, so das Aug umdrehet, und nach den Affecten beweget.

5) Die Geschmacksnerven, Gustatorii, dieses Paar entspringen bey denen Seiten des langen Marks, und wird in der Hirnschale in drey grose Aeste getheilet, daher es auch Diuisum genennet wird; deren der erste und obere Ophthalmicus, oder Augenast, genennet wird, weil er unterschiedene Theile des Auges versiehet, als die Augenlieder, Stirn und Nasenmäuslein und die Gesichtsdecken.

Der andere kan der obere Kinnbackenast genennet werden, dieweil er durch alle Theile des obern

obern Kinnbackens, Lefzen, Nase, Gaumen, Zäpflein, Zahnfleisch und Zähne ausgetheilet wird. Doch bieget er auch ein Aestgen zu dem Ohre, welches, nachdem es mit dem Aestgen des 7ten Paares vereiniget worden, die Seite des Trommelhäutleins macht.

Ueber dieses lässet er noch 1 oder 2 Zweiglein in der Hirnschale von sich, welche mit dem Aste des 6ten Paars den Anfang des zwischen den Ribben liegenden Nervens machen. Der 3te kan der Unterkinnbackenast genennet werden, dieweil er desselben Theile und vornemlich auch die Zunge versiehet; dahero auch das ganze Paar den Namen des Schmeckenden überkommen.

6) Das wegführende Paar, Abducens, giebt einen Ast von sich, zu Machung des zwischen den Ribben liegenden Nervens. Der übrige ganze Theil aber gehet zu den abführenden Augenmäuslein, dahero es auch Oculus cingens genennet wird.

Das zwischen den Ribben liegende aber, so aus den Aestgen der zwey vorhergehenden entstanden, gehet durch den Gang der innerlichen schlafmachenden aus der Hirnschale, und steiget bey dem 8ten Paar durch den Hals, von dar durch die Brust und Unterleib bis zum Becken, und machet unterschiedene Verwickelungen, es giebt fast allen in der Brust und Unterleibe enthaltenen Theilen Zweige.

7) Die Gehörnerven, Auditorii, entspringen mit 2 Aestgen, einem weichen, und einem harten, in der Seiten der Medullae oblongatae, wo

wo solche an dem Cerebello liegt, und gehen gleichsam mit absonderlichen Nerven durch das Os petrosum zun Ohren.

8) **Die umschweifenden Nerven**, Par Vagum, entspringen ein wenig unter den vorhergehenden, bey den Seitenhölen, und vagiren auch auser dem Haupt durch den Hals und Brust zu dem Unterleib, sonderlich über das Herz, Lunge, Diaphragma, Magen ꝛc. wodurch ein sehr merklicher Consensus und Sympathie zwischen dem Haupte und Unterleibe entstehet.

9) **Die Zunge bewegenden Nerven**, Linguae Motorii, weil sie zu Bewegung der Zunge dienen, sollen meistens nach der Zunge und nach den Musculn des Zungenbeines laufen.

10) Die unbenamten, Innominati, die das Genick bewegen, Ceruicis Motorii, entspringen am Ende des langen Marks, und zertheilen sich in den Musculn des Genicks, dahero sie auch von einigen vor das 1ste Paar des Halses wollen gehalten werden.

B. **Die Nerven des Rückmarks** werden genennet, welche aus dem Rückmark, oder Medulla Spinali entspringen, und deren sind 30 Paar, nemlich:

1) **Des Nackens oder Halses 8 Paar**, von welchen unzählig viele Aeste durch die Mäußlein des Haupts, Halses, Schulterblats und Schulter ausgebreitet werden; besonders aber steiget ein Ast von dem 3ten Paar zu dem Ohre, desgleichen entspringet von dem 3ten, 4ten und 5ten Paar der **Zwischennerve**, so durch den Hals und

und Brust zu dem Zwergfell steiget. Das 6te, 7te und 8te und 1ste Rückenpaar machen 6. starke Armnerven, so die Schulterblätter, Arme, Hände und Finger versehen. Hieher ist noch das 9te Paar der Halsnerven, nemlich der Rükgradsnerve des Willisii zu rechnen, welcher, nachdem er bey dem 3ten Paar des Halses aus dem Rückenmark entstanden, durch das grose Loch des Hinterhaupts in die Hirnschale steigt, von dar aber mit den Umschweifenden wieder herunter zu dem münchförmigen Mäuslein des Schulterblats.

2) **Des Rückens, 12 Paar**, diese laufen auser den Aesten, welche sie den Armnerven geben, bey der Gegend der Ribben in derselben Furchen, und geben dem Ribbenfell, den zwischen den Ribben liegenden Brust- und Unterbauchsmäuslein, den Brüsten und andern die Brust umgebenden Theilen, Zweige.

3) **Der Lenden 5 Paar**, sie werden nicht alleine durch die Lenden, Darmfelldecken und Mäuslein des Unterleibes ausgetheilet; sondern es theilen auch überdiß derselben erstes Paar öfters zu beyden Seiten dem Zwergfell Zweige mit.

Das andere Paar aber macht, nachdem es mit den Aesten des 1sten, 3ten und 4ten Paares vereiniget, den Schienbeinnerven, so durch den Vordern Theil des Schienbeins ausgebreitet ist; also wird auch aus dem 3ten und 4ten Paar ein Ast gemacht, so durch das grose Loch des Schambeins

beins zu dem Hodensack, Hoden und nahe gelegenen Theilen steiget.

Das 4te und 5te Paar machet in dem 1sten, 2ten, 3ten und 4ten Paar des heiligen Beins den hintern Schienbeinnerven, so der gröste des ganzen Cörpers ist, dieser kömmt zwischen den Hinterbackenmäuslein aus dem Becken hervor, und nachdem er in dem Hintertheil der Hüften herunter steiget, wird er durch das Schienbein und ganzen Fus bis zu den Zähen ausgetheilet; ehe er aber aus dem Becken heraus gehet, giebt er der Blase, Mastdarm, Geburtsgliedern und nahe gelegenen Mäuslein Zweige.

4) Des heiligen Beins, 5 Paar, gehen durch die vordern Löcher dieses Beines heraus, deren die obersten, wie schon gesagt worden, den Hüftennerven machen. Was aber noch übrig ist, wird denen in den Becken gelegenen Theilen, dem Mastdarm, Blase, Geburtsgliedern, und andern nahe gelegenen Theilen mitgetheilet.

Der Nutzen der Nerven ist, den Nervensaft oder die subtile und gleichsam spirituöse Feuchtigkeit, so in dem Gehirn und Rückgrad abgesondert worden, zu allen Theilen und Puncten des Leibes zu führen, um die Empfindung, Bewegung und Wachsthum des Leibes dadurch zu befördern.

CAP. X.

CAP. X.
De Myologia, s. de Musculis in genere.

Myologia ist eine Lehre von den Mäuslein, oder Musculn, welche die Beschaffenheit, Ursprung, Einpflanzung, das Lager und Nutzen derselben lehret.

2) Ein Mäuslein, Musculus, ist ein röthliches weiches Stück Fleisch, bestehet aus lauter mit Adern und Nerven durchwebten Fäsern, ist mit einem besondern Häutlein umgeben, und ist ein zur Bewegung gewidmeter Theil des Cörpers oder ein Werkzeug der Bewegung.

Es wird eingetheilet in den Bauch, Kopf und Schwanz.

Der Kopf, Caput, in desselben Anfang, oder eigentlich das unbewegliche End, Punctum fixum, oder der feste Punct genennet, so an dem festen und unbeweglichen Theil befestiget.

Der Bauch, Venter, ist desselben fleischiger Theil, der sich in der Bewegung spannet, oder zusammen ziehet.

Der Schwanz, Cauda, ist das Ende, welches mit dem daran verbundenen Gliede, in der Bewegung gegen des Mäusleins Kopf gezogen wird.

3) Die Bewegung eines Mäusleins geschicht, wenn durch Zusammenziehung des Bauchs, der Schwanz mit dem beweglichen Theil, nach dem Kopf, und nach dem festen Theil gezogen wird, und also diese beyde Ende näher zusammen kommen.

4) An

4) An einigen Mäuslein sind zu unterschiedener Zeit beyde Ende beweglich.

5) Einige Mäuslein aber ziehen gegen einander, und wenn alsdenn ihre Bewegung von gleichen Kräften ist, halten sie das Glied steif.

6) In unterschiedlichen Mäuslein trägt sich auch öfters zu, daß dasjenige, was vorhero der bewegliche Punct gewesen, itzt zum festen Punct, und was im Gegentheil fest gewesen, itzt beweglich wird.

7) Ja es finden sich viele Musculn, die sich selbst bewegen, und zusammen ziehen, und die da scheinen weder Kopf noch Schwanz zu haben, als da sind die Ringförmigen.

8) Zu merken ist, daß unter den fleischernen Fäs rlein gleichsam zarte Tendines oder Haarwachse sich finden, so einen Anfang und Ende ausmachen.

9) Die Zäserlein sind entweder gleich, schräg, überzwerg, ringförmig oder gewunden.

10) Die Mäuslein haben ihre Benennung theils von der Gestalt, theils von der Verrichtung, theils von ihrem Lager, theils von ihrer Grösse.

11) Diejenigen Mäuslein, deren Verrichtung gegen einander, werden Antagonistae, die Einfachen, Simplices, und die zusammengesetzten Compositi genennet.

12) Die Anzahl der Musculn kan so accurat nicht gesagt werden, weil oft ein Muscul in viele kan getheilet werden, und zur Zeit noch nicht alle genugsam untersucht worden sind. Doch werden derselben nunmehro schon in die 500 und drüber gezählet, davon wir itzo die meisten, so bekannt, wollen namhaft machen, und vor Augen legen.

De Musculis in specie.

Von denen Mäuslein insonderheit.

§. 1. Der Hirnschalenhaut, Cutis cranii, deren sind viere.

1. Frontales, oder Stirnmäuslein in der Haut der Stirn, über dem Stirnbein, deren beyder Ende beweglich, ihre Spannadern breiten sie über den obersten Theil der Hirnschaale aus, und verbinden sich mit denen Enden der Hinterhauptsmäuslein, welche feste sind, also können sie mit denselben die Haut der Hirnschale, vornemlich aber der Stirn, bewegen, und die Augenbraunen in die Höhe heben. Deren Antagonisten sind die runden Mäuslein, s. Musculi der Augenlieder.

2. Occipitales, oder Hinterhauptmäuslein, sind sehr dinn. A. Das Hinterhauptbein, E. die beyden Schlafbeine, sie steigen über sich, vereinigen ihre Aponeurosin mit dem Stirnmäuslein, und kommen derselben Verrichtung zu statten.

NB. Durch das A. wird allezeit der Anfang oder Ursprung eines Musculi, durch das E. aber desselben Ende oder Einpflanzung, und durch das M. das Mäuslein angezeiget.

§. 2. Der **Augenbraunen**, Superciliorum, ist Eines.

1. Corrugator, s. Depressor, das zusammenziehende oder niederdruckende M. dessen A. ist die Wur-

Wurzel der Nase, E. in beyden Augenbraunen, welche es zusammen ziehet, und zugleich unterwärts beweget; Die Stirnmäuslein hingegen heben sich auf, und scheinen gleichsam ein Theil derselbigen zu seyn.

§. 3. **Der Augenlieder**, Palpebrarum, sind drey: 1) Orbicularis s. constrictor, das rund oder zusammenziehende M. dessen A. aus dem Oberfortsatz des Kinnbackenbeines, bey dem grosen Augenwinkel, es umgiebet beyde Augenlieder mit Circelrunden Zäserlein, selbige zuzuschliesen.

2) Eleuator proprius Palpebrae superioris, das eigene aufhebende M. des obern Augenliedes, A. in dem Grunde der Augenleise, E. in dem Rand bey dem Knorpel des obern Augenliedes.

3) Depressor Palpebrae inferioris, das niederdrückende M. des untern Augenliedes, ist eine Reihe fleischigter Zäserlein, so bald dicke, bald dinner, A. aus der Haut der Backen, bisweilen aus dem Jochbein, E. in dem untern Rand des untern Mäusleins, mit welchem das untere Augenlied niedergezogen wird, wenn die Augen eröfnet werden.

§. 4. **Der Augen oder des Augapfels**, Oculorum, sind sechse, nemlich vier gerade und zwey krumme.

a) Die geraden, Recti, deren A. bey dem Umfang des Lochs des Sehenervens, im Grund der Augenleise, E. Sclerotica, oder erstes Augenhäutlein, nicht weit von dem Anfang des Hornhäutleins. Diese sind;

1) Das

1) Das obere, Attollens s. superbus, das aufhebende oder stolze.

2) Das untere, Deprimens s. humilis, das niederdrückende oder demüthige.

3) Das äusere, Abducens s. Indignatorius, das abführende oder unwillige.

4) Das innere, Abducens s. bibitorius, das zuführende oder Trinkmäuslein.

NB. Wenn von diesen zwey zugleich würken, so entstehen schräge Bewegungen.

b) Die schrägen oder krummen, Obliqui s. Rotatores, sind:

1) Obliquus maior superior s. Trochlearis, das grose oder schräge oder WindenM. entspringet bey dem vorhergehenden, gehet aber durch die besondern knorplichten Winde bey dem grosen Augenwinklein den hintern Theil des Auges, und zwar in etwas gebogen, daher wird der Augapfel schräg runter gedrückt, und in etwas in die Höhe gehoben.

2) Obliquus minor s. inferior, das kleine oder untere schräge M. dessen A. aus dem vordern und innern Theil der Augenleise, fast bey dem Nasengange, umgiebet schräge den Untertheil des Auges. E. in desselben äuserlichen und hintern Theil, dahero beweget es den Augapfel schräg aufwärts. Diese letztern zwey werden die Verliebten genannt.

§. 5. **Des äuserlichen Ohres**, auris externae, sind drey, aber sehr klein, und meistentheils nichts anders, als Ausdehnungen der Stirn und HinterhauptsM.

1) Au-

1) Anterior, das vordere OhrenM. dessen A. aus der Haut des SchlafbeinM. das E. aber in den vordern und obern Theils des Ohres.

2) Superior, das obere OhrenM. dessen A. aus der Haut der Hirnschale E. in den obern Theil des Ohres.

3) Posterior, das hintere OhrenM. ist bald ein= bald zwey= bald dreyfach, A. aus dem Zitzenförmigen Fortsatz, E. in dem hintern Theil der Schnecke.

§. 6. **Des innern Ohres**, Auris internae, sind auch drey, aber alle sehr klein, davon zwey zum Hammer und eins zum Stegreif gehöret.

1) Mallei externus, des Hammers äuserlich M. dessen A. von der äuserlichen Seite des beinern Ganges, und gehet in die Trommel, E. in den Ravianischen Fortsatz, und machet desselben Haut schlapp.

2) Internus, des Hammers innerliches M. ist in einem Canal auf der Höhe des Ganges des Eustachi mit seiner Spannader eingeschlossen, A. in dem ovalrunden Fenster. E. in dem hintern Theil des Hammers, welchen es zurück ziehet, und das Trommelhäutlein ausstrecket.

3) Stapedis, des Stegreifes A. aus dem Gange des felsigten Beines mit einem dicken Bauch, so aber bald dinner wird, E. das Haupt des Stegreifes, es spannet desselben angemachte Haut aus.

§. 7. **Der Lippen**, Labiorum, sind 14. Ein zusammenziehendes, wegführende oder abziehende 2 Paar, aufhebende 1 Paar, eigene 2 Paar, niederdrückende 3 Paar.

a) 1) Orbicularis s. Constrictor, das runde oder zusammenziehende M. so den Rand des Mundes oder die Lippen selbst macht, und zusammen schnüret, ist nur einfach.

b) Abductores, abziehende oder wegführende 2 Paar.

2) Buccinator, das runde Backen- oder Trom-
3) peterM. dessen A. theils von dem Kronenförmigen Fortsatz des Unterkinnbackens, theils wo sich das Zahnfleisch der Backenzähne bey dem Kinnbacken endiget, der runde Winkel. Nutzen im Kauen und Lachen, wie auch dem Trompeter zum Blasen.

4.) Zygomaticus s. Distortor Oris, das Joch-
5.) M. dessen A. das Jochförmige Bein, E. der runde Winkel, oder die Vereinigung beyder Lippen. Ziehet den Mund zu den Ohren, und machet ihn weiter offen.

c) Eleuatores s. aufhebende 1 Paar.

6) Caninus, das HundszahnM. dessen A. ist die
7) Höhle unter dem Jochbein in dem Kinnbackenbeine, E. der Winkel der Lefzen. Hebet beyde Lippen in die Höhe.

d) Proprii s. eigene 2 Paar.

8. 9) Incisorius s. Attollens, das zerschnei-
10. 11) dende oder aufhebende M. dessen A. das Kinnbackenbein gleich unter der Augenhöhle oder Augenleise, E. bey den Zerschneidezähnen oder in der Oberlippe an der Seite, hebet die Oberlippe auf.

e) Depressores 3.

12) Quadratus, das viereckigte, hat Netzförmige Zäserlein, A. am Schlüsselbein und der Brust E. am Kinn, Lippe und Nase. Ziehet die Lippe und Nase seitwärts.

13) Deprimens, das niederdrückende A. am Rand des Unterkiefers, E. wo beyde Lippen zusammen stosen. Ziehet beyde Lippen nieder.

14) Mentalis, das KinnM. dessen A. vorne an dem Unterkiefer, E. oben an der Unterlippe, drücket die Unterlippe nieder.

§. 8. Der Nasen, Nasi, sind 5 zu beyden Seiten, 2 Dilatores, erweiternde und zugleich aufhebende und 1 zusammenziehendes.

1. 2) Pyramidales, oder 2 Pyramidenförmige A. von der Wurzel der Nase, hangen mit den Runzeln der Augenbraunen fest zusammen, E. in den obern Nasenknorpeln.

3. 4) Myrtiformes, oder zwey Myrtenförmige. A. bey den zerschneidenden Zahnmäuslein, E. in dem untern Nasenknorpel.

5) Constrictor s. Depressor orbicularis, das zusammenziehende oder runde niederdrückende, M. ist als wie in den Thieren nicht zugegen, sondern ist nur sehr klein, und fast nicht zu sehen, A. von der Wurzel der Zerschneidezähne gleich unter der Nase, E. in den Flügeln der Nase. Diesen aber kömmt das runde Lippenmäuslein sehr zu Hülfe.

§. 9. Des Unterkinnbackens, Maxillae inferioris, sind 6 Paar, als:

a) Der niederdrückenden, M. Depressorum, zwey Paar.

1) Platysma Myodes, das breitfleischigte A. bey dem Schlüsselbein von Brust- und Deltaförmigen Mäuslein, E. in denen untern Kinnbacken.

2) Biventer s. Digastricus, das zweybäuchigte A. der Einschnitt unter dem Zitzenförmigen Fortsatz, E. die innerliche knorplichte Verbindung des Kinns ist spannädrigt, und gehet durch das Griffelzungenbeinförmige M. und öfters durch den häutigten Ring, so mit dem Zungenbein verbunden ist, als eine Winde.

b) Der aufhebenden M. Elevatorum, 4 Paar.

3) Temporalis s. Crotaphites, das SchlafbeinM. dessen A. die ganze Gegend der Schläfe, E. der spitzige Fortsatz des Kinnbackens.

4) Masseter, das KauM. dessen A. der Untertheil des Jochförmigen Beins, E. die äuserliche Fläche des Kinnbackenwinkels.

5) Pterygoides internus, das innere Flügelförmige M. A. die Höhle des Flügelförmigen Fortsatzes, E. die innerliche Fläche des Kinnbackenwinkels.

6) Pterygoides externus, das äuserliche Flügelförmige, A. das äuserliche des itztgemeldten Fortsatzes. E. gleich über des erstern Einpflanzung. Sie heben die Kinnbacken in die Höhe.

§. 10. Des Zungenbeines, Ossis Hyoidis, 5 Paar.

1) Mylo Hyoides, das äusere KinnzungenbeinM. dessen A. bey dem Grunde des Unterkinnbackens bey dem Kinn, E. der Grund des Zungenbeins.

2) Coraco-Hyoides, das Rabenschnabelförmige

mige A. bey dem Schnabelförmigen Fortsatz von der obersten Ribbe des Schulterblats. E. in dessen Grund.

3) Genio-Hyoides, das innere Kinnzungenbein M. dessen A. in die Mitte des Kinns aus knorplichter Verbindung des Kinnbackens, E. in dem Grunde des Zungenbeins.

4) Sterno-Hyoides, das Brustbein, Zungenbein M. A. von dem Brust- und Schlüsselbein, E. in dem Grund des Zungenbeins, ist des vorhergehenden Antagonista.

5) Stylo Hyoides, das Griffel-und Zungenbein M. A. der Griffelförmige Fortsatz. E. das Horn und der Grund. Es wird öfters von zweybäuchigten durchbohrt.

§. 11. Der Zungen, Linguae, drey Paar.

1) Genio glossus, das Kinnzungen M. dessen A. unter dem Kinn- und Zungenbeinmäuslein. Beweget die Zunge vor sich.

2) Cerato glossus, das Hornzungen M. dessen A. von dem Grund und Horn des Zungenbeins. Ist des ersten Antagonist.

3) Stylo glossus, das Griffelzungen M. dessen A. von dem Griffelförmigen Fortsatz, beweget die Zunge seitwärts und hinter sich.

NB. Basio glossus, das Grundzungen M. ist ein Theil von dem Cerato Glosso.

Mylo glossus aber gehöret mit zu dem Genio Hyoideo externo.

§. 12. Der Luftröhre, Laryngis, 7 Paar.

a) Gemeine 2 Paar.

1) Sterno Thyroidei, die Brustbeinschildförmigen,

migen, ziehen die Luftröhren niederwärts, und erweitern das Kehldecklein.

2) Hyo Thyroidei, die Zungenbeinschildförmigen, ziehen die Luftröhre in die Höhe, und verengen das Kehldecklein.

b) Die eigenen.

3) Crico Thyroidei, die Ringschildförmigen, erweitern die Luftröhre.

4. 5) Crico-Arytenoides Posteriores, Laterales, Ringgieskannenförmige, haben mit den vorhergehenden gleichen Nutzen.

6) Aritenoidei, die Gieskannenförmigen.

7) Thyro-Arytenoidei, die Schildgieskannenförmigen, ziehen mit den vorhergehenden die Luftröhre zusammen.

§. 13. Des Magenschlundes, Pharyngis, sechs Paar erweiternde und ein zusammenziehendes.

1) Stylo Pharyngaei, das Griffelschlundpaar A. der griffelförmige Fortsatz, E. die Seite des Magenschlundes.

2) Cephalo Pharyngaei, das Kopf- oder Hauptschlundpaar, A. von dem Untertheil der Hirnschaalbeine.

3) Pterygo-pharyngaeum, das Flügelschlundpaar, A. von folgenden.

4) Salpingo-pharyngaeum, das Trompetenschlundpaar. A. von des Eustachii Gang.

5) Mylo Pharyngaeum, das Kieferschlundpaar, kommt von dem untersten Kiefer, fast beym letzten Backzahn, und gehet am nächsten in die Mandel.

6) Glosso-pharyngaeum, das Zungenschlund-paar, A. von der Zunge.

NB. Alle diese Musculi verlaufen sich in den hintern Theil, wo man oft einen weisen Strich siehet.

7) Oesophagaeus, Sphincter, das Zuschnür M. der Kehle, A. auf beyden Seiten vom Zungenbein, Schild- und ringförmigen Knorpel der Luftröhre, gehet um die Kehle herum, und schlieset den Schlund.

§. 14. Des Zäpfleins, Vuulae, 4 Paar, welche alle sehr klein sind.

1) Glosso Staphylinus, das Zungenzäpfleinpaar, A. auf beyden Seiten der Zungenwurzel, E. auf der Seiten des Zäpfleins.

2) Pharyngo-Staphylinus, das Speiseröhrzäpflein M. dessen A. von beyden Seiten des Magenschlundes, E. wie bey dem ersten.

3) Pterygo Staphylinus internus s. Sphenostaphylinus, das innerliche flügelförmige Fortsatzzäpflein, oder keilförmige Beinzäpflein M. dessen A. bey dem obersten Theil des flügelförmigen Fortsatzes aus dem Keilförmigen Bein, E. in dem hintern und obern Theil des Zäpfleins. Ziehet das Zäpflein aufwärts.

4) Pterygo Staphylinus externus, das äuserliche flügelförmige Zäpflein M. dessen A. bey der äuserlichen Seite des vorhergehenden E. es steiget zwischen beyden Blätgen des flügelförmigen Fortsatzes herunter zu dem vordern Theil des Zäpfleins. Dienet zur Bewegung desselben, und ziehet es unterwärts.

NB.

NB. Will man das Zäpflein selbst vor ein Paar Mäuslein nehmen, welche dreyeckigt herunterwärts gehen, kan es auch paßiren.

§. 15. Des Haupts, Capitis, 10 Paar.

1) Mastoideus, das Kau M. dessen A. von der Brust und Schlüsselbein. E. auf der äuserlichen Seite des Processus Mastoidei.

2) Rectus maior anticus, das gleiche vordere grose M. A. von den 5 überzwergen Fortsätzen der untern Halswirbelbeine, E. vor den flügelförmigen Fortsätzen des hintern Hauptbeins.

3) Rectus minor anticus, s. annuens Cowperi, das kleine vordere gleiche M. oder das winkende Cowperi, A. die vordere Seite des Atlantis oder Trägers, E. das Hinterhaupt des vorhergehenden.

NB. Diese beugen den Kopf vorwärts.

4) Splenius, das Milzförmige, A. von den 3 untersten Halswirbelbeinen und obern fünften des Rückens. E. über dem zitzenförmigen Fortsatz.

5) Complexus, das verworrene, A. die obersten 3 Rücken- und untersten 6 Halswirbelbeine; lieget unter den erstern, und wird in das Hinterhaupt bey den erstern eingepflanzet.

6) Rectus maior posticus, das hintere grose gleiche M. A. die grätigte Hervorragung des Trägers, E. das Hinterhauptbein.

7) Rectus minor posticus, das hintere kleine gleiche M. A. wie bey dem vorhergehenden, E. unter dem vorhergehenden.

8) Obliquus minor, das kleine schräge, A. der

überzwerge Fortsatz des Epistrophaei, oder andern Wirbelbeins, E. über den grosen gleichen.

NB. diese beugen den Kopf zurück, und werden ausdehnende genennet.

9) Obliquus maior, der grose schräge, A. der grätigte Fortsatz des andern Wirbelbeins E. in dem überzwergen Fortsatz des Trägers. Drehet das Haupt als der Umwender.

10) Rectus Lateralis, das gleiche SeitenM. dessen A. ist der oberste Theil des überzwergen Fortsatzes des Trägers, E. in dem Hinterhauptbein, bey dem Einschnitt des zitzenförmigen Fortsatzes. Beuget den Kopf auf die Seite.

§. 16) Des Halses, Colli, 4 Paar.

1) Scalenus, das ungleiche dreyseitige M. dessen A. von der 1. 2 und 3ten Ribbe, E. die Zwergfortsätze der Halswirbelbeine.

) Longus, das lange HalsM. dessen A. von dem Cörper der obersten 5 Rückenwirbelbeine, E. die Wirbelbeine des Halses.

Diese 2 Paar beugen den Hals vorwärts.

3) Transuersalis, das überzwerge.

4) Spinatus, das grätigte M. gehören alle beyde zu dem Musculo Dorsi Longissimo. Sie dehnen den Hals aus, und ziehen ihn zurück.

§. 17. **Des Schulterblats**, Scapulae, sind 5 Paar.

1) Musculus patientiae s. Eleuator, das gedultige, A. von den überzwergen Fortsätzen des 1 2 und 4ten Wirbelbeins des Halses, in dem obern Eck des Schulterblats, hebet das Schulterblat in die Höhe.

2) Tra-

2) Trapetius s. Cularis, das Mönchkappenförmige, A. das Hinterhauptbein, die grätigten Fortsätze des Halses und 7 oder 8 des Rückens, E. die Gräte des Schulterblats, acromium, oder Spitze und Schlüsselbein.

Wegen des unterschiedenen Laufs und Verrichtung der Zäserlein kan es das Schulterblat aufheben, niederdrücken und rückwärts bewegen.

3) Rhomboides, das rautenförmige, A. die 5 untergrätigten Fortsätze des Halses, und die obern 3 des Rückens, unter dem vorhergehenden, unter welches es schräg fortgehet, E. in dem ganzen Grund des Schulterblats, welches es rückwärts beweget.

4) Serratus s. Dentatus anticus minor, s. Pectoralis minor, das kleine vordere Sägemäuslein, A. von der 2. 3. 4 und 5ten wahren Ribbe unter dem grosen BrustM. mit zähnigten Anfängen, E. der schnabelförmige Fortsatz des Schulterblats, ziehet die Schulter nach der Brust.

5) Serratus s. Dentatus maior anticus, das grose vordere SägeM. dessen A. von allen wahren und 2 obern falschen Ribben, E. in den Grund des Schulterblats. Diese zwey bewegen das Schulterblat vor und unter sich, und werden von vielen auch zu den aufhebenden M. der Ribben gerechnet.

§. 18. **Des Athemhohlens**, Respirationis, so die Brust entweder erweitern oder zusammen ziehen, sind auf die 100 und drüber.

4) Erweiternde sind

1) Pe-

1) Pectorales, oder die zwey grosen BrustM. davon auf jeder Seite eins liegt unter den Brüsten, und reichen bis zu den Armen.

2) Diaphragmatis, oder des Zwergfells, sind auch zwey.

a) Superior, das obere, ist fast rund, breit, aber sehr dinne, A. von den falschen Ribben und Brustbein. Er machet mit seinem Tendine oder Aponeurosi den nervösen Mittelpunct des Zwergfells.

b) Inferior, das untere, entstehet auf beyden Seiten aus den Lendenwirbelbeinen, und wird fast in der Mitte des ersten eingepflanzt.

3) Intercostales, die zwischen den Ribben liegenden, deren 4 sind, in jedem Zwischenraum sind sie doppelt, nemlich die äuserlichen und innerlichen, A. ist der untere Rand der obern Ribben. E. der obere Rand der folgenden Ribbe. Die Zäserlein der äuserlichen laufen vorwärts, der innerlichen schräge rückwärts, und heben die Ribben auf.

4) Supercostales, die über den Ribben liegenden des Verheyns.

a) Breves, die kürzern, auf jeder Seite 12 A. die überzwergen Fortsätze der eilf Rückenwirbelbeine und des einen untern Halswirbelbeins, E. gehet schräg in den hintern Theil der Ribben.

b) Longi, die langen, 3 oder 4 deren A. ist eben von 7. 8. 9 und 10ten Ribbe. E. in der 9 10. 11 und 12ten Ribbe.

5) Sub-

5) Subclavius, so unter dem Schlüsselbein, A. von dem untern Theil des Schlüsselbeins bey der Spitze desselben, E. im vordern Theil der obern Ribbe, und in dem Brustbein.

6) Serratus posticus Superior, das obere hintere SägeM. dessen A. von dem untern Halswirbelbein und 2 obern des Rückens, mit einer dinnen und breiten Spannader, E. in der 2. 3 und 4ten Ribbe.

7) Serratus maior anticus, das vordere grose SägeM. gehöret eigentlich zu dem Schulterblat, doch wird nicht geleugnet, daß es nicht auch zum Athemhohlen dienen könne.

8) Scalenus, das ungleiche dreyseitige des Halses. Diese allesamt erweitern und öfnen die Brust zum Athemhohlen.

β) Zusammenziehende oder niederdrückende sind:

1) Serratus posticus inferior, das untere hintere SägeM. dessen A. von den 3 untersten Rückenwirbelbeinen und den 2 obersten der Lenden, mit einer breiten Spannader, E. in der 4ten untersten falschen Ribben. Es umfasset die ausstreckenden des Rückens als eine Scheide, damit nicht die Zäserlein derselben bey starken Bewegungen von einander los weichen.

2) Triangularis, sterni, das dreyeckigte des Brustbeins, A. von dem untern und innern Theil des Brustbeins, E. auf beyden Seiten in dem Knorpel der 4. 5. 6 und 7den Ribbe.

Verheyn, theilet dieses in viele, und nennet selbige Sterno costales, die BrustbeinribbenM.

3) Infra costales, die unter den Ribben liegen-

genden des Verheyn, so nach abgezogenem Ribbenfell in Augenschein kommen, auf jeder Seite 6. 7. 8 oder 9 A. nicht weit von dem Häuptgen der Ribben, sie steigen schräg hinauf, E. in der obern, bald nächsten, bald andern Ribbe.

4) Sacro Lumbaris, das heilige LendenM. dessen A. von dem heiligen und Lendenwirbelbein, E. in unterschiedlichen Ribben.

Diese alle ziehen die Brust zusammen.

§. 19. Des Rückens und der Lenden, Dorsi & Lumborum, sind 4 Paar, 3 ausstreckende und 1 biegendes.

1) Sacer, das heilige BeinM. dessen A. das heilige Bein, und die hintere Gräte des Darmbeins E. in der Ribben.

2) Longissimus Dorsi, das längste RückenM. dessen A. am heiligen und Darmbein, E. in allen Wirbelbeinen des Rückgrads.

3) Semi Spinosus, das halbgrätigte oder stachlichte, A. am heiligen Bein und Lendenwirbelbein, E. an dem obern oder Brustwirbelbein.

Diese beugen den Rücken hinterwärts, und strekken ihn aus.

4) Quadratus, das viereckigte LendenM. dessen A. in den hintern und obern Fortsätzen des Darmbeins, E. in den überzwergen Fortsätzen der Lendenwirbelbeine und letzten falschen Ribbe. Krümmet den Rücken und hebet die Hüfte, und kommt also im Gehen zu statten.

§. 20. Des Guckgugs oder Schwanzbeines, Ossis Coccygis, ist nur ein Paar.

1) Os-

1 Ossis Coccygis, A. aus dem hintern spitzigen Fortsatz des Hüftbeines, E. im Guckgugsbein, ziehen dieses Bein vorwärts.

§. 21. Des untern Leibes, Abdominis, 5. Paar.

1) Rectum, oder das gleiche Paar, A. von dem Schaambein, E. in dem Brustbein und vielen Ribben, sonderlich am Schwerdförmigen Knorpel, in welchem die spannädrigen Unterschiede.

2) Oblique descendens, das schräge absteigende Paar, A. von vielen Ribben, Lendenwirbelbeinen, Darm- und Schaambein, E. im weisen Strich, Linea alba.

3) Oblique ascendens, oder das schräge aufsteigende, A. von dem Rand des Darm- und Lendenwirbelbeins, E. in dem untern Rand der falschen Ribben und in der weisen Linie.

4) Transuersale, oder das überzwerge A. an der Seite des Lendenwirbelbeines. E. Linea alba.

5) Pyramidale, das zugespitzte, so sehr klein ist, A. bey der Verbindung der Schaambeine, E. in dem weisen Strich unter dem Nabel. Bald fehlet es gänzlich, bald ist nur ein Mäuslein zugegen, bald alle beyde, sie umspannen den Unterleib, pressen die Unreinigkeit hinaus, und helfen zum Athemholen.

§. 22. Der Hoden, Testiculorum, 1 Paar.

1) Cremaster s. Eleuator, das aufhebende M. ist eine dinne Reihe fleischigter Zäserlein, A. von dem schräg aufsteigenden M. des Unterleibes, bey demselben Ort, wo er von den Saamengefäsen

durch-

durchbohret wird, steiget mit dem Darmfellfortsatz in den Hodensack. Ist meist sehr dinne.

§. 23. Des männlichen Gliedes, Penis, zwey Paar.

1) Erectores, aufrichtende, A. das Hüftbein, E. das hohligte Corpus auf jeder Seite.

2) Acceleratores, die eilenden, A. von dem Zuschnürmäuslein des Hintern; sie umfassen den hintern Theil der Harnröhre, und ziehen sie zusammen, E. die hohlichten Cörper.

§. 24. Der Harnblase, Vesicae Vrinariae, 2.

1) Sphincter Vesicae, das ZuschnürM. so den Hals der Harnblase als einen Ring umgiebet. Bey den Männern hänget er mit dem Mastdarm an, bey den Weibern mit den Zäserlein der Mutterscheide.

2) Detrusor Vrinae, das herausdruckende, so nichts anders als eine musculöse Haut der Blase; des ZuschnürM. Antagonist.

§. 25. Der Harnröhre, Vrethrae, 2 Paar.

1) Transuersales, die überzwergen, A. bey denen Hügelgen des Hüftbeins, E. in dem hintern runden Theil der Harnröhre.

2) Dilator Posticus, das hintere erweiternde, A. von dem vordern Theil Sphincteris Ani, E. in dem hintern dicken Theil der Harnröhre. Diese erweitern.

3) Acceleratores Vrinae, die eilenden, A. von dem obern Theil der Harnröhre, E. die starke Haut, so die hohligten Cörper umgiebt.

§. 26. Des Hintern, Ani, sind drey.

1) Sphincter Ani, das ZuschnürM. so aus Ringförmigen Zäserlein bestehet, ist ohngefehr zwey oder drey Finger breit, gehet um den Hintern herum, und verhindert den widerwillenden Ausgang des Unflats.

2) Eleuatores duo, zwey aufhebende oder öfnende, so sehr weit, A. von dem Schaam- Hüft- Heiligen- und Guckgugsbein, E. das ZuschnürM.

§. 27. Der weiblichen Ruthe, Clitoridis, 2, Erectores duo, zwey AufrichtM. als wie in dem männlichen Glied, A. von dem Hüftbein, E. die hohligten Cörper.

§. 28. Der Mutterscheide, Vaginae Vteri, 1 Sphincter, das ZuschnürM. ist eine Reihe musculöser Zäserlein, so um das Mundloch der Mutterscheide gehen, hänget mit der Ruthe und Schaambein schlapp zusammen; womit das Mundloch im Beyschlaf verenget, und das männliche sanft umfasset wird.

§. 29. Der Armen und Schulter, Brachiorum, 9 Paar.

a) Die aufhebenden.

1) Deltoides, das Deltaförmige oder dreyekkigte, A. von dem Schlüsseibein, der vordersten Spitze und Gräte des Schulterblats, E. vier Finger breit unter dem Schulterbein.

2) Supra Spinatus, das über der Gräte, A. die Höhle über der Gräte des Schulterblats, E. der Hals des Schulterbeins.

3) Coracoideus Brachialis, das RabenschnabelM. dessen A. der Rabenschnabel des Schulterblats, E. der mittelste Theil des Arms.

b) Die

b) Die niederdrückende oder niederziehende.

4) Infra scapularis s. subscapularis, das eingeschrenkte oder unter dem Schulterblat liegende, A. die ganze innere Seite des Schulterblats, E. das innere Theil des Armbeinhaupts.

5) Rotundus maior, das grose runde, A. von dem Unterwinkel des Schulterblats, E. drey quer Finger unter dem Schulterbeinshaupt.

6) Latissimus Dorsi s. Aniscalptor, die Breite am Rücken oder Arschkratzer, A. die grätigten Fortsätze der Lenden und die drey untern des Rückens. Es verbindet die Spannadern mit dem ersten, und wird an eben dem Ort eingepflanzt.

c) Das zuführende, Adductor vnus.

7) Pectoralis maior, das grose BrustM. dessen A. das Schlüsselbein, Brustbein und alle wahre Ribben, E. vier Finger breit unter dem Schulterbeinhaupt; ziehet den Arm nach der Brust.

d) Die zwey wegführenden.

8) Infra Spinatus, das unter der Gräte liegende, A. die Höhle zwischen der Gräte des Schulterblats; E. am Hals des Achselbeins.

9) Rotundus minor, das kleine runde M. dessen A. die unterste Ribbe am Schulterblat, E. am Hals des Achselbeins, oder Hintertheil des Schulterbeinhaupts.

Diese ziehen die Arme zurück, und machen eigentlich nur ein Mäuslein aus, und auch nur eine Spannader.

§. 30.

§. 30. Des Ellenbogens, Cubiti, sind sechs Paar.

1) Biceps, das zweyköpfigte, welches mit einem Kopf von dem Schnabelförmigen Fortsatz, mit dem andern von dem Haupt des Schulterblats entspringet, E. in dem Hügelgen der kleinen Ellbogenröhre, gleich unter desselben Oberhäuptlein.

2) Brachialis internus, das innere ArmM. dessen A. gleich unter dem Ende des Deltaförmigen, E. in dem Hügelgen der grosen Armröhre gleich unter desselben Oberhäuptlein.

Die zwey beugen den Ellbogen.

3) Extensor Cubiti longus, der lange ausstreckende, A. von der untersten Ribbe oder am Hals des Schulterblats.

4) Extensor Cubiti breuis, der kurze, dessen A. von der äuserlichen Gräte des Schulterblats.

5) Brachialis externus, das äusere ArmM. dessen A. von der untern Gräte des Schulterblats.

NB. Diese 3 Mäuslein vereinigen die Spannadern, und machen gleichsam eine dreyköpfigte, welche in dem hintersten Theil des auswendigen Fortsatzes des dicken Haupts der Ellbogenröhre eingepflanzet wird; und könte das dreyköpfigte Armmäuslein gar geschickt genennet werden.

6) Anconaeus, das ArmM. dessen A. der äuserliche Knoten des Schulterbeins, E. gleich unter dem vorhergehenden.

Diese letzten 4 strecken die Ellbogen aus.

§. 31. **Der kleinen Ellbogenröhre**, Radii 4.

1) Pronator s. Rotundus, das Runde, A. von einem innern Knoten des Schulterbeins, E. fast in dem mittelsten Theil der kleinen Röhre.

2) Quadratus, das viereckigte, A. der unterste Theil der grosen Armröhre, E. gegen über in dem untern Theil der kleine Röhre.

Diese 2 drehen den Ellbogen einwärts.

3) Supinator s. longus, das lange A. die äuserliche Gräte des Schulterbeins, E. das untere Häuptgen der kleinen Röhre.

4) Breuis, das kurze, A. von dem obern Theil der grosen Röhre, E. in dem obern Theil der kleinen Röhre.

Diese drehen den Ellbogen auswärts.

§. 32. **Der vordern Hand**, Carpi, sind 4.

1) Radiaeus internus, das innerliche Schien-M. dessen A. am innern Knorren des Achselbeins, E. in dem Beingen der vordern Hand bey dem Daumen.

2) Vlnaris internus s. cubitaeus, das innerliche EllbogenM. dessen A. wie bey dem ersten E. in dem innerlichen Beingen der vordern Hand.

Diese beugen die Hand.

3) Radiaeus externus s. Bicornis, das äuserliche Schien- oder zweyförmigte M. dessen A. am äusern Knorren des Achselbeins, E. das erste und andere Bein der mittlern Hand.

4) Vlnaris s. cubitaeus externus, das äuserliche EllbogenM. dessen A. wie das vorhergehende, E. in dem Bein der mittlern Hand, so den Ohrfinger hält.

Die 2 letztern strecken die Hand aus.

§. 33. **Der flachen Hand**, Palmae, 2.

1) Palmaris longus, das lange flache Hand-M. dessen A. der innerliche Knorren des Achsel- oder Schulterbeins, E. in der flachen Hand mit einer ausgestreckten Spannader. Machet die Hand hohl, und ziehet sie zusammen.

2) Palmaris breuis s. cara quadrata, das kurze flache Handmäuslein, hanget an dem Spannädrigten Wesen des vorhergehenden M. und kömmt dem biegenden Mäuslein der vordern Hand zu Hülfe.

§. 34. **Der Finger**, Digitorum, sind 10, und entweder gemeine, als biegende, ausdehnende, zuführende, wegführende, oder eigene.

1) Lumbricales, wurmförmige, sind 4. A. von den Spannadern des tiefen M. dessen E. in der Seite des ersten Fingergliedes, so gegen den Daumen zu stehet.

2) Sublimis s. Perforatus, das hohe oder durchbohrte, A. der innerliche Knorren des Schulterbeins und die kleine Ellbogenröhre. Es wird in 4 Spannadern getheilet, welche in das andere Glied der 4 Finger eingepflanzet werden.

3) Profundus s. Perforans, das tiefe oder durchbohrende, A. der obere und mittlere Theil der grosen Armröhre, nachdem es in 4 Spannadern getrennet, durchbohrt es die Spannadern des vorhergehenden, und endiget sich in dem Anfang des dritten Gliedes der vier Finger.

Die beugen die Finger.

4) Extensor communis, das gemeine ausdehnende M. aller Glieder in Fingern, A. der äuserliche Knorre des Schulterbeins, und der hintere Theil der grosen und kleinen Armröhre. Es wird hernach in vier Spannadern getheilet, so unter dem Band der vordern Hand durchgehen, E. die hintere Seite oder die Buckel aller Glieder der Finger.

Strecket alle Finger aus.

5) Interossei interni, die innerlichen zwischen den Beinen gelegenen, deren sind 3 A. von den Beinen der mitlern Hand, E. in der äuserlichen Seite des ersten Fingergliedes.

Ziehen die Finger zusammen.

6) Interossei externi, die äuserlichen zwischen den Beinen gelegenen 3 M. deren A. von denen Beinen der mittlern Hand, E. in der innerlichen Seite des ersten Fingergliedes.

Strecken die Finger aus einander.

§. 35. Des Daumens eigene, Pollicis proprii, 5.

1) Flexor, der biegende, A. der mittelste Theil der kleinen Armröhre, E. das dritte Fingerglied.

Beuget den Daumen.

2) Extensor, das ausstreckende, A. in dem hintersten und mittelsten Theil der Armröhre, E. in dem ersten, andern und dritten Fingerglied.

Strecket den Daumen aus.

3) Thenar s. Abductor, das wegführende A. das überzwerge Band, so die Beine der vorder-hand

hand verbindet, E. das erste und andere Finger glied.

In diesem M. pflegen die Gelenkbeinlein zu hangen.

Ziehet den Daumen abwärts.

4) Hypothenar, ist ein Theil des vorhergehenden, liegt neben demselben, und hat mit ihm gleiche Verrichtung.

5) Anthitenar s. Adductor, das zuführende M. A. von dem Bein der mittlern Hand, des mittlern Fingers. E. im 1sten und 2 Daumenglied. Ziehet den Daumen zu dem Zeigefinger.

§. 36. Des Zeigefingers, Indicis, 2 eigene.

1) Indicator s. Extensor, das ausstreckende, A. mitten in der grosen Armröhre, E. ist mit dem gemeinen ausstreckenden einerley.

2) Adductor, das zuführende, A. das 1ste Glied des Daumens, und das 1ste Bein der mittlern Hand, E. das 1ste Glied des Zeigefingers.

§. 37. Des Ohrfingers, Auricularis, 2 eigene.

1) Extensor proprius, das ausstreckende, welches ein Theil des gemeinen ausdehnenden.

2) Abductor, das wegführende, A. das innere Bein der mittlern Hand, E. die innerliche Seite des ersten Fingerglieds, darinnen wird sehr öfters ein Gelenkbeinlein gefunden.

§. 38. Der Hüfte, oder Schenkels, Femoris, 14 Paar.

a) Biegende 3.

1) Psoas, das LendenM. A. von dem 1. 2. 3.

 und

und 4ten Lendenwirbelbeine, E. an dem kleinen Trochanter.

2) Iliacus, das DarmbeinM. dessen A. die innerliche Höhle des Darm- oder Hüftbeins, E. neben dem vorhergehenden am kleinen Trochanter, oder Umwender.

3) Pectinaeus s. Liuidus, oder bleiche, A. der obere Theil des Schaambeins, E. 4 quer Finger unter dem kleinen Trochanter.

b) Streckende s. ausdehnende 3.

4 } maior, } Die Ballen s. Arschbacken M. deren A. in
5 } Glutaeus medius }
6 } minor. } der äuserlichen Fläche

des Darms und heiligen Beins, E. zwischen, bey und unter den Umwendern.

c) Wegführende 5.

7) Fascia lata, Membranosus, die breite Binde, auch das häutige M. genannt, A. in der vordern und obern Gräte des Darmbeins, ist gleich Anfangs fleischern, wird aber bald häutigt E. in dem obern Theil des Schienbeins.

8) Quadratus, das viereckigte, A. des Hüftbeinshügelgen, E. zwischen beyderley Umwendern.

9) Pyramidalis, das pyramidenförmige, A. die innerliche Seite des heiligen Beins, allwo es mit dem Darmbein verbunden wird.

10. 11) Gemini duo, die 2 doppelten, der obere und untere, jenes A. ist die hintere und vordere Gräte des Darmbeins, dieses aber entspringet in dem Hügelgen des Hüftbeins, das E. dieser 3 in der Cavität zwischen dem grosen Umwender.

12)

12) Adductor, Triceps, das dreyköpfigte oder zuführende, dessen 1 und 2 Haupt bey der knorplichten Verbindung des Schaambeins, das dritte von dem Hügelgen des Hüftbeins entspringet, das E. ist die ganze Gräte des Hüftbeins.

(13 Rotatores s. Obturatores, die umdrehenden 14) oder zustopfenden, deren sind 2.

Internus, der innerliche, A. der innerliche Umfang des grosen Schaambeinlochs, gehet in den Einschnitt des Hüftbeins, E. die Grube bey dem grosen Umwender.

Externus, der äuserliche, A. bey dem äuserlichen Umfange besagten Loches, E. in eben dem Ort als der vorige. Diese M. können auch den wegführenden zu Hülfe kommen.

§. 39. Des Schienbeins, Tibiae, sind 11 Paar.

a) Ausdehnende 5 Paar.

1) Fascia lata siue Musculus Membranosus, die breite Binde, A. von der vordern und obersten Gräte des äuserlichen Darmbeins, E. in dem obersten Theil der Schiene bey dem Häuptgen des Wadenbeins.

2) Rectus, das gerade, A. von der vordern und untern Gräte des Darmbeins.

3) Cruralis, das SchienbeinM. liegt unter dem 1stern, A. das ganze vordere Theil der Hüfte.

4) Vastus internus, das grose innerliche, A. die ganze innerliche Seite der Hüfte.

5) Vastus externus, das grose äuserliche, A. die ganze äuserliche Seite der Hüfte.

Diese 4 M. machen eine gemeine starke Spannader aus, woran die Kniescheibe hänget,

 welche

welche an dem Hügelgen des Schienbeins eingepflanzet wird.

b) Beugende 6 Paar.

6) Sartorius, das SchneiderM. dessen A. die vordere und obere Gräte des Darmbeins.

7) Gracilis, das schlanke A. die knorplichte Verbindung des Schaambeins.

8) Semimembranosus, das halbhäutigte, A. das Hügelgen des Hüftbeins.

9) Seminervosus, das Halbsennädrige, A das Hügelgen des Hüftbeins, E. aller dieser 4 in dem innern und obern Theil des Schienbeins.

10) Biceps, das zweyköpfigte, A. des ersten Haupt ist das Hügelgen des Hüftbeins, des andern aber der innerliche Theil der Hüfte, E. das obere Theil des Wadenbeines.

11) Poplitaeus, das KniescheibenM. ist klein, entspringet mit einer länglichtrunden Spannader von dem äuserlichen Knorren des Hüftbeines, gehet spannädrigt unter der Kniescheibe schräg einwärts fort, alwo es fleischern, und also dem obern und innern Theil der Schienröhre einverleibet wird. Ist ein Antagonist des schlanken Schneidermäusleins.

Dieses beweget die Schienröhre auf einige Weise einwärts; jenes aber, nemlich das KniescheibenM. auswärts.

§. 40. Des äusern Fuses, Tarsi 8.

a) Biegende 2.

1) Tibialis anticus, das vordere Schienbein M. dessen A. die obere und äuserliche Seite des Schien-

Schienbeins, E. das innerliche keilförmige Bein und das innere des äuserlichen Fuses.

2) Peronaeus anticus, das vordere Wadenoder StiefelM. dessen A. der mittelste und vordere Theil des Wadenbeins, E. das äuserliche Bein des äuserlichen Fuses.

b) Ausstreckende 4.

3. 4) Gastrocnemii, die 2 WadenM.

5) Plantaris, das SohlenM. dessen A. der innerliche Theil des äuserlichen Knorrens.

6) Suralis, das WadenM. A. der obere und hintere Theil des Wadens und Schienbeins.

NB. Die Cörper dieser 4 M. machen die Waden, die verbundenen Spannadern aber die Chorda Achillis, oder die sehr starke Spannader aus, welche in den hintern Theil der Ferse eingepflanzet wird.

c) Das zuführende.

7) Tibialis posticus, das hintere Schienbein M. dessen A. der obere Theil des zwischen den Beinen liegenden Bandes, E. das schiefförmige Bein.

d) Das abführende.

8) Peronaeus posticus, das hintere Wadenoder StiefelM. dessen A. der obere Theil des Wadenbeins, und desselben Spannader, E. das Bein des mittlern Fuses.

§. 41. Der Fuszehen, Digitorum, sind 16 gemeine.

a) Ausdehnende sind 2.

1) Longus, das lange, A. der obere Theil des Bandes zwischen dem Schien- und Wadenbein,

ist in 5 Spannadern getheilet, deren die 4 obersten in die 4 Glieder der Zehen, die 5te in das äuserste Bein des mittlern Fuses eingepflanzet werden.

2) Breuis, das kurze A. der obere und vordere Theil der Ferse, wird in 3 Spannadern eingetheilet, in denen 3 Zehen, E. so der grösten Zehe am nächsten sind.

b) Biegende sind 3.

3 ⎫ Lumbricales, oder 4 wurmförmige, A.
4 ⎪ die Spannadern des durchbohrenden M.
5 ⎬ und der innere Theil der Ferse, E. das 1ste
6 ⎭ Glied der Zehe.

7) Perforatus, das durchbohrte, A. der untere und vordere Theil der Ferse, es wird in 4 durchbohrte Spannadern getheilet, und in den Beinen des andern Phalangae geendiget.

8) Perforans, das durchbohrende, A. der hintere, obere und mittlere Theil des Schienbeins, es ist auch in 4 Spannadern getheilet, so das vorige durchbohren, welche sich in dem dritten Glied endigen.

c) Zuführende.

9 ⎫ Interossei interni 4 die innerlichen zwi-
10 ⎪ schen denen Beinen liegenden verhalten sich
11 ⎪ eben wie die in den Händen.
12 ⎪
13 ⎬ Interossei externi 4 die äuserlichen zwi-
14 ⎪ schen den Beinen liegenden verhalten sich
15 ⎪ eben wie die vorhergehenden.
16 ⎭

§. 42. Der grosen Zehe, Pollicis, eigene sind 8.

1) Ex-

1) Extensor longus, das lange ausdehnende, A. ist vorne in dem mittelsten Theil des zwischen den Beinen liegenden Bandes und Wadenbeins, E. das 1 und andere Glied.

2) Extensor breuis, das kurze ausdehnende, A. der obere und vordere Theil der Ferse, E. wo des erstern.

3) Flexor longus, das lange biegende, A. der hintere Theil des Wadenbeins, E. der untere Theil des letzten Gliedes.

4) Flexor breuis, das kurze biegende, A. das mittelste keilförmige Bein, E. die 2 Gelenkbeinlein der grosen Zehe, welche an dieses erste Glied durch Bänder angebunden werden.

5) Abductor s. Thenar, das wegführende M. dessen A. die innerliche Seite der Ferse, und das schiffförmige Bein, E. die innerliche Seite der grosen Zehe, in dem innerlichen Gelenkbeinlein.

6) Adductores, die zuführenden, nemlich zu der andern Zehe.

7) Antithenar, das Zehe M. dessen A. ist das dritte keilförmige Bein, E. das äuserliche Gelenkbeinlein.

8) Transuersalis, das überzwerge A. das 4te Bein des mittlern Fuses. E. bey dem ersteren.

Dieses M. scheinet auch die Fuszehen sehr zusammen zu halten.

§. 43. Der kleinesten Fuszehe, Digiti minimi l. Abductor proprius, das eigene wegführende M. dessen A. der äuserliche Theil der Ferse und das 5te Bein des mittlern Fuses, wel-

ches

ches die kleine Zehe hält, E. das äuserliche Theil des ersten Glieds.

Weil aber diese Zehe von andern nicht kan abgeführet werden, dienet es vielmehr zum Beugen.

CAP. XI.
De Adenologia.

Adenologia ist die Lehre von denen Drüsen, welche die Griechen ἀδένες, die Lateiner aber Glandulus, weil einige die Gestalt der Eicheln haben, nennen.

Glandula, eine Drüse, ist ein weiches schwammigtes Wesen, in einem Häutlein umschlossen, bestehet aus einer Verwickelung von Nerven und subtilen Adern, durch welche eine Feuchtigkeit aus dem Geblüt abgesondert, und in einer Röhre, Ductus excretorius genannt, abgeleitet wird.

Deren sind 2 Gattungen:

1) Conglobatae, einzele Drüsen, dergleichen in der Zunge, Mund, Gedärmen.

2) Conglomeratae, zusammen gesetzte, welche aus vielen Drüsen bestehen, als das Pancreas, Thränendrüsen ꝛc.

Die einfachen sowol, als zusammen gesetzten, lassen sich an unterschiedlichen Orten des Leibes finden.

1. Bey dem Kopf oder Haupt sind zu bemerken:

1) Die kleinen Drüsen, in den Höhlen des harten Hirnhäutleins, so vom Pacchiono beschrieben worden.

2) Glandula Pinealis, die Zirbeldrüse, bey dem Ano über dem Cerebro, von welcher einige, sonderlich Cartesius, gemeynet, daß sie der Sitz der Seele sey, so aber falsch, weil man viele Exempel hat, daß sie bey einigen Menschen ganz und gar gefehlet, die doch lange gelebt, und ihren guten Verstand gehabt.

2) Glandula Pituitaria, die Schleimdrüse, bey dem Osse cribroso s. Ethmoideo gegen der Nase zu, so ein löcherichter Knochen ist, den obgemeldten Schleim in der Nase durchläßt. ibid.

2. Aeuserlich im Haupte sind

1) Parotides, die hinter den Ohren liegenden, so die vornehmsten unter den Speicheldrüsen.

2) Maxillares, die Kinnbackendrüsen, deren Ausführungsgänge in dem Munde nahe bey den Hinterzähnen unter der Zunge sich enden.

3) Sublinguales, die unter der Zunge liegenden, welche den Mund befeuchten.

4) Linguales, Zungendrüsen.

5) Labiales, Lefzendrüsen.

6) Palatinae, Gaumendrüsen.

so eine zähe Feuchtigkeit zu Schlüpfrigmachung des Gaumens abscheiden.

7) Buccales, Backendrüsen,

so allesamt durch die ganze Haut des Mundes ausgestreuet sind.

8) Glandula Lacrymalis, die Thränendrüse, oder Innominata, die ungenannte bey denen Augen-

Augenwinkeln in der Augenleise, wodurch eine Feuchtigkeit zur Befeuchtung der Augenhäutlein abgesondert wird; aus diesen entstehen die Thränen.

9) Ceraceae et Sebaceae, Meibo: die Wachs und Talk gleichen.

10) Amygdalae s. Tonsillae, die Mandeln in dem Schlunde.

11) Glandulae Mucosae, die Rotzdrüsen, in der Schleimhaut der Nase.

12) Ceruminosae, die schmalzigten in dem Gehörgange.

3. In dem Halse.

1) Glandula Thyroidea, die grose Luftröhrendrüse, als die gröste des Halses, liegt auf dem untern Theil des Laryngis, sie ist einfach, in Gestalt eines hornigten Monds, und nicht doppelt. Auser dieser Drüse werden in dem Hals bisweilen unterschiedene Drüsen in den Zwischenräumen der Mäuslein und dem Fetten unterschiedener Gestalt und Grösse, ungewissen Lagers und Zahl wahrgenommen, e. g. Glandulae Laryngis, Tracheae, Iugulares etc. in dem vordern Theil des Halses.

2) Glandulae Occipitales et Ceruicales, die Hinter- Haupt- und Nackendrüsen.

3) Oesophagi, des Magenschlundes, vornemlich in desselben obern Theil, als woselbst öfters viel Drüsen gefunden werden.

4. In der Brust.

1) Glandula Thymus, die Brustdrüse.

2) Glandulae Bronchiales, die Luftröhrenzweig-

drüsen, welche sehr gros sind, so in den grosen Zertheilungen der Tracheae und derselben Zweigen liegen.

5. In dem Rücken.

Glandulae Dorsales, die Rückendrüsen, deren bisweilen zwey, gemeiniglich aber nur eine, die von unterschiedlicher Grösse, bald gros, bald klein, gefunden wird, öfters ist sie so gros, als eine Spanische Bohne oder Mandelkern, sie hänget ohngefehr bey dem fünften Rückenwirbelbein, an dem hintern Theil des Magenschlundes. Ist zur Abscheidung einer Feuchtigkeit, so zur Dauung hilft, gewidmet.

6. Im Unterleibe oder Schmeerbauch.

1) Pancreas, die Gekrösdrüse.

2) Glandulae Renales s. Capsulae Atrabilares, die Nierendrüsen, oder Nebennieren.

3) Mesaraicae, die Gekrösdrüsen.

4) Intestinales, die Gedärmdrüsen, vermittelst welchen der Schleim aus dem Geblüte bey empfangenen Purgationen in die Gedärme gebracht wird.

5) Ventriculi, die Magendrüsen, welche sich in dem Magen unter der zottigten Crusta befinden, und von den Magenpulsadern den Magensaft absondern.

6) Lumbares sacrae et iliacae, in welche die Wassergefäse häufig gehen, welche sich von dar in dem Sammelkasten entledigen.

7) Hepaticae, Leber, Cysticae, Gallenblasen, Venae Portae, Pfortader, Lienares s. Sple-

Splenicae, Milz, Omentales, Netzdrüsen, ꝛc. ꝛc. Diese scheinen alle denen Wassergefäsen zu dienen.

8) Prostatarum, der Vorstehere.

9) Vesicae et Vreterum, der Blase und Harngänge.

7. In denen Geburtsgliedern der Männer.

1) Glandulae Cowperi, 2) Littri, 3) Odoriferae, 4) Prostratarum, 5) Vesicularum Seminalium.

8. In den weiblichen Geburtsgliedern.

1) In Nymphis, 2) Vrethra, et 3) Circa Vrethrae orificium.

9. In denen Gliedmasen.

1) Axillares, so unter den Armen mit Fett umwickelt liegen.

2) Inguinales, so auf beyden Seiten in den Weichen liegen.

3) Mucilaginosae, schleimigte Drüsen des Hauerii, welche in den Gelenken der Beine, vornemlich des Hüftbeins, allwo es sowol mit dem Schienbeine verbunden wird, wahrgenommen werden.

In andern Gelenken werden zwar auch dergleichen, aber kleinere, gefunden.

Diese Drüsen sind unter allen die weichesten, und scheiden eine zähe Feuchtigkeit ab, welche in den Gelenken der Beine wahrgenommen wird, ja Schlüpfrigmachung der Ende derselben, daß die Bewe-

daß die Bewegung frey und geschwinde geschehen kan, und die Beine nicht unter einander zusammen wachsen.

10) Uebrigens werden auch bey dem Schulterblat, Biegung des Ellbogens, der Hand, des Knies, Fuses, und in andern Orten zwischen den Mäuslein hin und wieder unterschiedene Drüsen gefunden, welche aber alle hier zu wiederholen zu weitläuftig wäre.

11) Ist noch übrig, daß wir etwas weniges von den Drüsen der Haut, de Glandulis Subcutaneis reden. Daß aber unter jedem Schweisloch der Haut eine Drüse liegen solte, ist nicht; in der Haut aber selbst, oder derselben äuserlichen Oberfläche unter dem Oberhäutlein werden in unterschiedenen Oertern des Leibes öfters runde Cörpergen, nebst einigen Ausführungsgängen gesehen, welche vornemlich öfters in den Augenliedern, Nase, Höfgen der Brüste, unter den Armen in der Haut, des männlichen Gliedes, und des Hodensacks, bey dem Hintern und weiblichen Schaam ꝛc. vorkommen. Welche aber nicht so gar häufig noch gleich gros sind, dahero auch noch von vielen gezweifelt wird, ob diese Hügelgen alle (so öfters nur wie Hirsekörnergen, und Miliares genennet werden,) wahrhaftige Drüsen sind.

Register über alle Hauptwörter der Anatomie.

A

B.

Erklä-

 Fort-

Ober-

J.

K.

Kie-

L.

M.

N.

T.

U.

W.